

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
anßer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 19631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 M. Bfg., in den Ausgabestellen: 96 M. Bfg., durch die Träger
ins Haus gebracht: 100 M. Bfg. — für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 M. Bfg., auswärts Anzeigen 30 M. Bfg., 6. u. 7. Anzeigen 10 M. Bfg.,
auswärts 15 M. Bfg. für die einseitige Kolonietabelle oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adressen: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfach-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 7100.

Nr. 321.

Mittwoch, 2. Dezember 1931.

79. Jahrgang.

Forderungen an die Regierung.

Die Beschlüsse der Sozialdemokratie. — Die westdeutsche Wirtschaft warnt
vor Steuererhöhungen. — Höring und die SPD.

Ein Preiskommissar?

as. Berlin, 2. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Die innenpolitische Lage hat durch die
gestrigten Beschlüsse der sozialdemokratischen Reichstags-
fraktion, wie nicht anders zu erwarten war, keine An-
derung erfahren. Noch einmal hat die Sozialdemokratie
ihre alten Forderungen proklamiert, die nach ihrer An-
sicht in der kommenden Notverordnung berücksichtigt
werden müssen.

Sicherheitshalber wollen die Sozialdemokraten auch
nochmals mit dem Kanzler über bestimmte Forde-
rungen verhandeln.

Die sie besonders in Bezug auf die Sozialversicherungen
und die Preispolitik vertreten. Die sozialdemokratische
Kundgebung erfolgt noch gerade zur rechten Zeit, denn
noch ist das Kabinett mit den materiellen Beratungen
beschäftigt und hat noch keine endgültigen Beschlüsse ge-
faßt. Der Regierung werden aber natürlich nicht nur
von sozialdemokratischer Seite Forderungen vorgetragen,
sondern die Rhein- und Ruhrwirtschaft hat gestern auch
noch eine Mitteilung an den Kanzler gerichtet, in der
nochmals vor Steuererhöhungen gewarnt
und erklärt wird, daß Steuererhöhungen gleich welcher
Art von der überlasteten Wirtschaft einfach nicht mehr
getragen werden können. Die gestrigen Beschlüsse der
Sozialdemokratie verraten nichts davon, daß man sich
in sozialdemokratischen Kreisen mit der Idee trägt, die
Tolerierungspolitik gegenüber dem Kabinett Brüning
aufzugeben. Dieser Frage wird aber, wie schon früher
gesagt wurde, ohnehin erst akute werden, wenn die Not-
verordnung vorliegt. Dabei dürften die Vorgänge bei
den heftigen Nationalsozialisten im sozialdemokratischen
Lager durchaus die Stellung der Verteidiger der To-
lerierungspolitik stärken. Selbst ein Mann, wie der
Abgeordnete Künster, hat gestern in einer Ver-
sammlung der Berliner Funktionäre der sozialdemokra-
tischen Partei erklärt, die Sozialdemokratie dürfe die
Nationalsozialisten nicht bewußt an die Regierung lassen.
Hinzu kommt, daß

die wiederholt angekündigte Einheitsfront der
Linken gegen den Faschismus nicht ganz leicht
zu verwirklichen ist.

Das zeigt sich auch klar darin, daß der sozialdemokratische
Parteiausschuss gegen die von dem sozialdemokratischen
Reichsbannerführer Höring gegründete neue Tages-
zeitung „Deutscher Volkskurier“ Stellung nahm und
diese Gründung lebhaft mißbilligte. In dem sozialdemo-
kratischen Bericht heißt es wörtlich: „Der Parteiausschuss
erwartet, daß der Parteivorstand die Geschlossenheit der
Partei auch gegen Hörings Vorhaben mit derselben Ent-
schiedenheit verteidigt, wie das gegen die sozialistische
Arbeiterpartei geschah.“ Man sieht, daß sehr er-
hebliche Meinungsverschiedenheiten be-
stehen, wobei man hier und da hören kann, daß mit
diesem Beschluß Höring seine Rolle ausgespielt haben
dürfte, zumal auch das Reichsbanner von der Höring-
schen Gründung abbrückt.

Die weitere innenpolitische Entwicklung wird nun
natürlich in sehr hohem Maße davon abhängen, was
die Regierung von den mannigfachen Forderungen, die
an sie herangebracht werden, in der Notverordnung ver-
wirklicht. Noch immer spielen sich die Verhandlungen
über die Notverordnung in dem gut verschlossenen Be-
ratungszimmer des Kabinetts ab, aus dem nur ganz
wenig herausdringt. So will man jetzt wissen, daß

in der Notverordnung wahrscheinlich auch das Amt
eines Preiskommissars geschaffen wird,

dessen Aufgabe es wäre, über alle Fragen der Preis-
politik zwischen den einzelnen Ressorts, die an der Preis-
bildung beteiligt sind, zu verhandeln und Kompetenz-
streitigkeiten zu verhindern. Außerdem verlautet neuer-
dings, daß die Regelung des Verhältnisses zwischen
Arztenschaft und Krankenkassen in die Notverordnung ein-
bezogen werden soll. Bekanntlich ist zwischen den beider-
seitigen Hauptverbänden schon vor einiger Zeit ein Ab-
kommen abgeschlossen worden, dem nur die größeren
Kassenverbände noch nicht zugestimmt haben. Nun
scheint der Plan zu bestehen, dieses Abkommen im Rah-
men der neuen Notverordnung in Kraft zu setzen. Aller-
dings ist in dieser Hinsicht genau so wenig wie in irgend
einer anderen bisher ein endgültiger Beschluß gefaßt
worden.

Eine Zollnotverordnung.

Die Regierung zu Zolländerungen ermächtigt.

Berlin, 1. Dez. Auf Grund von Artikel 48, Absatz 2, der
Reichsverfassung wird folgendes verordnet:

Die Reichsregierung wird bis zum Wiederzusammentritt
des Reichstags ermächtigt, im Falle eines dringenden wirt-
schaftlichen Bedürfnisses

1. die Eingangszölle abweichend von den geltenden
Vorschriften zu ändern,

2. die vorläufige Anwendung zweiseitiger Wirt-
schaftsabkommen mit ausländischen Staaten zu ver-
ordnen,

Verordnungen, die auf Grund des Absatzes 1, Nr. 1, er-
gehen, sind dem Reichsrat vorzulegen und auf sein Ver-
langen aufzuheben. Verordnungen, die auf Grund des
Absatzes 1, Nr. 2, ergehen, sind dem Reichstag vorzulegen
und auf sein Verlangen aufzuheben.

Diese Verordnung tritt am Tage ihrer Verkündung
in Kraft.

Keine Verschiebung der Abrüstungskonferenz.

Die Auffassung der Reichsregierung.

Berlin, 1. Dez. Im Zusammenhang mit den in den letzten
Tagen wiederholt durch die deutsche und ausländische Presse
gegangenen Behauptungen über eine Verschiebung der Ab-
rüstungskonferenz wird von zuständiger Seite erklärt, daß
weder in offizieller noch in irgend einer offiziellen Form An-
regungen an die Reichsregierung herangetragen worden
sind, die auf eine Verschiebung der für den Februar nächsten
Jahres vorgesehenen Abrüstungskonferenz hinführen. Die
Reichsregierung rechnet nach wie vor ganz bestimmt mit dem
Zusammentritt der Konferenz zu dem vorgesehenen Zeit-
punkt. Sie hat sich überhaupt nicht mit dem Gedanken einer
Verschiebung beschäftigt. Wenn in den verschiedenen An-
regungen zu dieser Frage auf das unter Umständen mögliche
Zusammentreffen der Reparationskonferenz und auf dadurch
entstehende Schwierigkeiten hingewiesen wird, so kann dem
nach Auffassung amtlicher Stellen nur entgegengehalten
werden, daß es sich allerhöchstens nur um eine ganz
kurze Überlappung beider Konferenzen handeln kann und
daß überdies von einer gegenseitigen
Störung nicht die Rede sein kann, weil beide Konferenzen
mit verschiedenen Vertretern besetzt werden.

Dorpmüllers Verbilligungshilfe.

Weitgehende Frachtersenkung. — Ausfälle und Gehalts-
ersparnisse.

Berlin, 2. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Von unter-
richteter Seite hören wir, daß zurzeit zwischen der Reichs-
regierung und der Reichsbahn um eine sehr viel um-
fassendere Senkung der Frachttarife, als zunächst nach
den Richtlinien der Reichsregierung zum Wirtschafts-
beitrag anzunehmen war, verhandelt wird. In das um-
fassende Lohn- und Preisentzugsprogramm, das wir
an dieser Stelle gestern schon behandeln konnten, soll sich
auch die Reichsbahn einschließen und zwar nicht nur
durch die Herabsetzung einiger Spezialtarife, wie etwa
der Rüstungstransporte usw., sondern man wird im Anschluß
an die letzten Frachtersenkungen in den Tarifklassen A bis
C nun auch die folgenden Frachtklassen herabdrücken.

Weiter verhandelt man grundsätzlich um eine Ver-
ringerung der Spannung zwischen dem Tarif für
Stückgut und Wagenladeklasse, wobei die Bahn
erheblichen Widerstand entgegensetzt, da bei den
Stückgütern die Verdienstmöglichkeit relativ am
größten ist.

Es handelt sich also um einen mittleren Weg zwischen
den Forderungen der Wirtschaft auf generelle Senkung
um 10 Prozent und zwischen dem ursprünglichen Plan
nur einzelne besondere Frachttarife herabzusetzen. Die
sehr schwierigen Verhandlungen scheinen durch die starke
Initiative des Reichsverkehrsministers einen erfolg-
reichen Verlauf zu nehmen und man rechnet da-
mit, daß schon in Kürze ein Abschluß erzielt wird, der
für die Wirtschaft eine erhebliche Entlastung bedeuten
dürfte.

Die Ausfälle, die der Reichsbahn zunächst zweifellos
durch die Senkung der Frachten entstehen, sollen in
der Hauptsache durch die zu erwartende Lohnsenkung
wieder ausgeglichen werden.

Da hier der Bahn von der Reichsregierung bestimmte
Vorschläge gemacht werden, ist ihr die Sicherheit ge-
geben, daß durch die neue Aktion ihr Fehlbetrag nicht
weiter ansteigt.

Der Goldkampf.

Es ist bisher nur wenig über die Unterhaltungen
durchgesickert, die der französische Finanzminister
Flandin bei seiner etwas überraschenden Reise nach
England mit den zuständigen Stellen in London gehabt
hat. Manche Angaben darüber dürften ohne weiteres
als falsch bezeichnet werden. Richtig ist ohne Zweifel,
daß eine Verlängerung der England vor einiger Zeit
zugebilligten Kredite in wohlwollendem Sinne erörtert
worden ist. Aber deshalb hat Flandin bestimmt die
Fahrt über den Kanal nicht angetreten, zumal man sich
ursprünglich auf diplomatischem Wege nicht einigen
konnte, wer den ersten Schritt unternehmen sollte. Etwas
wichtiger muß der Gegenstand der Besprechungen schon
gewesen sein. Nach den Äußerungen des Finanzministers
selbst hat die Reparationsfrage eine erhebliche
Rolle dabei gespielt. Er sollte offenbar England zu der
französischen Auffassung bekehren, wonach wenigstens die
ungebühten Zahlungen weiter geleistet werden sollten.
Das ist jedoch nur die eine Seite. Die andere bezieht
sich auf England selbst. Dumping und Zoll-
politik, übrigens an sich Gegensätze, haben in Paris
schwerste Beunruhigung hervorgerufen. Wenn Deutsch-
land bereits unter der Hand in freundschaftlicher Form
Vorteilungen wegen der neuen, zum Teil geradezu ab-
drohenden Zollerhöhungen erhoben hat, so hat Flandin
offenbar den Auftrag gehabt, in dieser Frage den Briten
eine Art Geschäft auf Gegenseitigkeit vorzuschlagen.

Es ist selbstverständlich richtig, daß die englische Wirt-
schaftspolitik, obwohl sie zweifellos auch ihre Urheber
stark enttäuscht wird, weil die Zollerhöhungen die Wir-
kungen des Währungssturzes allmählich aufheben
müssen, die Konkurrenz in doppelter Hinsicht sehr emp-
findlich trifft. Auf dem Weltmarkt begegnet man den
englischen Waren zu herabgesetztem Preise auf Grund
der Sterling-Berechnung, die Inseln selbst aber ver-
schließen sich so gut wie jedem Import. Deutschland
wird ja allein einen Verlust von etwa 30 Proz. seiner bis-
her nach England gelieferten Waren buchen müssen.
Auch sonst werden wir den Wettbewerb wesentlich
schwerer empfinden, weil Frankreich und andere Staaten,
die bisher England beliefert haben, nun diesen Über-
schuß irgendwo unterbringen müssen. Für Paris kommt
aber noch ein Drittes hinzu, und zwar das Schlimmste.
Der englische Kursessturz hat das französische National-
vermögen erheblich in Mitleidenchaft gezogen. Ein
großer Teil der Reserven ist in Pfund angelegt gewesen,
wie auch ein Teil der Rechnungen im internationalen
Verkehr auf Pfund gelautet hat. Die französischen Na-
tionalbanken befinden sich in einer ähnlichen Lage wie
die Niederländische Bank, die jetzt erhebliche Abschrei-
bungen vorgenommen hat und nur durch das Eingreifen
der Regierung vor einem beträchtlichen Defizit geschützt
worden ist.

Betrachtet man die Lage so, dann begreift man, was
Herr Flandin in den englischen Nebel hineingetrieben
hat. Nach Meldungen, die wir für durchaus zuverlässig
halten können, hat er all diese Fragen angeschnitten.
Sein guter Rat, nun die Währung zu stabilisieren,
ist sofort abgelehnt worden. Man sieht in London auch
das weitere Abgleiten ohne jedes Bedauern, und hat
nicht die mindeste Lust, für die anderen die Kastanien
aus dem Feuer zu holen. Es ist vermutlich nicht falsch,
auch politische Beweggründe dafür anzunehmen. Die
starre Haltung der Franzosen ist allmählich auch dem
Kabinett von St. James auf die Nerven gefallen. Man
will es auf eine Kraftprobe ankommen lassen. Nur,
wenn das französische Nationalvermögen und der franzö-
sische Handel auf das stärkste bedroht werden, besteht
eine gewisse Aussicht, ein Einlenken zu erzwingen. Daß
wir daran interessiert sind, braucht nicht besonders be-
merkt zu werden. Ob eine Konferenz über die Zoll-
politik, die in einzelnen Pariser Blättern als möglich
erwähnt wird, zustande kommt, erscheint uns allerdings
sehr zweifelhaft. Die Engländer werden sich nicht der
Gefahr aussetzen, in dieser Frage gleichsam auf der An-
lagebank zu sitzen, zumal ja die Beschlüsse der Genfer
Weltwirtschaftskonferenz gegen jede Zollerhöhung auch
von ihnen seinerzeit genehmigt worden sind. Es ist
allerdings denkbar, daß die große Regierungskonferenz
über die Reparationen damit belastet wird, auch wenn
die Frage nicht auf der Tagesordnung stehen sollte.

Die Vorgänge haben jedenfalls eines gezeigt: Die
französische Finanzmacht ist nicht unerschütterlich und
das sollte immerhin auf unsere Haltung nicht ohne
Einfluß bleiben. Wir können jetzt etwas stärker auf-
trumpfen als bisher. Denn wir haben vor allem heute
die Gewißheit, daß sich eine Einheitsfront bildet. Nach
den englischen Erklärungen, daß man eine Streichung
der Schulden und Reparationen geradezu als eine Selbst-
verständlichkeit betrachtet, hat nun auch der „Popolo
d'Italia“, also das eigentliche Organ Mussolinis, einen
ziemlich ähnlich lautenden Artikel gebracht. Man ist
an der Seine etwas nervös geworden und rechnet

Das Pensionstürzungs-Gesetz.

Die Beratungen im Haushalts-Ausschuß.

Im wesentlichen unveränderte Annahme des Regierungsentwurfs.

Berlin, 1. Dez. Der Haushaltsausschuß des Reichstags legte am Dienstag die Beratung des Regierungsentwurfs über das Pensionstürzungs-Gesetz fort. Angenommen wurde die Bestimmung des Entwurfs, nach der ein Ruhegeldempfänger, der im öffentlichen Dienst wieder verwendet wird, sein Ruhegehalt nur insoweit erhält, als das neue Einkommen hinter dem Dienstverdienst zurückbleibt, aus dem sein Ruhegehalt berechnet ist. Es sind jedoch örtlich abgestufte Einkommensteile mit den für die Art der Verwendung maßgebenden Sätzen zu berücksichtigen. Das Ruhegehalt wird um die Hälfte des Betrages gekürzt, um den das Anrechnungseinkommen das künftige Einkommen übersteigt. Eine Kürzung tritt aber nur insoweit ein, als Ruhegehalt und Anrechnungseinkommen 7000 M. im Jahre übersteigen. Die künftigen Beträge erhöhen sich für jedes Kind noch um weitere 600 M.

Nach einem weiteren Ausschlußbeschluss bleibt das Anrechnungseinkommen bis zu 4000 M. jährlich künftigeinkommenfrei. In die Regierungsvorlage wurde die Bestimmung aufgenommen, wonach beim Ausscheiden eines Wiederverwendeten das Ruhegehalt nur von dem dem früheren Ruhegehalt zugrundegelegten Dienstverdienst — allerdings für die Gesamtdienstzeit — berechnet wird. Gestrichen wurde die Bestimmung, daß nach Wiederverwendung ausscheidende Militärpersonen, die früher eine Dienstzeitrente bekommen hatten, 80 v. H. des Ruhegehaltsfähigen Dienstverdienstes eines Reichsbeamten in der höheren Stufe der Gruppe A X bekommen sollen.

Unveränderte Annahme fand die Bestimmung,

daß auf Ruhegehaltsteile, die einem im Dienststrafverfahren entlassenen Beamten zugesprochen sind, die Rente der Sozialversicherung insoweit angerechnet werden soll, als sie auf der Nachzahlung gemäß § 18 des Angestelltenversicherungsgesetzes oder §§ 12, 142a der Reichsversicherungsordnung beruht. Nach dem Reichsbeamten-Gesetz ist beispielsweise die Disziplinarbehörde ermächtigt, in einer Entscheidung zugleich festzusetzen, daß dem angeforderten Beamten ein Teil des gesetzlichen Pensionsbetrages auf Lebenszeit oder auf gewisse Jahre zu belassen sei. Wenn der dienstentlassene Beamte nachversichert wird, muß ein Doppelanspruch auf Grund der Nachzahlungen vergütet werden. Erhält der Betreffende also auf Grund von Beiträgen eine Rente im Werte von 1000 M., von denen 200 M. auf die Nachzahlung entfallen, so ist die Rente im Verhältnis 1:5, d. h. mit einem Fünftel, auf die Ruhegehaltsteile anzurechnen. Aus Gründen der Vereinfachung bleiben bei allen diesen Regelungen die Kinderzuschläge außer Betracht. Für ein und dasselbe Kind kann der Kinderzuschlag nur einmal gewährt werden.

Die übrigen Bestimmungen über die Ruhegehaltstürzung wurden im wesentlichen unverändert angenommen. Neu ist die Bestimmung, wonach jeder Ruhegeldempfänger, der ein Einkommen aus einer Wiederverwendung im öffentlichen Dienst oder ein Anrechnungseinkommen oder ein neues Ruhegehalt bezieht, verpflichtet ist, innerhalb eines Monats den Bezug eines solchen Einkommens sowie spätere Erhöhungen des Einkommens anzuzeigen. Dies gilt auch für Witwen und Waisen sowie für Versorgungsberechtigte.

Am Mittwoch wird der Ausschuß die Bestimmungen über das Höchstruhegehalt beraten.

Der Kampf um Deutschlands Zukunft.

Geheimrat Rastl über Kreditschulden, Reparationen und Produktionskostenabbau.

Magdeburg, 1. Dez. Geheimrat Rastl führte auf einer Tagung in Magdeburg über die internationale Kredit- und Währungsfrage u. a. folgendes aus:

Es sei ein Gebot der Stunde, auf diesem Gebiet mit größter Beschleunigung zu einer internationalen Zusammenarbeit zu gelangen. Der jetzige Umfang der internationalen, insbesondere kurzfristigen Verschuldung sei ein auf die Dauer unerträglicher Zustand. Der Abbau der kurzfristigen Engagements dürfe sich nur schrittweise, sehr vorsichtig und unter Schonung der beteiligten Wirtschaftskörper vollziehen, und auch nur bis zu der Grenze gehen, die durch das selbstverständliche Vertrauen auf eine normale Entwicklung der internationalen Geschäftsbeziehungen diktiert sei. In Bezug auf die kurzfristige Verschuldung Deutschlands sei der gleiche Grundsatz anzuwenden. Deutschland sei selbstverständlich gewillt, seinen privaten ausländischen Verbindlichkeiten nachzukommen, es müsse aber verlangen, daß das Ausland nicht kurzfristig und einseitig seine Forderungen liquidiere, sondern daß es Deutschland ein normales Niveau kurzfristiger Kredite, auch über den Ablauf des Stillhalteabkommens hinaus, zur Verfügung stelle.

Über die Reparationsfrage sagte Geheimrat Rastl u. a., der jetzt in Basel zusammentretende Beratende Sonderausschuß der V. 23. müsse unbedingt davon ausgehen, daß die mangelnde Leistungsfähigkeit Deutschlands auch schon von den Verfassern des Young-Planes noch vornehmlich in Rechnung gestellt worden sei. Der Redner vertrat hier die Ansicht, daß es unerträglich wäre, wenn jetzt wieder nur irgendein unbefriedigendes Provisorium zustande käme. Es müsse endgültig reiner Tisch gemacht werden.

Im zweiten Teile seines Vortrages behandelte Geheimrat Rastl das Problem der innerdeutschen Wirtschaftsgestaltung. Im Mittelpunkt der praktischen Wirtschaftspolitik ständen heute die Aufgaben der Produktionskostenreduktion, die das Ziel verfolgten, die Wirtschaft wieder arbeitsfähig und auch gegenüber dem Ausland wettbewerbsfähig zu machen. Den Auswirkungen des englischen Währungsschrittes sei grundsätzlich auf keine andere Weise zu begegnen. Eine Nachahmung des englischen Beispiels durch Deutschland lehnte Geheimrat Rastl ganz entschieden ab. Jeder Schritt auf diesem Wege wäre ein Verbrechen am deutschen Volke. Die Frage, ob es überhaupt möglich sei, die Stabilität der deutschen Währung zu erhalten, beantwortete der Vortragende absolut positiv. Der Weg sei zwar außerordentlich hart, und er verlange von allen Kreisen des Volkes große Opfer. Aber ein so überschuldetes Volk wie das deutsche müsse ohnehin bis zur Wiedergewinnung gesunder Entwicklungsgrundlagen einen harten Weg gehen. Wenn dieser Kampf unter Einfluß und Zusammenfassung aller aufbauenden Kräfte geführt werde, dann werde auch die jetzige Notzeit von einer Aufwärtsentwicklung abgelöst werden.

Das Uniformverbot bleibt bestehen.

Das Reichsgerichtsurteil betrifft einen Sonderfall.

Berlin, 1. Dez. Der Polizeipräsident teilt mit: Durch die Presse geht verschiedentlich die Nachricht, daß der dritte Strafsenat des Reichsgerichts ein vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz erlassenes Verbot des Tragens politischer Abzeichen für die NSDAP. als rechtswidrig bezeichnet hat. Das in Frage kommende Urteil ist amtlich noch nicht bekannt, betrifft aber, wie aus den Pressemeldungen zu schließen ist, einen Sonderfall. Der Polizeipräsident weist deshalb darauf hin, daß das von ihm am 9. April 1931 erlassene Uniformverbot für die NSDAP. in keiner Weise durch die in Frage kommende Reichsgerichtsentscheidung berührt wird und daß das Verbot weiterhin mit allem Nachdruck durchgeführt wird.

Freispruch der Stahlhelmführer.

Berlin, 1. Dez. In einer Berufungsverhandlung vor der Zweiten Strafkammer des Landgerichts 1 wurden heute die Bundesführer des Stahlhelms, Franz Seldte und Oberstleutnant a. D. Dürerberg sowie der verantwortliche Redakteur der Zeitschrift „Stahlhelm“, Kleinau, auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. Ihnen war vorgeworfen worden, durch einen im „Stahlhelm“ am Gedenktag der Reichsgründung, am 18. Januar, unter dem Titel „Kampf dem Zwischenreich“ veröffentlichten Aufruf der beiden Bundesführer die heutige Staatsform böswillig verächtlich gemacht zu haben. Das Schöffengericht hatte deshalb Seldte und Dürerberg zu je 800 Mark Geldstrafe und Kleinau zu 300 Mark Strafe verurteilt.

Moratorium für die gesamte Landwirtschaft.

Im Rahmen der neuen Notverordnung.

Berlin, 1. Dez. Zu den Nachrichten, die von über die Ostflutaktion hinausgehenden Maßnahmen des Reichsernährungsministeriums für die Landwirtschaft wissen wollen, wird an unterrichteter Stelle erklärt, daß das Reichsernährungsministerium danach strebe, im ganzen Reichsgebiet eine Sicherung der nächsten Ernte und eine ordnungsmäßige Frühjahrspflanzung zu gewährleisten. Es besteht die Vermutung, daß die hierfür gedachten Maßnahmen in der großen Notverordnung der Reichsregierung enthalten sein werden. Diese Maßnahmen dürften vor allem darauf abzielen, ein Stillhalten der Gläubiger der Landwirtschaft zu ermöglichen. Bei den über diese Aktion zur Sicherung der nächsten Ernte hinaus für die notleidende Landwirtschaft erforderlichen Maßnahmen wolle man zunächst abwarten, welche Erfahrungen mit der bestehenden Ostflutverordnung in der Praxis gemacht werden. Daher würden vorläufig keine weiteren durchgreifenden Einzelbestimmungen für die übrige deutsche Landwirtschaft zu erwarten sein.

Erweiterte Vollmacht für Hugenberg.

Sitzung des deutschnationalen Parteivorstandes.

Berlin, 1. Dez. Die Pressestelle der Deutschnationalen Volkspartei meldet:

Der Parteivorstand des Deutschnationalen Volkspartei hielt am Dienstag, den 1. Dezember, eine Sitzung ab, die der Vorbereitung der Parteivertretung und der Beratung über die politische Lage galt. Durch den Vorsitzenden des Landesverbandes Potsdam 1 wurde folgender Antrag gestellt: „In die Parteifassungen wird als besonderer Artikel eingefügt: Dem Parteivorstand wird hierdurch die Vollmacht verliehen, in Abweichung von den Satzungen, so weit es im Interesse der Partei und ihrer Ziele erforderlich erscheint, Anordnungen zu treffen, die für alle Organe der Partei verbindlich sind. Beim Erlass solcher Anordnungen muß auf diesen Artikel Bezug genommen werden.“

Die Vorstandssitzung sang in lebhaften Kundgebungen für den Parteivorstand und in einmütiges Bekenntnis zum Führergebanten aus.

Auflösung des hessischen Ministeriums für Arbeit und Wirtschaft.

Minister Krell verabschiedet sich.

Darmstadt, 1. Dez. In der letzten hessischen Notverordnung, die einige Wochen vor den Wahlen erlassen, war bereits angedeutet worden, daß auch eine Umorganisation innerhalb der hessischen Ministerien in Aussicht genommen sei. Mit Wirkung vom heutigen Tage wird nunmehr das Ministerium für Arbeit und Wirtschaft aufgelöst. Die Abteilung für Handel, Gewerbe und Sozialfürsorge wird dem Ministerium des Innern, die Abteilung für Landwirtschaft dem Finanzministerium zugeteilt.

In der Kabinettsitzung am Montag verabschiedete sich Minister Krell, der bisherige Minister für Arbeit und Wirtschaft, von seinen Ministerkollegen.

Am Nachmittag nahm er Abschied von den Beamten seines Ministeriums, das vor fast genau 10 Jahren, am 27. Dezember 1921, aus der Zusammenfassung des Landesarbeits- und Wirtschaftsamts und des Landesernährungsamts gebildet war.

Dr. Best von jeder parteiamtlichen Tätigkeit entbunden.

Bis zum Abschluß der Untersuchung.

München, 1. Dez. Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. teilt mit: Der Untersuchungs- und Schlichtungsausschuß der Reichsleitung der NSDAP. hat angeordnet, daß die Parteigenossen Dr. Best, v. Davidson, Stavig, noga und Walling bis zum Abschluß der Untersuchung druch den Oberreichsanwalt von jeder parteiamtlichen Tätigkeit zu entbinden sind. Seine weitere Stellungnahme zu dieser Angelegenheit behält sich der Untersuchungs- und Schlichtungsausschuß bis nach der Entscheidung des Oberreichsanwalts vor.

immer wieder heraus, daß man die deutschen Zahlungen nicht entbehren könne. Das mag richtig sein, kann uns aber nicht beirren. Frankreich ist durchaus in der Lage, seinen Etat auszugleichen, wenn es auf einen Teil seiner kostspieligen Rüstungen verzichtet. Von dieser Seite her kann das Problem nicht aufgerollt werden. Es ist nicht so, daß sich der Gläubiger gezwungen sieht, seine Forderungen einzutreiben, weil er sonst selbst in eine Finanzkrise hineingeraten würde. Ein moralischer Anspruch auf weitere deutsche Leistungen besteht aber nicht. Paris selbst hat den Schaden, den es durch den Krieg erlitten hat, auf rund 16 Milliarden Mark beziffert. Bekommen jedoch hat es nach den übereinstimmenden Schätzungen des verstorbenen Lujó Brentano, einer international anerkannten Autorität auf diesem Gebiet, und englischer sowie amerikanischer Sachverständiger, etwa 18 Milliarden. Sein Schaden ist also abgegolten, selbst wenn man einen Zinsverlust mit berücksichtigt.

Man muß unterscheiden zwischen der Politik Laval und der der Kammermehrheit. Wir legen nicht den mindesten Zweifel, daß der französische Ministerpräsident zu größtem Entgegenkommen bereit ist, weil er ganz richtig erkennt, daß ein deutscher Bankrott auch für sein Land die verhängnisvollsten Folgen haben müßte. Das Parlament widerstrebt. Sein Nationalismus verbietet ihm, nennenswerte Zugeständnisse zu machen. Deshalb ist auch der Gedanke einer Kammerauflösung vor dem eigentlichen Termin im April in Aussicht genommen worden. Laval hat mit dem Gedanken gespielt, die Wahlen schon im Februar anzusetzen, jedoch die Abmachungen auf der Regierungskonferenz nicht mehr der alten, sondern der neuen Kammer vorgelegt werden würden. Er ist aber unter dem Druck seiner Kollegen zurückgewichen. Auch sie haben ganz richtig begriffen, daß Neuwahlen einen erheblichen Rückschlag mit sich bringen würden. Daran liegt ihnen aber aus innenpolitischen Gründen nichts. Deshalb leisten sie Widerstand. Gegen sie dürfte Laval kaum vorgehen, um nicht eine Ministerkrise herbeizuführen, die ihn während der nächsten großen internationalen Tagungen völlig lähmen müßte. Auch das spricht dafür, daß man es diesmal ruhig auf ein Scheitern der Konferenz ankommen lassen soll. Unter keinen Umständen dürfen wir wieder wie im Haag Verpflichtungen auf uns nehmen, die unerfüllbar sind. Es ist allerdings zu befürchten, daß uns dann die kurzfristigen Kredite gewisse Schwierigkeiten machen werden. Diese Gefahr erscheint uns jedoch geringer als die einer langjährigen Bindung.

Man soll die Dinge nicht übertreiben und nicht vorzeitig Hoffnungen hegen. Eines darf man aber feststellen. So unglücklich hat die französische Politik wohl kaum operiert wie in den letzten Jahren. Überall wird sie für die Weltkriege verantwortlich gemacht. Auch die Zwischenfälle im „Trocadero“ haben das ihrige dazu beigetragen, um eine französischfeindliche Stimmung zu schaffen. Auf dieser internationalen Kundgebung für die Abrüstung wurden die ersten Politiker der größten Mächte vom nationalistischen Nip ausgepfiffen. Der Engländer, Lord Robert Cecil, der amerikanische Botschafter und ehemalige Staatssekretär Hughes, der italienische Völkerbundsdelegierte Esalaja und der spanische Botschafter in Paris. Der Eindruck war dementsprechend. Als Auftakt für den zweiten Februar ist das jedenfalls recht bemerkenswert.

So peinlich uns in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht das englische Vorgehen ist, politisch werden wir es doch als einen Vorteil betrachten müssen. Frankreich kann keine antibritische Finanzpolitik mehr treiben, weil es dadurch nur seine Verluste vergrößert. Darauf beruht zum Teil unsere Erwartung, daß jetzt eine gewisse Nachgiebigkeit Platz greifen wird. Das wird sich voraussichtlich auf der Regierungskonferenz zeigen. Sollte aber das Entgegenkommen nicht ausreichen, so muß man ruhig eine Vertagung in Kauf nehmen. Bei der Abrüstung wird es ja ohnedies der Fall sein. Es ist bedauerlich genug, daß uns Monate verloren gehen werden, nur weil die französischen Wahlen etwas zu spät stattfinden, aber der Gewinn aus einer Verzögerung kommt uns und kommt der Welt zugute.

Die Abschwächung des englischen Pfundes.

Keine Erhöhung des Notenumlaufs.

London, 1. Dez. Reuter erklärt zur Abschwächung des englischen Pfundes, das heute an der New Yorker Börse mit 3,30 abgefallen hat, es sei eine Reihe von Umständen zusammengetroffen, die diese Erscheinung verursacht hätten. In Londoner Finanzkreisen sei man der Ansicht, daß die meisten Gründe, die zum Pfundsturz geführt haben, lediglich vorübergehender Natur wären. Man nennt als Beispiel die im Augenblick aufgetretene Notwendigkeit großer Lebensmittel- und Rohstoffkäufe, eine Saisonerscheinung, die immer eine Nachfrage nach Dollar und anderen ausländischen Devisen mit sich bringe, und die die englische Währung vorübergehend in ihrem Kurse drücke. Dieser Druck würde sich jetzt stärker als sonst auf die englische Währung auswirken, da sie doch keine Verbindung mit der Golddeckung mehr habe. Das Vertrauen des Auslandes zur Stabilität des englischen Pfundes sei ferner in gewissem Maße durch jene Gerüchte herabgesetzt worden, die davon wissen wollten, daß man eine Notenerhöhung beabsichtige, um dadurch den Notwendigkeiten einer gesteigerten Banknotenzirkulation zur Zeit des Weihnachtsgeschäftes nachzukommen. Diese Gerüchte sind ja, wie bereits gemeldet worden ist, heute abend durch die Nachricht widerlegt worden, daß der Geldumlauf unverändert bleibe. Es scheint aber ziemlich sicher zu sein, daß zu der fallenden Tendenz des Pfundes auch die recht umfangreichen Verkäufe beigetragen haben, die von gewissen Blöken des Kontingents in englischen Devisen getätigt wurden und die, wie man glaube, teils aus Bauspekulationsgründen, teils aus politischen Gründen vorgenommen worden sind.

Spanische Präsidentenwahl am 10. Dezember.

Madrid, 2. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Die Präsidentschaftswahl ist von der Regierung auf den 10. Dezember festgelegt worden. Die Cortes haben einen von den Radikalen eingebrachten Zusatzantrag, wonach die Frauen ihr Stimmrecht für die nächsten Legislaturwahlen nicht ausüben können, mit 131 gegen 127 Stimmen abgelehnt.

Kurze Umschau.

Reichsminister Groener wird am Sonntag, 6. Dez., 7,25 Uhr abends, über alle deutschen Sender zum Thema „Die Verantwortung des Staatsbürgers“ sprechen.

Zum Protest gegen die von den Nationalisten gestörte Abrüstungslandung im „Trocadero“ in Paris haben die Sozialistische und Radikale Partei, der Gewerkschaftsring, die Liga für Menschenrechte und der Verband pazifistischer Kriegsteilnehmer für den 9. Dezember eine neue Friedenskundgebung einberufen.

Die französisch-englischen Handelsvertragsverhandlungen beginnen wahrscheinlich Anfang nächster Woche. Die französische Delegation wird vom Direktor im Handelsministerium Elbel geführt werden.

Im Unterhaus erklärte bei der Erörterung des neuerlichen Finanzurzes ein Abgeordneter, daß England an Einlagen, die in Auslandsanleihen gemacht worden seien, auf Grund einer sorgfältigen Schätzung rund 2 Milliarden Pfund verloren habe.

Die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien betrug am 23. November 2615 115, d. h. 33 314 weniger als Ende der vorhergehenden Woche.

Der mandchurische Konflikt.

Die sechs Punkte der Ratsentscheidung.

Paris, 2. Dez. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Dem „New York Herald“ (Pariser Ausgabe) zufolge lassen sich die sechs Punkte der Ratsentscheidung über den mandchurischen Konflikt etwa wie folgt zusammenfassen: 1. Neue und ausdrückliche Anerkennung der Völkerbundsentscheidung vom 30. September, 2. Versprechen der beiden Länder, keinerlei neue Aktionen einzuleiten, die Menschenleben kosten können, 3. Verpflichtung für die beiden Länder, den Rat über die Lage in der Mandchurei auf dem laufenden zu halten, 4. Verpflichtung der Parteien, sich dem Rat zur Verfügung zu stellen, 5. Ernennung einer fünfköpfigen Untersuchungskommission, 6. der Ratspräsident wird beauftragt, bis zur nächsten Ratstagung im Januar die Lage zu verfolgen und notfalls noch vor dem Januar eine außerordentliche Ratstagung einzuberufen.

Nach dem „Matin“ werden in der Untersuchungskommission vertreten sein ein Amerikaner, ein Franzose, ein Engländer, ein Holländer und ein Italiener. Washington hat nach einer halbamtlichen Meldung bereits seine Zustimmung gegeben. Man glaubt, daß in Japan die Entscheidung günstig aufgenommen wird und daß auch China zustimmt. Britan dürfte in seiner Erklärung betonen, daß es sich hier um eine Sonderregelung handelt, die keinen Präzedenzfall schafft.

Finnland vor einem Staatsstreich?

Eine aufsehenerregende Erklärung des Innenministers.

Helsingfors, 1. Dez. Am Montag gab der finnische Innenminister A. Born im Parlament eine Erklärung ab, die allergrößtes Aufsehen hervorgerufen hat, denn der Minister gab zum erstenmal unumwunden zu, daß die Gerüchte über einen bevorstehenden Staatsstreich in Finnland nicht unbegründet seien. Der Minister erklärte, die Behörden hätten Vorbereitungen verschiedener Organisationen festgestellt, die nach Lage der Dinge auf einen Staatsstreich deuteten. Zum Teil geheim, zum Teil öffentlich werde sowohl innerhalb der finnischen Armee, als auch des Schutzkorps Propaganda für die Befestigung der verfassungsmäßigen Zustände in Finnland durch einen Gewaltakt gemacht. Aus den Tagesbefehlen und den Verfügungen der staatsfeindlichen Organisationen gehe deutlich hervor, daß der Staatsstreich unmittelbar bevorstehe.

Konzert des Vereins der Künstler und Kunstfreunde.

Das Kolisch-Quartett.

Von allen heute führenden Quartettvereinigungen zeigt das Kolisch-Quartett vielleicht das am schärfsten ausgeprägte Gesicht. Nicht zufällig spielen die Vier alles auswendig. Sie tragen nicht vor, sie führen nicht bloß aus, was der Komponist in den Noten niedergelegt hat. Sie treten nicht dienend hinter das Werk zurück, sie musizieren es mit der Ursprünglichkeit schöpferischer Klangfreude. Diese Freude am Klanglichen, an der unerhört reichen und vielfältigen Schattierungsmöglichkeit des Streicherklangs bestimmt die musikalische Gestaltungsweise des Kolisch-Quartetts. Die spezifischen Eigentümlichkeiten des „Kolisch-Klangles“, die weich ineinanderverfließenden Farben, die milden Akzente, die nicht metallisch glänzende, sondern organisch hölzernen Resonanzen, alles das deutet vielleicht auch der zweite Name des Quartetts an. Im Spiel des „Wiener Streichquartetts“ scheint die ganze herbstliche Atmosphäre der resignierend heiteren österreichischen Hauptstadt eingestiegen. Wiener Musik erscheint darum als seine spezielle Domäne; ob es der Zeitgenosse Schönberg, ob es der Romantiker Schubert ist, von dem der Künstler als Zugabe den ersten Satz des Amoll-Quartetts spielen, das gelingt ihnen unnachahmlich.

Den Anfang machte Haydn's Verchenquartett, nicht frisch frisch drauflos musiziert, sondern mit frapierender Kultur des Ensembles gefungen, im Adagio und im Finale vom gleichen ruhigen Atem befeelt. Das Hauptinteresse galt dem bereits vor 27 Jahren geschriebenen D-Moll-Quartett des ehemals gefürchteten Reutöners Arnold Schönberg. Mit diesem opus 7 hat sich Schönberg schon deutlich vom Wagnerphänomen freigemacht, wenn sich auch noch in der Melodiebildung einige Wege von Wagner, aber auch zu Brahms zurückverfolgen lassen. Aber schon die äußere Struktur weist vom klassizistischen Schema grundsätzlich ab: das Werk besteht aus einem einzigen, sehr ausgedehnten Satz. Dieser Satz reißt kleinere Einheiten aneinander, die teils durch Wiederholung, teils durch charakteristische Abwandlung mehrerer thematischer Grundgestalten eine beim ersten Eindruck verwirrende und komplizierte Fülle von inneren Beziehungen schaffen. In diesem Quartett erscheint auch ein Wesenszug von Schönbergs späterer Schöpfung: die dynamisch und farblich genau durchdachte Gleichzeitigkeit des polyphonen Satzes in Haupt- und Nebenstimmen,

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in den preussischen Großstädten.

Wieder starker Rückgang der Heirats- und Geburtenziffern. Günstige Sterblichkeit.

Im dritten Viertel des Jahres 1930 hatte sich bekanntlich erstmals ein Umschwung in der seit dem letzten Tiefstand im Jahre 1924 steigenden Richtung der Eheschließungen bemerkbar gemacht. Nachdem nun wieder ein Jahr vergangen ist, zeigt sich, daß sich die Heiratsziffer weiter verringert hat. Wie der Amtliche Preussische Pressebericht einer Übersicht des Preussischen Statistischen Landesamts entnimmt, wiesen alle Großstädte niedrigere Heiratsziffern auf als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. In manchen Städten war die Abnahme sogar recht bedeutend, so z. B. in Berlin. Die Heiratsziffer dieser Stadt fiel um 18 Prozent; es wurden hier rund 1900 Ehen weniger geschlossen als im gleichen Vierteljahr 1930 und 2000 Ehen weniger als 1929.

Die Verschlechterung der Wirtschaftslage, die offenbar die Hauptursache dieses starken Rückganges der Eheschließungen ist, macht sich auch schon in den Geburtenzahlen bemerkbar. Alle Großstädte, mit Ausnahme von Stettin, Bielefeld und Harburg-Wilhelmsburg, hatten im Berichtsvierteljahr einen Rückgang der Geburtenziffer. Bei einigen von ihnen war der Rückgang außerordentlich hoch, wie z. B. bei Hindenburg (Oberschlesien), Hagen (Westfalen) und Mülheim (Ruhr). Diese Beispiele zeigen deutlich, wie stark die Einwirkung der Wirtschaftslage gerade auf die Geburtenhäufigkeit der Industriestädte ist: Hagen und Mülheim, die noch 1928 eine bedeutend höhere Geburtenziffer hatten als die etwa gleichgroße Rentnerstadt Wiesbaden, haben im Berichtsvierteljahr eine Geburtenziffer erreicht, die unter der von Wiesbaden liegt.

Die Sterblichkeit, die bereits im vorhergehenden Berichtsvierteljahr günstig war, hat sich auch im Berichtsvierteljahr niedrig gehalten, nur Gladbach-Rheindt, Krefeld-Uerdingen a. Rh., Aachen, Mülheim (Ruhr) und Saarbrücken hatten eine (übrigens nur um ein mit Ausnahmen von Breslau, Königsberg i. Pr., Gladbach-Rheindt, Kassel, Wiesbaden, Solingen und Münster i. W. geringes) höhere Sterbeziffer als im Vergleichsvierteljahr. Diese günstige Gestaltung der allgemeinen Sterblichkeit war zum Teil in der Verringerung der Säuglingssterblichkeit begründet.

Der Geburtenüberschuss war aber infolge des starken Geburtenrückganges doch beträchtlich geringer als im vorigen Jahre. Am höchsten war der Geburtenüberschuss in Oberhausen, Duisburg-Hamborn, Glettwitz, Gelsenkirchen und Hindenburg (Oberschlesien), d. h. in den Großstädten, die auch die höchsten Geburtenziffern hatten. Die niedrigsten Geburtenüberschüsse hatten Altona und Frankfurt a. M., während Berlin, die Großstadt mit der niedrigsten Geburtenziffer, bereits einen Sterbeüberschuss aufzuweisen hatte.

Der Schutz der Sonn- und Feiertage.

Einheitliche Regelung ab 15. Dezember.

Durch eine neue Polizeiverordnung des preussischen Ministers des Innern vom 23. November wird der äußere Schutz der Sonn- und Feiertage für den Umfang des preussischen Staatsgebietes nunmehr einheitlich geregelt. Die Verordnung tritt mit dem 15. Dezember 1931 in Kraft. Unverändert bleibt das materielle Feiertagsrecht. Die veralteten und unzeitgemäß gewordenen früheren Bestimmungen sollen durch die neue Verordnung beseitigt und ein vernünftiger Ausgleich zwischen Religionsanschauungen und Empfindungen sowie zwingenden praktischen, sozialen und wirtschaftlichen Bedürfnissen der Gegenwart geschaffen werden. In der neuen Verordnung heißt es u. a.:

An den Sonn- und Feiertagen sind alle öffentlich bemerkbaren, sowie alle geräuschvollen Arbeiten verboten, ferner Treiben und Pappjagen, an denen mehr als vier Schützen oder sechs Treiber beteiligt sind, oder bei denen Getreidefelder abgeteilt werden, Hestjagen, bei denen zu Pferd oder mit Braden oder Hesthunden gejagt wird. Das Verbot findet keine Anwendung auf die öffentlichen und privaten Unternehmungen des Personenerverkehrs und der Beförderung von Reisegepäck, auf den Gewerbebetrieb von Dienstmannern, Fremdenführern und Bootsverleihern, auf unaufschiebbare Arbeiten, die zur Befriedigung häuslicher oder landwirtschaftlicher Bedürfnisse, zur Anwendung eines erheblichen Schadens an Gesundheit oder Eigentum, im Interesse öffentlicher Einrichtungen oder Anstalten oder zur Verhütung eines Notstands erforderlich sind, auf Arbeiten in landwirtschaftlichen Kleinbetrieben, in Hausgärten oder dergleichen gleichartigen kleineren Gärten, die von den Besitzern selbst oder von ihren Angehörigen verrichtet werden, es sei denn, daß hierdurch eine unmittelbare Störung des Gottesdienstes eintritt.

Verboden sind an Sonn- und Feiertagen während der Hauptzeit des Gottesdienstes (von 9 bis 11½ Uhr): öffentliche Versammlungen, Auf- und Umzüge, sowie sportliche und turnerische Veranstaltungen, soweit hierdurch der Gottesdienst unmittelbar gestört wird, alle der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen, es sei denn, daß es sich um solche handelt, bei denen ein höheres Interesse der Kunst, Wissenschaft oder Volksbildung obwaltet. Am Karfreitag sind nur zugelassen Rennen und ähnliche Darbietungen, sowie sportliche und turnerische Veranstaltungen nichtgewerblicher Art, sofern sie nicht mit Um- oder Aufzügen, mit Unterhaltungsmusik oder Festveranstaltungen verbunden sind, ferner Theater- und Musikaufführungen religiöser oder weisevoller Art, Vorträge, die wegen ihres religiösen oder weisevollen Charakters als zur Aufführung am Karfreitag geeignet anerkannt sind, Vorträge, bei denen ein höheres Interesse der

kennen, den homogenen Klang, die absolute Einheit, die die vier Streicher unter einen Gestaltungswillen beugt, wenn man die Spielerqualitäten des Einzelnen hervorheben wollte. Dieser Einheit jubelte das dankbare Publikum zu, nicht den Herren Kolisch, Khuner, Lehner und Heisey. W. St.

Aus Kunst und Leben.

„Die weiße Dame“ in neuer Übertragung. Die entzückende „Weiße Dame“, Boieldieus romantische Meisteroper, hatte bisher auf den deutschen Bühnen ein Bleigewicht am Bein. Dieses Bleigewicht war die Überlieferung des Librettos. Gustav Brecher, der Direktor des Leipziger „Neuen Theaters“, hat in gründlicher Bearbeitung des frischen bühnenwirksamen Textbuches von Eugen Schie eine neue Verdeutschung geliefert, die sich der Musik zwanglos anpaßt und der deutschen Sprache gibt, was der deutschen Sprache ist. So wurde denn die Neu-Inszenierung der melodischen, feinen und unterhaltlichen Spieloper im Leipziger „Neuen Theater“ ein ganz großer Erfolg. Unter Walter Brüggmanns einfallsreicher und lebendiger Regie, unter Brechers meisterlicher, musikalischer Leitung entfaltete die Oper ihre duftigen Farben, ihre melodischen Reize, ihren romantischen Zauber. Das delikate Musizieren des Gewandhaus-Orchesters, die prachtvollen Leistungen August Seiders in der Rolle des mutigen Offiziers, Alie Koegeis in der Hugen und treuen Anna, Irma Weiles in der der leicht entzündbaren Jonny und die der übrigen Protagonisten und des Chors, neben den herrlichen Bühnensbildern des verstorbenen Panos Avraninos trugen ganz wesentlich zum Erfolg bei.

Theater und Literatur. Nach Reinhardts Inszenierung von „Hoffmanns Erzählungen“ hat sich Prof. Reinhardt nach London begeben, wo er zusammen mit C. B. Rodman „Die schöne Helena“ vorbereitet wird. Die Erstaufführung der „Schönen Helena“ in Reinhardts Inszenierung wird allerdings nicht in London, sondern in Manchester in den Weihnachtsfeiertagen stattfinden.

Bildende Kunst und Musik. Der blinde Maler Professor Hanns Fehner ist in Schreibersbau nach dreitägigem Krankheitslager an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben. Professor Fehner konnte noch im vorigen Jahre seinen 70. Geburtstag feiern. Er wurde am 7. Juni 1860 in Berlin geboren. Fehner war ein Schüler von Dehnbach und ein Freund Wilhelm Raabes, von dem er das erste Porträt gemalt hat.



Dr. Herbert Marx

erhielt von der Preussischen Akademie der Künste einen Preis für seine Kompositionen zuerkannt. Der junge Musiker war bereits im Jahre 1929 durch die Zuerkennung des Mendelssohn-Bartholdypreises ausgezeichnet worden.

eine Art auf den Streichkörper übertragener Orgelregistrierung. Die außerordentliche Differenzierung dieses Klangbilds ließ die Qualitäten des Kolisch-Quartetts besonders umfassend in Erscheinung treten, das der Novität die starke Zustimmung eines dem Neuen sich sonst nur schwer öffnenden Zuhörerkreises verschaffte.

Auch der Norddeutsche Brahms hat nicht unbeteiligt in seiner Wiener Umgebung gelebt. Das Amoll-Quartett zeigt die Zweipoligkeit seiner Empfindungssphäre. Und es war bezeichnend, wie die Kolisch-Leute „Ihren“ Brahms spielten. Die klaren konstruktiven Spannungen z. B. am Anfang des ersten Satzes zerlösten sich unter ihren Händen zum belebenden Klang — die schwelgerischen und so oft banalisierten Terzen und Sexten des Seitenthemas aber ließen sie duftig und geläutert über der flügenden Unterstimme ver-schweben. Ähnliches ließ sich über die anderen Sätze sagen. Gewiß mag das nicht die klassische Brahms-Interpretation gewesen sein. Aber so wurde Brahms zur modernen Musik, zu einer Angelegenheit des Heute.

Man würde das Wertvollste am Kolisch-Quartett ver-

Kunst, Wissenschaft oder Volksbildung obwaltet. Im Kunst- und Wissenschaftsbereich: Darbietungen religiöser oder weihlicher Art, Vorträge der vorbezeichneten Art und Übertragung von politischen Tages- und Lokalnachrichten.

Während der Hauptzeit des Gottesdienstes sind auch alle zulässigen Veranstaltungen verboten. Am Buß- und Bettag, am Totensonntag und am Vorabend des Weihnachtsfestes sind alle der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen verboten, sofern bei ihnen nicht der ernste Charakter gewahrt ist.

Am Donnerstag und am Samstag der Karwoche sind alle öffentlichen Tanzveranstaltungen verboten. Unerlaubt bleiben vorläufig die Bestimmungen, nach denen in einzelnen Landesteilen am Karfreitag in Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung und am Fronleichnamstag und Allerheiligentag in Gemeinden mit überwiegend evangelischer Bevölkerung die Werksamkeit erlaubt ist, soweit es sich nicht um öffentlich bemerkbare oder geräuschvolle Arbeiten in der Nähe der dem Gottesdienst gewidmeten Gebäude handelt.

Bei Vorliegen eines besonders dringenden Bedürfnisses können im Einzelfall gewisse Ausnahmen durch die Landespolizeibehörden zugelassen werden.

Der Fremdsprachenunterricht in den höheren Schulen.

Französisch als erste Fremdsprache.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zur Vereinheitlichung des Beginns der neueren Fremdsprachen an den höheren und mittleren Schulen durch Erlaß vom 27. November 1931 unter anderem angeordnet:

Von Ostern 1932 ab ist an allen grundständigen höheren Schulen das Französische die erste neuere Fremdsprache. Zu Ostern 1932 haben demnach auch die Schulen, die bisher mit dem Englischen als Fremdsprache begannen, das Französische in den neu zu errichtenden Sektoren, die Schulen, die mit Latein anfangen, allgemein das Französische in den neuen Quartalen einzuführen. Bei Beginn der zweiten neueren Fremdsprache können die Schulen zur gegebenen Zeit sich entscheiden, welche Sprache Hauptsprache werden soll.

Durch diesen Erlaß sind die in der Öffentlichkeit vielfach beklagten Verschiedenheiten des Lehrganges der höheren Schulen wesentlich verringert worden.

Aus dem Landes-Ausschuß.

Hilfsaktion für Gebäude auf dem Lande.

Für die beabsichtigte Fortsetzung der Hilfsaktion zur Instandsetzung von Gebäuden in den Landkreisen des Bezirks aus Gründen der Feuergefährlichkeit werden, vorbehaltlich der späteren Zustimmung des Kommunal-Landtages, weitere 200 000 M. zur Verfügung gestellt.

Gegen eine Reihe der von dem Herrn Oberpräsidenten auf Grund der preussischen Sparverordnung festgelegten Änderungen auf dem Gebiete des Personalrechts beschließt der Landesauschuß, das bei dem Oberverwaltungsgericht gebildete Schiedsgericht anzurufen und bevollmächtigt den Landeshauptmann zur Durchführung des Verfahrens.

In den Kraftfahrzeugsteuer-Verteilungs-Ausschuß wird an Stelle des ausgeschiedenen Stadtrats W. Landrat A. P. gewählt.

Der Zeitpunkt für die nächste Sitzung des Landesauschusses steht noch nicht fest.

Das Familiendrama in Bierstadt.

Wiederverhaftung des Täters.

Der Landwirt Schild aus Bierstadt, der am Montag nach kurzer Vernehmung durch den Richter mit Rücksicht auf sein Gehörnis und sein hohes Alter aus der Haft entlassen worden war, wurde gestern Abend auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft erneut festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert. Er wurde heute vormittag dem Untersuchungsrichter vorgeführt, bei dem die Staatsanwaltschaft die Eröffnung der Voruntersuchung beantragt hat.

— **Wirtschaftsprüfer.** Der preussische Minister für Handel und Gewerbe bzw. der hessische Minister für Arbeit und Wirtschaft hat die nachfolgenden von der Zulassungs- und Prüfungsstelle für Wirtschaftsprüfer zu Frankfurt a. M. zugelassenen Herren zu Wirtschaftsprüfern öffentlich bestellt: Leopold Metzger, Georg Lewandowski, Otto Alde, Dr. Ing. Karl Eide, Dr. Jakob Friß, August Herrgen, Otto Lindheimer, Gustav Schmelz, August Sorge, sämtlich in Frankfurt a. M., Dr. Ewald Wipper in Mainz, Michael Brüdner in Hanau und Hermann Will in Gießen.

— **Die Vereine der Basler Mission in der Bergischen-Gemeinde** vereinigten sich am Dienstagmittag im überfüllten Gemeindehaus der Steingasse zu einer Advents- und Missionsfeier unter Leitung von Pfarrer von Bernus. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden wurde zunächst Tee gereicht; es schloß sich die Adventsfeier an. Den Höhepunkt der Veranstaltung, die durch gemeinsame Gesänge, Rezitation usw. verziert war, bildete der Vortrag der Missionarin Weiler über die Missionsarbeit in Indien, wo die Rednerin ihre Tätigkeit hat. Sie berichtete von dem schrecklichen Los der indischen Menschen, die, mit dem Fluch beladen, der Niedrigkeit preisgegeben sind. Einzelne haben mit Mut und Aufsehen den Kampf gegen die verderblichen Vorurteile geführt. Aber erst die Christengemeinden vermögen erfolgreich langsam vorzudringen. Die Basler Mission wirkt in Indien seit 1834. Ihre Arbeit gilt besonders der Hebung der Frauenwelt, die durch Kinderverheiratung, Absperrung und Witwenclend ein trauriges Los zu ertragen hat. Das Schlußgebet sprach Pfarrer Dr. Böme.

— **Der Reichstarifvertrag für das Versicherungsgewerbe** gekündigt. Der Arbeitgeberverband für die Privatversicherung hat das Gehaltsabkommen des Reichstarifvertrages zum 31. Dezember gekündigt und gleichzeitig zu Verhandlungen am 8. Dezember eingeladen. Den Verhandlungen um die Neugestaltung dieses Gehaltsabkommens kommt ganz besondere Bedeutung zu, da durch diesen Tarifvertrag sämtliche Angestellten der Direktionsbetriebe und Geschäftsstellen des deutschen Privatversicherungsgewerbes erfasst werden.

— **Patentbericht.** (Zusammengestellt von Patentingenieur Hans Kautschke, vormals Büro Köhling, in Mainz.) **Patentmeldungen:** Karl Neudorfer, Wiesbaden: Selbsttätige Kippvorrichtung für Müllgefäße an Müllabfuhrwagen. Paul Best, Wiesbaden: Ableser für Gürtelbandförderer; Zusatz zum Patent 528 450 und zur Anmeldung 81 e, B. 596. 30. Wilhelm Herdberg, Wehen im Taunus: Sand-Streuervorrichtung für Kraftfahrzeuge mit vom Fahrer aus um waagerechte Achsen drehbaren,

danke in Wiesbaden.

in Frage kommen. Die ausgewählten Siedler werden alsdann in sogenannten Siedlergruppen zusammengeschlossen unter Berücksichtigung handwerklicher und baugewerblicher Fähigkeiten.

Gartenbau und Siedlungsfrage.

Ein Vortrag von Gartenarchitekt Hirsch.

Die Bezirksgruppe Wiesbaden-Rheingau im Reichsverband des Deutschen Gartenbaues, E. V., hielt Dienstagabend im Saale des „Hotel Einhorn“ unter Vorsitz von Gärtner Ketterer eine hartbesetzte Versammlung ab, um sich mit der Siedlungsfrage zu befassen. Gartenarchitekt Hirsch (Wiesbaden-Aufamm) hielt einen Vortrag über das Thema: „Meine Erfahrungen im Siedlungsweesen“. Der Redner ging aus von einer Charakterisierung des Zeitbildes: Technisierung, Arbeitslosigkeit und Produktionsmittel, die eine Umschichtung der Bevölkerung notwendig machten und unsere heutige Lage nach einer großen Ausgabenwirtschaft mit einer gewaltigen Drosselung hervorriefen. Helfen könne nur, wenn wir aus einem Industrien Volk wieder ein Agrarvolk würden mit sachgemäßer Ausnutzung des Bodens. So ergebe sich von selbst das Problem der Landesplanung und die Siedlungsfrage, die nicht nur eine Frage der Landwirtschaft und des Gartenbaues, sondern aller Berufe sei. Die Schwierigkeiten seien nicht zu übersehen, darum könnten wir uns in unserer verarmten Lage keine Versuche ohne sachgemäße Überlegung leisten. Der Erwerbsgartenbau habe die allergrößten Bedenken gegen die geplanten Siedlungsvorhaben, ohne den Siedlungsgedanken als solchen abzulehnen, weil er die Schwierigkeiten aus langjähriger Erfahrung genügend kenne. Der deutsche Gartenbau protestiere dagegen, daß er von der Reichsregierung überhaupt nicht zu Rate gezogen sei. Das Siedlungsproblem könne mit dem Kleingartenbau allein nicht gelöst werden. Bei den Verfügungen der Reichsregierung fehle der große Plan; sie wolle bloß die Städte Siedlungen begründen lassen. Das Hauptziel sei, den Boden zu bearbeiten, um aus ihm Frucht zu ziehen. Die Wohnfrage sei von ganz geringer Bedeutung und längst nicht so wichtig wie die Bodenfrage. Daß in die Siedlungen später kultivierte Wohnhäuser eingefügt würden, sei selbstverständlich. Die Eingliederung in den Stadtplan müsse in ganz einfacher Weise erfolgen, wie die Umgebung einer alten Stadt ohne große Grünanlagen, die heute untragbar seien. Form und Größe der Siedlungen ergebe sich nach den Kulturwerten. Die Äcker müßten zur Maschinenbearbeitung reihenweise angeordnet werden. Ein genossenschaftlicher Zusammenfluß sei das Beste. Durch Fachleute seien die Siedler zu unterweisen, die in Musterriedlungen mit zunächst vollständig ländlichem Charakter durch geeignete Berater geleitet werden müßten. In Frage kämen vorläufig kleine Parzellen als Zuhilfenahme. Vor allem die Gebiete mit großen Gütern kämen in Betracht, weil hier die Durchführung leichter sei. Der Obstbau habe hier gegenüber der Einfuhr aus dem Ausland große Möglichkeiten bei wenigen Einheitsorten. Die gärtnerischen Vorkundungen in Schierstein, als Genossenschaft eine machtvolle Fachgruppe, könne mit gelehrten Gärtnern weiter ausgebaut werden. Kahllos daliegendes Brachland biete noch mit unausgenutzten Werten für Arbeitslose allerlei Möglichkeiten zur Arbeit. Zu produktiver Arbeit und Erziehung sei das Arbeitspflichtjahr mit zu verknüpfen.

Das Problem der Besiedlung des Dothheimer Exerzierplatzes verlange eine große Verantwortung. Die Entwicklung der Siedlung aus Boden und Kultur sei gerade hier von größter Wichtigkeit. Der gehegte Plan stelle als Hauptfrage das Haus hin. Davon sei nichts Erspriechliches zu erwarten, denn das Gelände enthalte viel Kies und Steine. Zuerst müsse der Boden eingehender Prüfung unterworfen und die Art der Kultur festgestellt werden. Später komme die Planung der Häuser in Frage, noch viel später das Bauen. Auf dem Gelände sei für Kleingartenbau selbst keine Verwertung, denn alles hänge von der praktischen Bodenbearbeitung ab. Die Rückgabe des Geländes an die früheren Besitzer sei zu erwägen. Der Boden eigne sich besonders für Obstbau mit landwirtschaftlichen Unterkulturen und vielleicht für Kleintierzucht. Die Siedler müßten sich ernähren untereinander beraten und erziehen, um Musterzellen für die anderen zu errichten. Auf keinen Fall dürfe ein so großes Gelände brachliegen bleiben, für das allerdings nur eine kleine Zahl Siedler in Frage käme.

In der Aussprache wurden die Sorgen der Gärtner betont und der Siedlungsplan in Dothheim mit viel Mißtrauen beurteilt. Lediglich die Vertreter der Bodenreform lehnten sich für das geplante Siedlungsvorhaben ein. Einige Redner lehnten das Problem als völlig unbefriedigend ab und forderten die Rückgabe der Grundstücke an die früheren Besitzer, die ein Vorrecht auf das Gelände besäßen. Im Schlußwort faßte Gartenarchitekt Hirsch seine Hauptgedanken, die allgemeine Zustimmung fanden, noch einmal kurz zusammen.

An der Aussprache hatten sich u. a. beteiligt: Gärtnermeister Schweig, Kleingärtner Best, Regierungsbaumeister Finkertwalder, Professor Schneider, Herr Volenz, Herr Vopel, Landwirtschaftskammerdirektor Essinger, Bürgermeister Sporthorst.

trommelförmigen Sandbehältern. — **Gebrauchsmuster:** Heinz Moog, Wiesbaden: Vorrichtung zum Einstellen von verschiedenen Tiefen bei Langlochbohrmaschinen, insbesondere zur Holzbohrung. Ferdinand Lichtent, Wiesbaden: 1. Fernsprechkabel für Tisch- und Wandtelefon. 2. Zahnärztlicher Ständer mit Zeitmesser. Michael Gutterberger, Wiesbaden: Silberverspiegelte, helle, ganz oder teilweise mattierte Glühlampen für direkte, indirekte und Seitenbeleuchtung.

— **Altazar-Varieté.** Das für die erste Dezemberhälfte verpflichtete Programm ist diesmal so gewählt zusammengestellt, daß auch anspruchsvolle Variétébesucher daran nichts auszusetzen haben dürften. Es wird im wesentlichen beherrscht von einigen hervorragenden artistischen Nummern, die Belustigung haben. Wir nennen zuerst Mary Blant. Man nennt sie die Königin der Jongleure und sie hat einen berechtigten Anspruch auf diesen Titel. Mit einem Glanz, um den sie mancher ihrer Kollegen beneiden dürfte, und mit einer Sicherheit und Gewandtheit, die immer wieder verblüffen muß, zeigt sie die schwierigsten Kunststücke ihres Metiers, die neue Trübs sehr wirkungsvoll ergänzen. Eine ersteuliche Begegnung war das Wiedersehen mit Käthe Loisset, deren Darbietungen gleich denen eines Silvester-Schäfers ein ganzes Variétéprogramm umfassen. Sie bringt u. a. eine spanische Gesangsnummer mit Taubendressuren, einen Hunderestitut und Bauchrednerkunststücke mit mehreren Figuren. Daneben produziert sie sich noch als Tiroler Stimmungssängerin. Die Zwieselsprache mit ihren lebensgroßen Puppen sind von zweifelslos schillernder Wirkung. Besonders grotesk die Unterhaltung mit einer englischen Miß und der Tanz mit einem Kavalier. Bei alledem ist Käthe Loisset noch immer die, wenn auch inzwischen etwas

vollständiger gewordene charmante Frau, als die wir sie in Erinnerung haben. Ausgezeichnet mit dem Hotten Tempo des Auftritts und der Schmissigkeit der Vorführungen die zwei Dolls, die nicht nur sehr drastisch wirkende Exzentriker, sondern auch hervorragende Musiker sind. Von den übrigen Mitwirkenden des Programms wären noch zu erwähnen die famose Artistin und Spikentänzerin Miss Johnson-Elgin, sowie der Anführer des Programms Ernst Stoll, der sich auch als Typendarsteller produziert.

— **Verleihung des Baumeister-Titels.** Die Berechtigung zur Führung der Berufsbezeichnung „Baumeister“ auf Grund der neuen Verordnung ist als einem der ersten im Regierungsbezirk Wiesbaden dem Sohn des Ehrenvorsitzenden der Handwerkskammer Wiesbaden, Herrn Hermann Carstens junior, durch den Herrn Regierungspräsidenten zuerkannt worden.

— **Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika** gehen im Dezember mit 11 Dampfern, am 4. von Bremerhaven, 8. Southampton, 10. Bremerhaven, 12. Liverpool, 16. Bremerhaven, 17. Cuxhaven, 19. und 23. Southampton, 24. Cuxhaven, 29. Bremerhaven, 31. Cuxhaven. Sie erhalten alle Nachverlande in Cherbourg, die aus Bremerhaven und Cuxhaven einen Tag später, die aus Southampton an demselben, der aus Liverpool keinen Nachverland. Schlußzeit ist für Bremerhaven für den 4. Dezember am Tage selbst in Bremen 12.00, sonst 5.00, in Hamburg tags zuvor 19.00; für Cuxhaven am Tage selbst in Hamburg 6.00, Bremen 4.00; für Southampton und Liverpool zwei Tage vorher in Hamburg 19.00, Bremen 23.00, Köln 21.00, am 19. Dezember zwei Tage vorher in Hamburg 10.30, Bremen 13.00; für die Nachverlande aus Cherbourg tags zuvor in Köln 17.00, Frankfurt

Um den Reichsbeitrag zu den Wohlfahrtslasten.

Wiesbaden wird durch die ungünstige preußische Regelung hart betroffen!

Wiesbaden, das mit seinen Wohlfahrtsverbänden mit an der Spitze marschiert von allen deutschen Städten, ist an der Frage des Reichsbeitrags zu den kommunalen Wohlfahrtsverbänden überaus lebhaft interessiert. Nachdem in dem ersten Teil des 4. Abschnittes der letzten Reichsnotverordnung Bestimmungen über den neuen Reichsbeitrag zu diesen Lasten aufgenommen worden sind, zeigen die neuen preußischen Bestimmungen, daß sich die Staatsregierung immer noch nicht der tatsächlichen Notlage in den Kommunen vollumfänglich bewußt ist. Von dem Gesamtbetrag, den das Reich in Höhe von 230 Millionen zur Verteilung gestellt hat, ist ein Betrag von 80 Millionen für die ursprünglich in Aussicht genommenen 50 Millionen zur zentralen Ausschüttung durch die Landesregierungen abgezweigt worden. Die Landesregierungen sind reichsrechtlich verpflichtet, diese 80 Millionen zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten von Gemeinden und Gemeindeverbänden in besonderen Fällen auszuschießen. Es ist nach dem Wortlaut der Anweisung der Reichsregierung nicht gestattet, diesen Betrag für Finanzzwecke des Landes zu verwenden. Den Verteilungsschlüssel für die neue Reichshilfe haben wir bereits erörtert. Als neu und überraschend mußte die im letzten Augenblick auf das Drängen der Landesregierungen in dem 4. Abschnitt der Reichsnotverordnung aufgenommene Bestimmung bezeichnet werden, derzufolge die Länder von der bisherigen Verpflichtung, die Hälfte der Ersparnisse aus der Gehaltskürzung für die Staatsbeamten den Gemeinden zugewenden, befreit wurden. Wir haben sofort unserer Beachtung Ausdruck gegeben, daß die Länder von dieser Ermächtigung weitgehend Gebrauch machen würden. Diese Befürchtungen haben sich als durchaus berechtigt erwiesen, denn im Wege des Landesfinanzausgleiches wird ein erheblicher Teil der neuen Reichshilfe für die Gemeinden auf diese Weise den Kommunen wieder entzogen. Auch Preußen hat aus der vorerwähnten Reichsbestimmung bereits die Schlussfolgerungen gezogen und die entsprechenden Zahlungen an die Gemeinden eingestellt. Seine entsprechende Verpflichtung den Kommunen gegenüber hat es nunmehr durch eine Verordnung aufgehoben. Die preußischen Kommunen, also auch Wiesbaden, erhalten also nichts mehr aus den Ersparnissen der bei den Staatsbeamten vorgenommenen Gehaltskürzung für ihre Wohlfahrtsverbände.

Durch diese Regelung ist der Finanzausgleich zwischen Preußen und seinen Kommunen zu Ungunsten der Kommunen erneut geändert worden.

Die preußische Staatsregierung macht wohl den Versuch, diese Tatsache durch gewisse einschränkende Bestimmungen zu mildern, doch erscheint es mehr zweifelhaft, ob einzelnen Städten von diesen Bestimmungen einen Vorteil haben werden. Wohl sind die Gemeinden durch eine Verordnung vom 8. Oktober 1931 ermächtigt worden, von dem Haus-

zinssteueranteil für die Wohnungsbautätigkeit, der ihnen nach den §§ 2 und 11 der preußischen Hauszinssteuerordnung zusteht, bis zu einem Viertel für die Deckung ihres allgemeinen Finanzbedarfs zu verwenden, dies gilt jedoch nicht, soweit Mittel aus dem Wohnungsbauanteil bereits rechtsverbindlich zur Förderung des Wohnungsbaues zugelegt worden sind und die Finanzierung der Bauvorhaben gesichert ist.

Nur wenigen Kommunen wird es möglich sein, von dieser Regelung einen positiven Gebrauch zu machen. Nicht nur in Wiesbaden, sondern auch in zahlreichen anderen preußischen Städten sind die Verhältnisse doch so gestaltet, daß nicht nur für das laufende und das kommende Etatsjahr, sondern teilweise sogar schon für das Etatsjahr 1933 die vorerwähnten Mittel rechtsverbindlich verteilt sind im Rahmen von Bauabschlüssen und gleichartigen Abkommen. Nur in einzelnen Fällen dürfte es möglich sein, soweit Hauszinssteuermittel zur Abdeckung von Vorgriffen bestimmt worden sind, diese Mittel hier freizumachen und die Regulierung dieser Vorgriffe im Wege der Umschuldung vorzunehmen. Wiesbaden dürfte es jedoch kaum möglich sein, diesen Weg zu beschreiten, jedoch praktisch mit dem Fehlen der entsprechenden Beträge für den allgemeinen Finanz- bzw. Wohlfahrtsbedarf zu rechnen ist. Gemäß der Anordnung der Staatsregierung soll verhindert werden, daß eine Gemeinde nach der Notverordnung vom 6. Oktober schlechter steht, als sie auf Grund der Notverordnung vom 5. Juni 1931 und der preußischen Verordnung zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden vom 30. Juni 1931 gestanden haben würde. In diesem Fall soll nunmehr ein Ausgleich erfolgen dadurch, daß der Unterschiedsbetrag unter Unterrechnung der bereits geleisteten Ausschüttungen von Preußen gewährt wird. Dieser Unterschiedsbetrag dürfte aber in der Mehrzahl der Fälle außerordentlich gering sein und nicht annähernd die Höhe der beseitigten Zuwendung erreichen.

Alle Proteste und Eingaben des preußischen Städtetages vor der Herausgabe der preußischen Vorschriften gegen diese Änderungen, die die Kommunen einseitig nicht noch zu ihren untragbaren Lasten hinzunehmen können, sind leider erfolglos geblieben. Es bleibt nunmehr abzuwarten, ob der preußische Städtetag im Wege der Verhandlungen mit dem preußischen Landtag, dem Staatsrat und der Staatsregierung eine Änderung in einer den Kommunen günstigeren Richtung durchsetzen kann.

Wiesbaden, das durch diese Änderung überaus hart getroffen wird, und mit ihm die Mehrzahl der preußischen Kommunen können erwarten, daß in dem Augenblick der größten finanziellen Schwierigkeiten Bestimmungen beseitigt werden, durch die über die Not der Kommunen einfach zur Tagesordnung übergegangen werden soll.

(Kinderrad), 639 746, 788 060, 18005 und 782 538. Eigentumsansprüche können auf Zimmer 35 im Polizeipräsidium hier geltend gemacht werden.

Abendhochschule (Rheinstraße 102). Samstag, 8.30 Uhr im Hotel Union, Neugasse 9, veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft für Russisch unter Mitwirkung des russischen Chors einen russischen Vortragsabend unter Leitung von Fräulein E. Adam. Es gelangen u. a. zwei Szenen aus „Boris Godunow“, „Im Kloster“ und „Im Boudoir Marinas“ zu Gehör. Von den Gesangsbeiträgen des russischen Chors werden besonders erwähnt: „Längs der Mutter Wolga“ und „Drüben hinterm Walde“.

Wiesbaden-Schierstein.

Die ersten Preisträger des jetzt zu Ende gegangenen Preiswettbewerbs des Kleinfalkenvereins Schierstein sind: 1. Preis Philipp Rietz (Schierstein), 2. Preis Dr. Wehner (Wiesbaden), 3. Preis Stahl (Bierstadt), 4. Preis Peterlein (Schierstein), 5. Preis Johann Kerner (Schierstein), 6. Preis Müller (Dohheim). Eine kleine Feier im Vereinsheim „Zum Reichsapfel“ mit Preisverteilung bildete den Abschluß der diesjährigen Saison.

Am gestrigen Tage konnte Magistrats-Oberassistent Phil. Jms von hier auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit im Dienste der Stadt Wiesbaden zurückblicken.

Wiesbaden-Frauenstein.

Beranstaltet vom hiesigen Geflügel- und Kaninchen-Zuchtverein, fand am Samstag und Sonntag im Gasthaus „Zur Burg“ die 5. Kreis-Geflügelausstellung statt. Auf der mit bestem Zuchtmaterial besetzten Ausstellung waren die verschiedensten Rassen Geflügel vertreten. Die Leitung der vorzüglich organisierten Veranstaltung lag in den Händen der Herren Martin Dillig, Peter Hofmann, Peter Ott und Philipp Haas. Als Preisrichter fungierten die Herren Jean Dörr (Neuenhain i. T.), Diefenbach (Frankfurt a. M.) und Heinrich Weber (Weinheim). Stadtrat Dr. Jönn hatte das Protektorat über die Ausstellung übernommen. Am Samstagnachmittag um 3½ Uhr wurde die Ausstellung eröffnet. In seiner Ansprache wies Stadtrat Jönn auf den Nutzen der Kleintierzucht hin. Gleichzeitig veranstaltete der Verein im Gasthaus „Zur Krone“ eine Lokalaninenschau, die ebenfalls mit bestem Zuchtmaterial besetzt war. — Ehrenpreise, bezw. 1. Preise erhielten für Geflügel: Schmidt (Sonnenberg), Joseph Balles (Sonnenberg), Ad. Häuser (Kambach), Peter Ott (Frauenstein), Andr. Schneider (Kambach), Philipp Kattwiler (Dohheim), Karl Kling (Wiesbaden), Adolf Weigel (Bierbach), Otto Schmidt (Sonnenberg), Franz Leih (Frauenstein), Wilhelm Fein (Ballau), Marg. Wagner (Kambach), Adolf Weigel (Kambach), Heinrich Bär jr. (Delfenheim), Johann Burthardt (Frauenstein), Karl Kromke (Ballau), Julius Wehnert (Schierstein), Rudi Sternberger (Bierstadt), Jakob Vogel (Bierstadt), Ludwig Becht (Sonnenberg), Amos Scheider (Bierstadt), Ludwig Preuß (Erbenheim), Franz Joseph Ott jr. (Frauenstein), Adam Land (Bierbach), Andreas Lust (Frauenstein), Karl Henrici (Schierstein), Otto Schmidt (Sonnenberg), Joseph Massmich (Oberwalluf), Adolf Leih (Frauenstein), Willi Simon (Kambach), Karl Schnepf (Schierstein), Paul Herborn (Sonnenberg), Karl Schäfer (Bierbach), Emil Ohlemacher (Bierbach), Wilh. Maner (Bierbach), Georg Hisdorf (Frauenstein), Joseph Schmelter (Frauenstein), Ludwig Bierbrauer (Wiesbaden), Ernst Dörr (Erbenheim), Heinrich Bär jr. (Delfenheim), Wilh. Stieglitz (Ballau), Phil. Haas (Frauenstein), Heinrich Kleber (Delfenheim), Wilh. Wintermayer (Sonnenberg), Ludw. Jödel (Schierstein), Wilhelm Schleich (Delfenheim), A. Becht (Delfenheim), Karl Böcker (Bredenheim), Karl Brauner (Delfenheim), Heinrich Baum (Erbenheim), A. Thiele (Elville), Jörn (Bierbach), Peter

Hofmann (Frauenstein), Fr. Nicola (Dohheim), Fr. Rebhuth (Sonnenberg), Ernst Dörr (Erbenheim), Franz Reih (Wiesbaden), Heinrich Wasmuth (Wiesbaden), Wilh. Kraus (Dohheim), Phil. Emmelheinz (Schierstein), Kurt Cramer (Sonnenberg), Johann Baumann, B. Bien (Weilbach), Fr. Stein (Weilbach), Hans Ott (Dohheim), Georg Bedbacher (Bierbach), J. Balles (Sonnenberg), Aug. Wollweber (Wiesbaden). — Ehrenpreise für Kaninchen erhielten: Franz Beder auf blaue Wiener, A. Leih ebenfalls auf blaue Wiener, Müller (Georgenborn) auf Rordor-Kaninchen. Erste Preise erhielten: Franz Beder, Lorenz Dillig; außerdem erhielt Franz Beder für beste Gesamtleistung die Verbandsmedaille.

Eine gutbesuchte Wingerzversammlung tagte an vergangenen Sonntag in der Wingerhalle. Die Versammlung eröffnete und leitete der erste Vorsitzende Peter Joseph Unkelbach 2. Wie aus dem Bericht des Vorsitzenden zu entnehmen war, hat der Verein im Jahre 1931 sechs Stück Most gelegt. Es wurde beschloffen, für die abgelieferten Trauben den Mitgliedern für das Pfund 0,12 Mark auszu zahlen.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Das diesjährige im „Nassauer Hof“ abgehaltene weltliche Konzert des evang. Kirchengesangsvereins, der, wie der Ehrenvorsitzende Pfarrer Beder in seiner Begrüßungsansprache betonte, des öfteren im Jahr bei kirchlichen Festen Gelegenheit hatte, Proben seines Könnens abzulegen, zeigte erneut, daß der Chor dank der vorzüglichen Leitung seines Dirigenten Chormeister Stiller auch in weltlichen Chören bestens beraten ist. Der schwer und würdig fortschreitende Chor „Bitten“ von Beethoven, in seiner Wirkung gesteigert durch eine feine Einfühlungsvermögen verratende Klavierbegleitung von Organist A. Bohrmann leitete über das feinempfindsame, rhythmisch gefälliger wirkende „Abendruhe“ von Helm hinüber zu einem Kranz von teils feinsinnigen, teils flott bewegten Volksliedern: „Rein schöner Land“, bearbeitet von Burthardt und von demselben „Rheinisch“, das „Echo“, bearbeitet von Schmiedert, das sich infolge seines zart anklingenden Pianos eine Wiederholung erzog und „Guten Morgen“ von Nagler. Der Chor hatte dabei Gelegenheit, seine exakte, rhythmische und atemtechnische Schulung, seine wirksame Intonation und seine tief empfindende Ausdrucksfähigkeit zur Geltung zu bringen. Die Solopartien hatten Herr A. Bohrmann (Klavier) und Herr H. Barbehenn (Violine) übernommen, die mit einer Fantasie von Ruffin (Klavier) und Liedern von Schumann, Mendelssohn und Gruber ein technisch einwandfreies Können und feines musikalisches Einfühlungsvermögen bekundeten. Die zahlreich erschienenen Zuhörer spendeten den Solisten und dem Chor wohlverdienten herzlichen Beifall. Zwei Theaterstücke, ein Schauspiel von Sudermann und ein Schwanz ernteten dank der teilweise erstaunlich guten Wiedergabe in Sprache, Ausdruck und Mimik dankbaren Beifall. Lehrer Cramer wurde in Anerkennung der besonderen Verdienste, die er sich in seiner 12jährigen, erfolgreichen Tätigkeit als Dirigent des Vereins und auf Grund seiner 25jährigen Mitgliedschaft zum Ehrenmitglied ernannt. Lehrer Henrici, Frau Dragosler, Frau Frey und Frau Wintermeyer wurde für 25jährige Mitgliedschaft eine Urkunde überreicht.

Nachdem das von Architekt Wagner angefertigte Modell des Sportplatzes auf dem Rathaus zur Begutachtung und zur Prüfung der praktischen Durchführbarkeit ausgestellt war, hat der Magistrat im Prinzip dieser Möglichkeit zugestimmt und läßt zur Zeit den Platz vermessen. Damit ist diese, die Bevölkerung Sonnenbergs und besonders die Arbeitslosen stark interessierende Frage in ein verwirklichungsnäheres Stadium gerückt.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Am Sonntagabend wurde in der Kirche zu Kloppenheim der neue Beethelfilm „In den Spuren Vaters Bodelschwinghs“ gezeigt. Der Filmmorführer gab vor Beginn der Vorführung eine Schilderung des Lebens und Wirkens des großen inneren Missionars Friedrich v. Bodelschwingh. Höchster Leitsatz seines Lebens sei gewesen: „Durch Dienst zur Freude“. Weit über 5000 Kranke sind in Bethel untergebracht. Erschlitternd wirkt die Hilfslosigkeit dieser Menschen.

Der Kindergarten der Evangelischen Frauenhilfe mußte ab 1. Dezember geschlossen werden. Zum Abschluß des Unterrichtsjahres wurde am Sonntag im Saalbau „Zur Rose“ ein Kinderfest mit Bescherung veranstaltet.

Musik- und Vortragsabende.

* Die Oper und ihr Publikum. Die von der Volkshochschule (Aula des Lyzeums am Boleplatz) veranstaltete Vortragsreihe zeitgenössischer Opernprobleme, die nacheinander Musikhistoriker, Komponist, Regisseur und Kapellmeister zu Wort kommen ließ, beschloß Intendant Paul Bekker mit Betrachtung des für die Resonanz eines Kunstwerks entscheidenden Teiles der Kunstempfindungen, des Publikums. An der Wirkung auf den Hörer muß sich erweisen, ob die Oper als solche heute und auch in Zukunft noch lebenskräftig ist. Der Redner suchte Antwort auf diese Frage in einem Rückblick auf die leibliche, soziologische wie ästhetisch-organische Entwicklung der Opernkunst. Die Oper in ihrer Frühzeit war Angelegenheit für wenige, höfisch, aristokratisch und repräsentativ; doch diese Kunstoper hatte bald Ergänzung durch das volkstümliche, aus musikalischen Spielereien hervorgehende Singpiel, und beide Formen strebten immer stärker zueinander. Neben dem höfischen erklang das bürgerliche Operntheater, das in Wagner seinen Höhepunkt erreichte; seine Grundlage ist demokratisch, seine Problematik ist die der Persönlichkeit, des individuellen Menschen. Im Musikausdruck hat diese Persönlichkeitsdramatik höchste Steigerung, als ihr vollendetes Beispiel wußte der Redner etwa „Tristan“ anzuführen. Heute indes macht sich neben und über dem Individualismus als Gegenkraft das kollektive Bewußtsein geltend. Wie in der Mitte des 18. Jahrhunderts steht die Oper auch jetzt wieder vor einer entscheidenden Wandlung. Damals vollzog sich der Weg von Künstlichkeit zu Lebensnähe, von der alleinigen Pflege der singenden Stimmen zur Persönlichkeitsbildung des singenden Menschen. Heute ist umgekehrt die Neigung vom Individuellen fort zum Typischen, der Solist bleibt nicht mehr Selbstzweck, sondern ist gewissermaßen als Chorführer der chorischen Gesamtheit eingegliedert. Demgemäß gilt persönliche Schicklichkeit als Symbol von Gemeinschaftserleben, veränderte Art der weltanschaulichen Betrachtung zwingt auch zu anderer optischer Erscheinung; an die Stelle von Ausstattungsprunk tritt einfache bauliche Gliederung, doch eines schließt das andere nicht aus, beiden Formen sind nebeneinander gleichberechtigt. Indem sie die Schwankungen des Zeitgefühls mitbewirkt, zeigt die Oper ihre Lebendigkeit, ihr Strukturwechsel scheidet überlebendes organisch aus, und Wesensverbundenheit mit der Zeit sichert ihr noch immer, auch über die gegenwärtige Krise hinaus, Resonanz einer mitklingenden Gemeinde. Dem beifällig aufgenommenen Vortrag ließ Musikhistoriker, Ernst Laaff ein Schlusswort folgen, in

am Main 15.00. Die Überfahrt nach New York dauert von Bremerhaven am 10. sieben Tage, sonst sechs. Curhaven acht, Southampton sechs, Liverpool acht, Cherbourg fünf bis sieben Tage.

— Weihnachtspakete nach Kanada. Über die Bedingungen für Weihnachtspakete nach Kanada hat das Reichspostministerium jetzt Auskunft erteilt. Alle Pakete, nicht nur die zum Fest, deren Inhalt nicht zum Verkauf, sondern als Geschenk bestimmt ist, unterliegen den Bestimmungen wie für Pakete mit Handelswaren. Eine Erleichterung besteht nur insofern, als Geschenkendungen statt der erforderlichen Handelsrechnung nur eine zum Schein enthalten müssen. Auf dem Vordruck würde z. B. angegeben werden können: 1 Kinderleid aus Wolle, 12 M.; nicht zum Verkauf, nur für Geschenkzweck! Die Rechnung muß dem Empfänger brieflich übermittelt werden. Auch die Zollinhaltserklärungen müssen den Geschenkthinweis tragen. Wie die kanadische Zollverwaltung derartige Pakete behandelt, ist hier nicht bekannt. Für Weihnachtssendungen dorthin ist der letzte Postschluß in Bremen am 16. Dezember früh, in Köln und Frankfurt a. M. an demselben Tage nachmittags.

— Versteigerung des Reichapfels. Am 7. 12. 31, ab 8 Uhr, findet in der Neugasse 8 eine Versteigerung verfallener Pländer statt.

— Verkehrsunfall. Ede Rheinstraße und Kirchgasse stieß gestern vormittag gegen 9.30 Uhr ein Radfahrer mit einem Personenauto zusammen. Der Radler, der 23 Jahre alte Arbeiter Wilhelm St., Raubthaler Straße wohnhaft, kam bei der Karambolage zu Fall und erlitt Kopfverletzungen. Außerdem brach er den linken Fußknöchel. Der Bewußtlose wurde von der Sanitätswache ins Städtische Krankenhaus gebracht.

— Von einem Lastauto angefahren. Ede Rheinstraße und Kirchgasse wurde gestern nachmittags ein 60jähriger Mann aus Frauenstein beim Überqueren des Fahrdamms von einem Lastkraftwagen angefahren und zur Seite geschleudert. Er fiel aufs Gesicht und erlitt starke Verletzungen, so daß er von der Sanitätswache ins Städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

— Hasen- und Wälschdiebstahl. In der Nacht zum 1. d. M. wurden aus einem Anwesen der August-Bebel-Straße im Stadtteil Dohheim fünf wertvolle Zuchthasen geholt. Es handelt sich um drei dunkelgraue, einen hellgrauen und einen weißen Hasen (deutsche Widder) von 10 bis 13 Pfund Gewicht, die an den Ohren tätowiert sind. Die selben Täter haben von der Leine im gleichen Gehöft ein Damennachtthend aus Silberstoff, ein leinenes Damenhemd, einen Kopfschmuck, gez. C. I., eine Serviette, gez. H. S., und zwei Taschentücher mitgenommen.

— Kollidiebstahl. Zu dem bereits gemeldeten Diebstahl von einer Speditionsrolle am 26. 11 wird noch nachgetragen, daß sich in dem Paket außer der bieglamen Welle mit Zubehörteilen noch ein Bohrloch für eine zahnärztliche Bohrmachine mit dazu gehörigem Werkzeug befanden haben. Der Bohrloch ist auch für Eisenbahninjiziermaschinen verwendbar.

— Fahrraddiebstähle. In den letzten Tagen wurden hier die Fahrräder Marke Kayser Nr. 239 552, Frischau Nr. 4 564, H. B. G. Nr. 16 501 und Brennabor, Nr. unbekannt, gestohlen.

— Eigentümer gesucht. Bei der Kriminalpolizei befinden sich folgende Fahrräder, deren Eigentümer bisher nicht ermittelt werden konnten: Adler Nr. 555 316, Raumann Germania Nr. 1 094 282, Adler Nr. 152 102, Bismarck Nr. 5298, Kayser Nr. 111 077, Brennabor Nr. 158 611, Vittoria Nr. 522 321, Intra Nr. 58 021, Brennabor Nr. 158 811, Albin, Hera, W. A. 8 Solingen, Intra, von denen die Nummern nicht bekannt sind, ferner die Räder mit folgenden Nummern, von denen aber die Marken nicht bekannt sind, und zwar 15 242 (Damenrad), 87 459, 712 733, 187 119, 11 503

dem er die innerhalb der Zyllustreihe gewonnenen Erkenntnisse und Ausblicke noch einmal zusammenfaktete, insbesondere die Wirkung der Oper auf den heutigen Menschen betonte und ihr Wesen kennzeichnete als ein Werk von mannigfaltiger Erscheinung.

*** Wiederabend und Schülerkonzert von Christian Streib.** Im Saale der Loge „Plato“ veranstaltete gestern der geschätzte Opernsänger Christian Streib, der sich in letzter Zeit noch im besonderen als erfolgreicher Gesangspädagoge betätigt, im Verein mit einer Zahl seiner Schüler einen Wiederabend, der sich reger Anteilnahme interessierter Kreise zu erfreuen hatte. Die Streib-Schüler ließen alle Flug überdachte Schulung durch ihren Meister erkennen. Dabei liegt es natürlich in der Natur der Sache, daß hier und da den Vorträgen noch Erdbundenes anhaftete, und daß kleine Mängel in der gefanglichen Kultur zeigten, wie schwer der Weg zum Varnah ist. Die Hauptsache aber, das stimmliche Material, war bei allen jungen Kunstbesessenen festzustellen. So verfügte Geo Fetz über einen weich-lyrischen, biegsamen, nach der Höhe hin noch nicht immer mühelos ansprechenden Tenor; Rudi Seidel ließ in seinen Darbietungen seine fernige, weit gespannte Bassstimme und temperamentvolles Ausdrucksvermögen erfolgreich ausschlagen. Herr Martin Lang zwei Schubertlieder mit feiner, namentlich in der Mittellage klanglichen Eigenart nicht entbehrende Baritonstimme in recht ansprechender Weise. August Kärner führte nicht ohne Erfolg seinen frisch zugreifenden, femoral gefärbten Bariton ins Treffen. Eine sich vorübergehend bemerkbar machende Neigung zum Detonieren in seinen Darbietungen ist wohl nur begreiflicher Aufregung zuzuschreiben. Wilhelm Biba endlich erlangte sich in der Arie des „Mar“ aus „Der Freischütz“ von Weber mit seiner weich und natürlich fließenden Stimme und mit verständigem Ausdruck die regste Anerkennung der Zuhörer. Zum Schluß bot Christian Streib in Verlen aus Schumanns „Dichterliebe“ und in Stücken von Kubler und Adam wieder bedeutende Proben seines oft gerühmten gefanglichen Könnens. Am Flügel wartete Paul Krollmann als sein musikalischer Begleiter den ganzen Abend über seines anspruchsvollen Amtes. Schüler und Lehrer wurden durch Beifall in ehrenvoller Weise ausgezeichnet.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

*** Staatstheater.** Als diesjähriges Weihnachtsmärchen wird Goerners „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ neu einstudiert und unter Leitung von Eward Nebus zur Ausführung am Samstag, 13.12.1931, vorbereitet. Die musikalische Leitung hat Werner Bembauer.

*** Kurhaus.** Der Gesellschaftspaziergang am Freitag führt zum Rabengrund. Treffpunkt 14.30 Uhr am Haupteingang des Kurhauses.

— Das Dezember-Programm der Kurverwaltung ist erschienen. In Sonderveranstaltungen sind vorgesehen: 2. Dezember: Mario-Sauer-Abend; 5. Dezember: Wiederholung des Experimentallabors der Hellscherin Frau Karoly; 6. Dezember: Großes Mandolinentonkonzert; 8. Dezember: Märchen mit Lichtbildern, vorgelesen von Ella Wilhelm; 7. Dezember: Konzertabend von Studierenden des Wiesbadener (Spangenbergischen) Konservatoriums; 8. Dezember: Filmvortrag von Dr. Lutz Heß (Berlin): „Aus der Wildnis in den Zoo“; 11. Dezember: Literarische Gesellschaft: Manfred Hausmann; 13. Dezember: Weihnachtsfeier für Kinder, veranstaltet in Verbindung mit dem Fröbelinstitut Dambachthal; 14. Dezember: Filmvorführung: „Hinter die Kulis“; 16. Dezember: Konzert des Männergesangsvereins „Cecilia“; 22. Dezember: Weihnachtskonzert, ausgeführt von dem „Konzert- und Sinfonie-Orchester“ (Deutscher Musikerverband); 23. Dezember: Weihnachtskonzert des Autorchesters; 25. Dezember: Richard-Wagner-Abend; 26. Dezember: Orgelfrühkonzert; Tanz-Tee; Operetten- und Walzer-Abend; 27. Dezember: Geistliche Musikaufführung „Parität“; Tanz-Tee; Sinfonisches Konzert; 30. Dezember: Großes Weihnachtsball; 31. Dezember: Silvesterkonzert.

Wiesbadener Lichtspiele.

*** Film-Belast.** Unsere Lichtspielhäuser werden augenblicklich von Militärfilmen buchstäblich überflutet. Wenn man den Titel „Die Mutter der Kompanie“ liest, so weiß man, was einem bevorsteht. Es erübrigt sich deshalb, auf die neue Produktion von Franz Seix einzugehen, die sämtliche Kasernenhofblüten und komischen Situationen in schöner Dogemaneier vereint. Es genügt die Feststellung, daß die Zuschauer sich ausgezeichnet amüsieren. Besondere Beachtung verdient jedenfalls der famose Weib-Ferdel in der Rolle des Feldwebels. Seine verschiedenen Streiche und Liebesabenteuer sind wieder recht lustig, aber ein richtiger Feldwebel ist er trotz seinem langen Säbel und seiner vom Notizbuch aufgeblähten Männerbrust doch nicht. Er wirkt viel echter, wenn er beim Fensterln mit Bodensoppe und oberbairischen Anziehosen auftritt. Im Beiprogramm läuft ein sehr lustiger gezeigter Film „Flid und Flo“, dessen Inhalt vom Himmel bis zur Hölle gespannt ist. Bezeichnend ist, daß sich die amerikanische Phantastie den Himmel als Wolkenkratzer mit unzähligen Wolkenkratzen vorstellt, und daß die Himmelfahrt in einem gelpenkerhaften Lift vor sich geht. — Ein sehr schöner Kulturfilm zeigt das „Alte Syrakus“. Das griechische Theater, die Burg Eurakos, die Katakomben, die romantischen, von üppiger Vegetation überwucherten und Latomien genannten Steinbrüche, kurz, alle Merkwürdigkeiten dieser Stadt des Trümmen Dionysos, werden gezeigt und machen den Film zu einem erlebten künstlerischen Genuß.

*** Union-Theater.** Ab heute läuft der große Ernst-Lubitsch-Film „Der König der Berne“, nach dem bekannten Roman von J. C. Her. In den Hauptrollen: Camilla Horn und John Barrymore. Ferner „Leontines Chemenier“, ein lustiger Film, mit Clara Kommer und Georg Alexander in den Hauptrollen, sowie ein Kulturfilm „Der Suezkanal“.

Frankfurt hat mit 6,5 Millionen Mark Defizit zu rechnen.

— Frankfurt a. M., 1. Dez. Der Magistrat nahm in seiner gestrigen Sitzung von dem Wirtschaftsbericht über die erste Hälfte des laufenden Rechnungsjahres Kenntnis. Es wäre nach den Mitzahlen des ersten Halbjahres und der danach zu erwartenden Haushaltsgestaltung für das gesamte Haushaltsjahr mit einem Fehlbetrag von 10,3 Mill. M. zu rechnen. Dieser Fehlbetrag ermäßigt sich noch um die Erträge aus der inzwischen beschlossenen Erhöhung der Bürgersteuer, sowie um Erparnisse bei den Personalausgaben durch die Auswirkung der preussischen Sparnotverordnung um insgesamt 3,8 Mill. M., so daß nach den derzeitigen Verhältnissen mit einem Gesamtfehlbetrag von 6,5 Mill. M. zu rechnen ist.



Die deutsch-italienischen Zollverhandlungen in Rom.

Sitzung der deutschen Delegation im italienischen Handelsministerium. Von links nach rechts die Herren Dr. Schmidt, Scheler, Kaemer, Willede, der deutsche Konful in Mailand und Führer der deutschen Delegation, Schmitt, Kroll und Bucher.

Die wirtschaftliche Lage des Handwerks im November.

Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben:

Im Zusammenhang mit der weiteren Schrumpfung der gesamten deutschen Wirtschaft kann für den Monat November nur festgestellt werden, daß sich auch für die Handwerksbetriebe die wirtschaftlichen Schwierigkeiten vergrößert haben. Die Bauwirtschaft, so weit sie nicht bereits schon zum Stillstand gekommen war, ist noch weiter zurückgegangen. Wo das Baunebengewerbe noch im Vormonat eine satismäßige Belegung aufzuweisen hatte, ist diese wieder im Berichtsmonat verschwunden. In Handwerkszweigen, in denen unter normalen Verhältnissen während der Berichtszeit der größte Auftragsbestand vorzuliegen pflegte, wie im Glaser- und Hafnergewerbe, herrschte bereits völlige Geschäftsstille. Verschärft wird noch die Lage dadurch, daß in den Baunebengewerben von der Kundschaft in erheblichem Umfange Schwarzarbeiter zur Ausführung der Aufträge herangezogen werden. Auch im Seltengewerbe war von der sonst im Monat November vorhandenen Belegung des Geschäftsganges fast nichts zu spüren.

Für die Handwerksbetriebe, die am Export interessiert sind, bezw. von der exportierenden Industrie abhängig sind, beginnt sich die Pfundkrise in steigendem Maße ungünstig auszuwirken. Die Erwartungen auf das baldige Einlehen des Weihnachtsgeschäfts haben sich bislang kaum erfüllt. Eine ganze Reihe von Handwerksbetrieben, wie zum Beispiel das Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Sattler- und Buchbinderhandwerk, berichtet, daß Aufträge für das Weihnachtsgeschäft so gut wie gänzlich eingegangen sind. Dabei ist bemerkenswert, daß dieser allgemeine Rückgang der Geschäftstätigkeit im Handwerk nicht einmal im vollen Umfange auf die mangelnde Kaufkraft des Publikums zurückzuführen ist, sondern daß die fortgesetzten Ankündigungen der Reichsregierung über kommende Preisabschläge das Publikum von der Tötigung von Einkäufen und der Erteilung von Aufträgen zurückhalten. Daß jedoch ohne eine grundsätzliche Abkehr der Reichsregierung von ihrer bisherigen Steuer- und Sozialpolitik an einen fühlbaren Preisabbau nicht gedacht werden kann, daß vielmehr in Aussicht stehende Steuererhöhungen wieder zu einer Erhöhung der Gestehungskosten führen müssen, bleibt unübersehbar.

Bei dem allgemeinen Tiefstand der Wirtschaftslage des Handwerks ist es bedauerlich, wenn Stadtverwaltungen noch dazu übergeben, Reparaturarbeiten von Wohlfahrtsvereinen vornehmen zu lassen. Auch über die Heranziehung von Krüppelheimen, Fürsorgeanstalten und Gefängniswerkstätten bei öffentlichen Ausschreibungen hat das Handwerk mehr als bisher zu klagen.

Mit der allgemeinen Schrumpfung der Betriebe ist auch eine erhöhte Arbeitslosigkeit unter den Handwerksgesellen hervorgerufen. Es mehren sich auch immer mehr die Fälle, daß nicht einmal in bisher noch besonders widerstandsfähigen Betrieben die Lehrverträge durchgeführt werden können. Im Zusammenhang mit der erhöhten Arbeitslosigkeit ist ein immer stärkeres Anheben der Schwarzarbeit festzustellen, wodurch wiederum die wenigen noch vorhandenen Aufträge für das Handwerk geschmälert werden.

Der Vorstand des Deutschen Weinbauverbandes zur Lage.

— Mainz, 1. Dez. Der Vorstand des Deutschen Weinbauverbandes hat sich für verpflichtet gefühlt, die Aufmerksamkeit der Reichs- und Staatsbehörden auf nachfolgenden Tatbestand besonders hinzuweisen.

Die Not im Weinbau, besonders in den nördlicher gelegenen Weinbaugebieten, ist in den letzten Wochen infolge weiteren Abgleitens der Weinpreise bis zu einem bisher nicht dagewesenen Tiefstand stetig gewachsen. Nur Rückgewinnung der Rentabilität kann die Not endgültig bannen. Bis dahin ist aber unverzüglich dafür Sorge zu tragen, daß das Lastenmaß herausgerufen durch die Höhe der Zinsen, für die zahlreich ausgenommene Kredite veringert wird. Noch tritt wegen der an sich schon in den Wintermonaten geringeren Arbeit der Umhand nicht so sehr in die Erscheinung, daß eine große Zahl von Betrieben in Ermangelung irgendwelcher Mittel ihre Tätigkeit völlig eingestellt haben: der Kontrakt solcher erzwungener Aufgabe zu der Notwendigkeit, gerade im Weinbau intensiv zu wirtschaften, wird aber im Frühjahr, wenn keine Arbeit mehr aufgeschoben werden kann, umso deutlicher werden. Die Aussicht bei all der Not, daß quasi nur noch eine Anerkennungsgebühr für den Übergang des Weins vom Winzer zum Händler oder Konsumenten gezahlt wird, hat in verschiedenen Weinbaugebieten eine außerordentliche Spannung in der Bevölkerung hervorgerufen. Hierbei die Eintreibung der Realsteuern von der Drohung übermäßiger Zinsberechnung zu begleiten, kommt einem Spiel mit dem Feuer gleich.

Der Deutsche Weinbauverband hat schon vor Monaten die Reichsregierung auf die Dringlichkeit der Einleitung einer Entschuldungsaktion für den Weinbau aufmerksam gemacht. Geschehen ist aber bis heute nichts. Der Deutsche Weinbauverband wiederholt hiermit in letzter Stunde mit allem Nachdruck die Vorstellungen auf eine systematische Befreiung der Lage: Die Zinsen der Schulden auf mindestens Vorkriegshöhe abzusetzen, Hand in Hand damit einen möglichst weitgehenden Zahlungsaufschub und Vollstreckungs-

schutz einzuräumen; die rigorosen Kreditkündigungen seitens der Kreditinstitute und sonstiger Gläubiger, wie sie heute geschehen, sind geeignet, das Vertrauen des Winzers vor allem auch zu sich selbst und seiner Arbeit ganz zu zerstören. Neben dieser vordringlichen Aufgabe für Reichs- und Staatsbehörden behalten die in der Entschädigung des diesjährigen Weinbaulongresses vorgeschlagenen Maßnahmen zur Verbesserung der Lage des Weinbaues gleichmäßig verschärft auch ihre Bedeutung, und sollten gleichfalls schleunigst durchgeführt werden.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Eisbahneinweihung auf dem Feldberg.

— Frankfurt a. M., 1. Dez. Zur Einweihung der Brunhildis-Eisbahn auf dem Feldberg, die am Sonntag, 6. Dezember, stattfinden soll, wird ein großer Zustrom von Wintersportlern aus Frankfurt erwartet. In Verbindung mit der Reichsbahn läßt deshalb die Reichspost von Bahnhof Cronberg aus im Anschluß an die in Frankfurter Hauptbahnhof um 8 Uhr und um 9.04 Uhr abfahrenden Züge Omnibusse nach dem Feldberg verkehren. Für die Omnibusse im Anschluß an den um 9.04 Uhr in Frankfurt abfahrenden und um 9.29 Uhr in Cronberg ankommenden Zug können bereits im Frankfurter Hauptbahnhof am Schalter D in der Haupthalle die Fahrtscheine zum ermäßigten Preise von 1.50 M. gelöst werden.

Uraufführung eines Bad Nauheimer Heimatspiels.

— Bad Nauheim, 1. Dez. Unter dem Titel „Wohlstand“ erlebte hier dieser Tage das Werk des heimischen Dichters Karl Furlow die wohlgezielte Uraufführung. Der Titelheld dieses Volksstücks ist der ehemalige Nauheimer Berg- und Salineninspektor Wilhelm, der sich um die Entwicklung des heutigen Weltbades aus einem Salzfiederdorf zum Solbad größtes Verdienst erworben hat und später, „um einiger unbedachter Worte willen“, wie die Chronik sagt, wegen hochverräterischer Untriebe verhaftet, zu langjähriger Festungshaft und Amtsentlassung bestraft wurde. Dargestellt wurde das Spiel von etwa 40 Bad-Nauheimer Einwohnern.

Tot aufgefunden.

— Eltville, 2. Dez. Heute morgen wurde der Metzgerlehrling Karl Krämer aus Eltville, der bei dem Metzger Krebs in Eltville beschäftigt war, an der Bahnschleife Eltville-Erbach in der Nähe des Sportplatzes tot aufgefunden. Krämer hatte sich gestern abend mit seinem Fahrrad entfernt. Als er nicht mehr zurückkam, suchte der Meister nach ihm und fand schließlich das Fahrrad in den Parkanlagen. Die Leiche selbst, die nicht weit von dem Fundort des Fahrrades lag, wurde erst heute morgen entdeckt. Nach dem Ergebnis der Untersuchung liegt Selbstmord vor. Über die Gründe herrscht noch keine Klarheit.

Mit dem Motorrad gegen die Hauswand.

— Gersfeld (Rhön), 1. Dez. Ein bei Bekannten zu Besuch weilender junger Mann hatte sich auf das Motorrad des Freundes gesetzt und war damit eine steile Straße hinabgefahren. Der junge Mann, der mit der Handhabung der Maschine nicht recht Bescheid wußte, rannte gegen eine Hauswand, die durch den Anprall zusammenstürzte. Der leichtsinnige Fahrer erlitt mehrere Schädelbrüche und wurde in bedenklichem Zustand in das Landeskrankenhaus verbracht.

Hirtenscheiden des Bischofs von Limburg.

— Limburg a. d. L., 1. Dez. In einem Hirtenscheiden beschäftigt sich der Bischof von Limburg mit der heutigen Not. Nach einem Hinweis auf das Schreiben des Papstes vom 2. Oktober an die Bischöfe des Erdkreises, in dem er die bedrückenden Gefahren der wirtschaftlichen Not beklagt, sagt der Bischof u. a.: „Wie man durch das Wirken der Caritas über die Not dieses Winters hinweghelfen muß, so mußte auch im Geiste des Heiligen Vaters mitgewirkt werden, um die Ursache der Not, das heißt das Misträuen der Völker untereinander, zu beseitigen. Die verschiedenen Berufsstände eines Volkes bilden zusammen einen lebendigen Organismus, und Wohl und Wehe eines Standes wird deshalb Wohl und Wehe der anderen Stände mitbedingen. In ähnlicher Weise sind bei der heutigen Weltwirtschaft auch die einzelnen selbständigen Völker doch miteinander verbunden und in ihrer allseitigen Wohlfahrt voneinander abhängig. Man mußte nach den Gesetzen der Vernunft rufen, wenn man sieht, wie bei der allgemeinen Not ein verschaffender Hauptfaktor, die Arbeit von Millionen Händen, ausgelastet ist.“ Der Bischof ordnete schließlich Gebete um Bewahrung vor Trübsal und um den Frieden an.

— Nordenstadt, 1. Dez. Am Sonntagabend führte eine Wiesbaden-Rambacher Theaterspielgruppe in der hiesigen Turnhalle das Spiel „Der Weg ins Paradies“ auf. Bei gutem Besuch ernteten Spielerinnen und Spieler reichen Beifall. — In der Frage der Brennholzverteilung an die hiesigen Erwerbslosen ist dahin entschieden worden, daß jeder Erwerbslose etwa 1/4 Klafter Dürtholz kostenlos im hiesigen Gemeindevwald schlagen darf.



Das Kloster St. Bernhard soll geschlossen werden.

Das weltberühmte Kloster St. Bernhard in den Alpen (2472 Meter) soll jetzt geschlossen werden. Die Mönche, die, von ihren großen Hunden begleitet, zahlreichen verirrtten Bergsteigern Hilfe leisteten, wollen ihre Tätigkeit nach Tibet verlegen.

— **Östlich a. Rh.**, 1. Dez. In der Östlicher Turnhalle fand eine Geflügel- und Kaninchenzucht des Rheinischer Zuchtvereins statt. Den Ehrenpreis des Bundes deutscher Geflügelzüchter erhielt Kaspar Steinmetz-Östlich für schwarze Italiener-Henne. Eberlein-Winkel erhielt die Bronzemedaille des Nassauischen Geflügelzuchtverbandes, Johann Fied-Östlich die Bronzemedaille des Nassauischen Kaninchenzuchtverbandes, Emil Schmidt-Östlich die Plakette des Bezirksverbandes Wiesbaden.

— **Rüdesheim**, 1. Dez. Vor zwei Jahren wurden durch die Kommunalbeamten Seminare Hessen-Nassau, E. R. Frankfurt a. M., in Rüdesheim ein Lehrgang für Sekretär- und Obersekretär-Anwärter eingerichtet. Diese Lehrgänge fanden am Freitag und Samstag letzter Woche durch Prüfungen ihren Abschluss. Die Prüfungskommission bestand aus: Landrat Dr. Pollat-Bad Schwalbach, Bürgermeister Dr. Krümmann-Limbach, Seminarleiter Scherzberg-Frankfurt a. M., Stadtschreiber Kappus-Oberursel und Kreisaußschußinspektor Opiß-Rüdesheim. Die schriftliche Prüfung hatte schon vor 14 Tagen stattgefunden. Zur mündlichen Prüfung waren 8 Anwärter erschienen, von denen Becker-Dorch, Weiler-Dorch, Philipp-Rüdesheim, Holzbecker-Östlich und Strupp-Rüdesheim bestanden. Zur ersten (Sekretär-)Prüfung hatten sich 9 Herren gemeldet, von denen Gläd-Östlich,

Isinger-Geisenheim, Strieth-Mulhausen, Treber-Niedrich, Hente-Winkel und Hofmann-Rüdesheim bestanden.

— **Bad Kreuznach**, 1. Dez. Das höchste Mostgewicht wurde im Nahe-Reinbaugebiet diesen Herbst mit 172 Grad festgestellt, das niedrigste mit 54 Grad.

— **Koblenz**, 1. Dez. Das holländische Lastschiff „Welle“, das an der Moselwerft Maschinenteile für Rußland geladen hatte und Sonntagmorgen die Fahrt von der Moselmündung aus antreten wollte, geriet unweit des „Deutschen Ecks“ auf Grund. Alle Versuche, vom Grund loszukommen, sind bis jetzt gescheitert. Eine rote Flagge zeigt die Unfallstelle des Schiffes an.

— **Frankfurt a. M.**, 1. Dez. Nach langen Verhandlungen haben jetzt die Städtischen Elektrizitätswerke sich in einem Rundschreiben an die Frankfurter Geschäftsinhaber bereit erklärt, den Preis für Strom für Beleuchtungszwecke zu verbilligen. Es wird jedoch u. a. verlangt, daß die Abnehmer bei Gewährung des verbilligten Tarifes für Mehrverbrauch den bisherigen Stromverbrauch um mindestens 25 Prozent steigern.

— **Darmstadt**, 1. Dez. Auf der Straße Darmstadt-Eberstadt warf sich heute die 18jährige Elisabeth Daechert aus Eberstadt vor einen Personenzug. Das Mädchen, dessen Beweggründe zur Tat noch nicht feststehen, wurde auf der Stelle getötet.

Neues aus aller Welt.

Der Prozeß von Brest-Litowsk.

Eine sensationelle Mitteilung.

Warschau, 2. Dez. Gestern wurde in dem großen politischen Prozeß von Brest-Litowsk der ehemalige Präsident des Obersten Gerichts Mogilnicki als Zeuge vernommen. Er erklärte, daß in Polen die Verfassungsbrüche zur Gewohnheit geworden wären. Er zählte dann eine ganze Reihe solcher Verfassungsbrüche auf, wie das Eröffnen und Schließen der Sejmtagungen, die Dekrete über die Selbstverwaltung, das Abschließen von Handelsverträgen ohne Parlament, die Ernennung von Ministern, denen der Sejm das Mißtrauen ausgesprochen hat usw.

Der frühere Vizepräsident, Präsident Tugutt, machte während seiner Aussagen die sensationelle Mitteilung, daß der Obmann des Regierungsbüros und frühere Ministerpräsident Sławek den Gedanken erwogen habe, in Polen die Monarchie einzuführen, nicht deshalb, weil er diese Regierungsreform besonders anhängt, sondern weil er sie als Mittel ansehe, die Opposition niederzuringen.

Folgeschwere Explosion. In einem Schmiedebetrieb in Krefeld-Königshofen sollte eine Luftdruckpumpe aufgestellt werden. Um den Zylinder der Pumpe zu lösen, wurde sie auf das Schmiedefeuer gelegt. Kurz darauf erfolgte eine Explosion. Der 21 Jahre alte Arbeiter Stammien wurde dabei getötet, ein Schmiedemeister erlitt ernste Kopfverletzungen und Rippenbrüche.

Zwei Wilderer wegen Mordverdachts verhaftet. Die Nordkommission der Landesstriminalstelle Dortmund hat zwei als Wilderer bekannte Einwohner aus Freienohl festgenommen, die in dem Verdacht stehen, am vergangenen Mittwoch den Mord an dem Förster Stod begangen zu haben. Die Verhafteten bestritten, auf den Förster geschossen zu haben. Sie geben aber zu, am Mordtag in der Nähe des Tatortes gewesen zu haben und daß eine von der Mordstelle 150 Meter entfernt aufgefunden Schußwaffe ihnen gehört.

Liebesdrama. Aus Lübeck (Reg.-Bez. Minden) wird berichtet: Bei einem Landwirt in Rastdorf wurde eine Angestellte in ihrem Schlafzimmer erschossen aufgefunden. In der Nähe des Hauses fand man die Leiche eines jungen Hausknechters. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß der Schlächter das Mädchen aus Eifersucht erschossen und dann Selbstmord begangen hat.

Lahusens Besitz unter dem Hammer. Schloß Hohenzollern, der feudale Lahusensche Besitz, des einstigen Nordwaldeherrs in der Nähe Bremens, wurde am Montag versteigert. Hunderte von Autos parkten vor dem Herrenhaus, und aus dem ganzen Reichsgebiet waren Interessenten gekommen, um wertvolle Stücke der Einrichtung zu erwerben. Namentlich die kostbaren Vertikaleppiche erzielten erstaunlich gute Preise. Außerordentlich wertvolle Stücke und Kunstgegenstände waren schon vor der Versteigerung mit ansehnlichen Geboten belegt worden.

Selbstmord Beheim-Schwarzbachs. Aus Berlin wird berichtet: Der Tod des Geschäftsinhabers der Darmstädter und Nationalbank, des Geheimrats Dr. Karl Beheim-Schwarzbach, der am 23. November angeblich infolge eines Herzschlags verstorben war, ist, wie erst jetzt bekannt wird, auf Selbstmord zurückzuführen. Geheimrat Beheim-Schwarzbach war am 23. November von einer Geschäftsreise zurückgekehrt. Er ging vom Bahnhof in seine Villa im Westend und erschoss sich dort in seinem Arbeitszimmer. Die Staatsanwaltschaft 3 hatte die Leiche beschlagnahmen lassen, sie aber, nachdem Selbstmord einwandfrei festgestellt werden konnte, zur Beerdigung freigegeben.

Freigabe der Leiche Schünings. Die Staatsanwaltschaft Potsdam hat die beschlagnahmte Leiche des Generaldirektors Schünings wieder freigegeben, da kein Zweifel an dem Selbstmord besteht. Die Einbürgerung soll in aller Stille nur im Beisein der nächsten Hinterbliebenen erfolgen. Von einer Trauerfeier der Angestellten in den Räumen des Westhafens soll Abstand genommen werden.

Großfeuer in einem ostpreussischen Landratsamt. In Gerdauen (Ostpreußen) entstand in dem Landratsamt ein Brand, der sich mit großer Schnelligkeit über den ganzen Dachstuhl des sehr alten schloßartigen Gebäudes ausbreitete. Der Dachstuhl und das zweite Stockwerk des Landratsamts sind vollkommen niedergebrannt, das erste Stockwerk hat durch Wasserschaden erheblich gelitten. Auch der große Sitzungssaal und die im Landratsamt befindlichen Wohnungen sind zum Teil schwer mitgenommen. Das Feuer soll durch die Explosion einer Petroleumlampe in einer Attikakammer des Amtes entzündet sein.

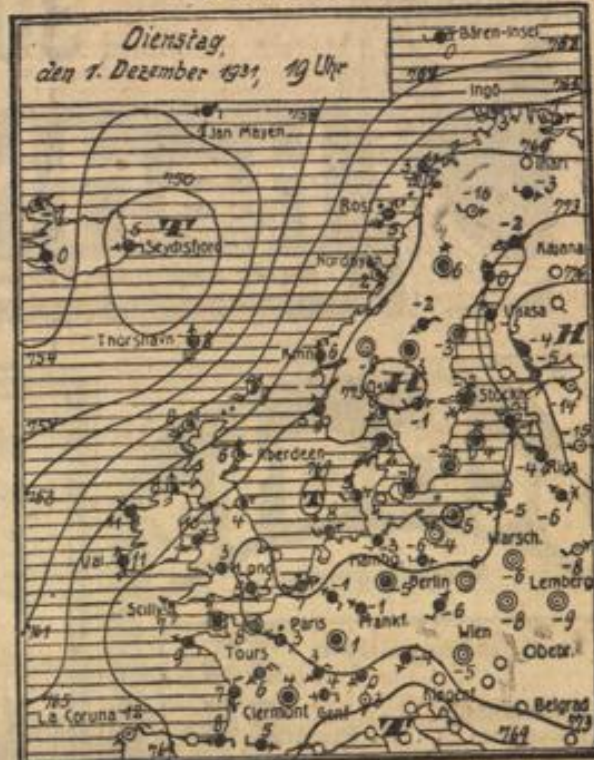
Selbstmord eines Bürgermeisters. Der Bürgermeister der Gemeinde Riechow im Landkreis Beuthen, Dr. Lazarek, hat sich heute in seinem Dienstzimmer erschossen. Über

die Gründe dieses Selbstmordes ist bisher noch nichts bekannt. Dr. Lazarek bekleidete u. a. das Amt des Präsidenten des ober-schlesischen Provinziallandgemeinderbundes.

Der Tod auf der Bühne. Während einer Operettenaufführung in Leoben, die von einer Wiener Operettentruppe veranstaltet wurde, stürzte auf offener Bühne der 42jährige Komiker Eduard Schreiber von einem Herzschlag getroffen tot zusammen.

Großangriff der Ratten. In der nordfranzösischen Hafenstadt Fécamp kam es am Sonntag zu einer wahren Rattenplage. Tausende von Ratten überfielen in geschlossenen Reihen das Hafenviertel und drohten die in den Lagern aufgespeicherten Waren zu vernichten. Die Bevölkerung und die Hafenbehörden wählten kein anderes Mittel, die Ratten zu vertreiben, als eine ganze Meute von Hunden auf sie loszulassen, die nach langem Kampfe die Eindringlinge in ihre Verstecke zurückjagten. Hunderte von Ratten blieben auf dem „Schlachtfeld“ zurück. Man befürchtet, daß sich die Tiere von ihrem ersten Mißerfolg nicht abhalten lassen werden, einen zweiten Vormarsch zu versuchen.

Wetterbericht.



Ein kräftiger Ausläufer des großen russischen Hochdruckgebietes erstreckt sich jetzt über Westeuropa. In seinem Bereich herrscht kaltes und trockenes Wetter, doch flaut die Ostströmung nunmehr ab. In den Niederungen kommt es dabei vielfach zu tiefer Bewölkung und Nebelbildung, während die höheren Lagen heiteres und klares Wetter, bei verhältnismäßig hohen Temperaturen haben. Die Hochdruckverlagerung wird vorerst nur langsam abgebaut.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Vorwiegend trübe, mit sehr unbedeutenden Niederschlägen, Temperatur meist etwas über Null, schwache südwestliche Winde.

Schaukasten. Das an zwei Tagen der letzten Woche bei der als Gasherd-Spezial-Geschäft bekannten Firma R. D. Jung, Kirchstraße 47, stattgefundene Schaukasten auf dem neuen NS-Senking-Gasherd war auch dieses Mal wieder ein voller Erfolg. Der große Vortragsaal war zeitweise überfüllt. Die Konstruktion des Einfachbrenners, der trotz größter Möglichkeit der Kleinstellung nicht zurückschlägt, und die Strahlplatten des Badofens, die es ermöglichen, zu gleicher Zeit zu kochen, grillen und braten, Neuerungen, die selbst in Fachkreisen großes Aufsehen erregt haben, haben auch jetzt wieder viele Wiesbadener Hausfrauen von den bedeutenden Vorzügen dieses Gasherdes überzeugen können. Folgendes Menü möge als Beweis für die Leistungsfähigkeit dieses Gasherdes gelten, das in 35 Minuten mit einem Gasherdverbrauch von 9¼ Pf. hergestellt worden ist: Kalbsleber auf dem Grill, 1 Bienenstich, 2 Aufläufe, 2 mal Fischfilet, Röstkartoffeln, Spülwasser. Keine Hausfrau sollte versäumen, sich den Herd praktisch bei der Firma Jung vorführen zu lassen. 4521



Was die Bürste für die Zähne — das ist **Wohlburt** für den Hals!

Kunstauktionshaus Ben Solman
Taubenstr. 5 Telefon 27415
ständig Annahme von Aufträgen zur Versteigerung von Einrichtungen, Nachlässen, Teppichen, Gemälden, Möbeln usw. 4526

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“ sowie „Mit-Nassau“ Nr. 24.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den Abgaben Schriftstell: S. G. Kellisch; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau, ähnlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der S. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Zeitgemäß - Konkurrenzlos!

Welchen Wagen? - Den Wagen, der von seinen Besitzern mit Stolz gelobt und mit Freuden empfohlen wird: Opel! Welche Karosserie? Die Karosserie, die Ihnen als Ideal vorschwebt! Das zeitgemäße Opel-Produktions-Programm bringt eine Reihe verschiedenster Modelle, unter denen auch Sie - zu konkurrenzlosen Preisen - den Wagen finden, den Sie brauchen, den Sie suchen!

OPEL

ADAM OPEL A.-G., RUSSELSHEIM AM MAIN

OFFENER VIERSITZER
1,2 Liter 4 Zylinder **2350 RM**
CABRIOLET VIERSITZ.
1,2 Liter 4 Zylinder **2995 RM**
OFFENER VIERSITZER
1,8 Liter 6 Zylinder **2990 RM**
CABRIOLET VIERSITZ.
1,8 Liter 6 Zylinder **3885 RM**

PREISE AB WERK RUSSELSHEIM A.M.

Die niedrigen Preise und der günstige Zahlungsplan der Allg. Finanzierungs-Gesellschaft ermöglichen Ihnen die Anschaffung.



1,2 LTR. 4 ZYL.
ZWEISITZER
1995 RM



Morgen eintreffend:

Kabeljau
ohne Kopf
im ganzen
Fisch Pfund **20**

Fettbückinge
Pfund **30**

5% Rabatt

Harth
Harth hilft haushalten



J. Sedek-Tassen
Kaffee- und Tafelservice 4444
bei **Stillger, Häfnergasse 16.**

Matulatur
zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

Von heute ab:
Durchgehend geöffnet.
Alfred Karthaus
Herren-Moden
I Kirchgasse I
Ecke Rheinstraße.

Rubikopf
Schnittu. Frisur
Dauerwellen
Wasserwellen
sauberste, fachm. Bedien.
z. d. billigen Tagespreisen
Salon Reymann
3 Herrnmühlgasse 3.

Bleikristall
für Weihnachtsgeschenke
abnehmbar billig
Julius Mollath
4502 4307 Schulberg 2

Unser Wunsch!

Auch wir haben einen Weihnachtswunsch: Kauft rechtzeitig und wählt nach Möglichkeit den Vormittag zum Einkauf. Kurz vor Weihnachten nimmt der Andrang in unserem Hause stets einen derartigen Umfang an, daß wir nur durch Anspannung aller Kräfte und nur durch Einstellung von Hilfspersonal allen Wünschen gerecht werden können. — Deshalb richten wir schon heute an Sie die herzliche Bitte:

Kauft rechtzeitig

Wir möchten Sie vor Weihnachten gerne ebenso sorgfältig bedienen, wie Sie es auch sonst von uns gewohnt sind. — Wir möchten aber auch, daß Ihnen bei der Wahl Ihrer Geschenke die Fülle unserer Abteilungen voll und ganz zur Verfügung steht. Und drittens: Wir kommen Ihnen entgegen und stellen größere Gegenstände bei entsprechender Anzahlung bis 8 Tage vor dem Feste zurück. Deshalb: Kauft rechtzeitig, kauft wenn möglich schon morgen Ab Donnerstag, den 3. Dezember, ist unser Haus durchgehend geöffnet!

bei Blumenthal

Schatz
Wellritzstraße

Ia Gemüsenudeln Pfund **33**
Pflaumen getrocknete Pfund **25**
Preise nur gültig bis einschl. 4. Dez.

Schnittbohnen 2-Pfund-Dose **44**
Gemüseerbsen 2-Pfund-Dose **68**
Siedeeier von **8** an

Blütenmehl . Pfund **21**

Blütenauszugmehl Pfd. **24**
Konfektmehl Pfd. **27**
Kokosfett 2 Tafeln **59**
Kokosfett, 100% Fett Tafel **32**
Margarine . Pfd. 68, 48, 38, **33**
Tafelbutter Pfd. **1.38**
Kristallzucker Pfd. **35**
Blockschokolade
5 Tafeln = 500 gr **75**

Neue süße Mandeln **110**
¼ Pfund **28** Pfund

Haselnußkerne **95**
¼ Pfund **25** Pfund

Kokosnuß geraspelt Pfund **29**

Das gute Schatz-Öl **44**
Liter

Tafelöl Liter **58**
Erdnußöl Liter **69**

Holländische Vollheringe 10 St. **33**
pur Mildner . 10 Stück **53**

Konkurrenzlos!

Rollmops, Bismarck-, Bratheringe 1-Liter-Dose **59**

Wer mit dem Pfennig rednet, kauft alles bei

Schatz

Waren Sie schon zur

Fuchs-Woche



bei
Robert Winkelbach
Pelzhaus, Häfnergasse 1?

Versäumen Sie nicht, sich die Riesenauswahl in Füchsen in jeder Preislage vom einfachsten Landfuchs bis zum besten Edelfuchs anzusehen.

— Diese Gelegenheit kehrt nie wieder. —
Nur kurze Zeit!

Zweite Einführung! Ausnahmeverkauf von
5 000 Zentner Lebkuchen

1 großes Riesen- (ca. 10 Pfund) Postpaket echte feine Nürnberger Lebkuchen, Schokolade- u. Dessert-Gebäck usw., fein sortiert, alles zusammen zum spottbilligen Ausnahmepreis von nur 6.90 Mk. Nachnahme. F88
Lebkuchensfabrik Schmidt in Nürnberg 578.

Billig und gut
sind unsere

Backartikel

Ia Mandeln ¼ Pfd. 40 und **30**
Ia Haselnußkerne . . . ¼ Pfd. 35 und **30**
Ger. Kokosnuß ¼ Pfd. **10**
Zitronat ¼ Pfd. **35**
Orangeat ¼ Pfd. **25**
Ia Sultaninen ¼ Pfd. 28 und **20**
Ia Korinthen ¼ Pfd. **18**
Ia Weizenmehl 00 Pfd. **28**
Allerbestes Weizenmehl, Edelauszug Pfd. **36**
Kokosfett 3 Taf. **1.00**

und noch **5% Rabatt**

Beachten Sie unsere Schaufenster!
Kaden Weber Weis
Klarentaler Str. 6 Bismarckring 15 Rheinstr. 123

Der gestirnte Himmel im Dezember.

(Anfang 10, Mitte 9, Ende 8 Uhr). Der letzte Monat des Jahres ist für die Beobachtung des Sternenhimmels ganz besonders gut geeignet, da schon in den Nachmittagsstunden die leuchtenden Punkte am Firmament erscheinen. Dazu tragen jetzt all die wunderschönen Winterbilder in ihrem strahlenden Glanze. Wie im Vormonat wird das Himmelsgewölbe durch die Milchstraße in zwei gleiche Teile geteilt, nur zieht sich das glitzernde Band diesmal von Nordwesten nach Südosten. Die letztere Hälfte ist die an hellen Sternen bei weitem bevorzugte. In ihr findet man das Große Sechseck, eine Kombination von sechs auffallenden Bildern mit allein sieben Sternen erster Größe. Ziemlich hoch im Osten beginnt es mit der gelblichen Capella, dem Hauptstern des Fuhrmanns. Etwas tiefer nach Norden folgen Castor und Pollux in den Zwillingen, noch weiter unten Procyon im Kleinen Hund. Dann geht es auf die andere Seite der Milchstraße, wo nur wenig über dem Horizont Sirius, der hellste der Fixsterne, strahlt. Wieder aufwärts führt die Linie zum Orion, dem markantesten Bild des Winterhimmels. Der weiße Rigel (rechts unten) und die rötliche Beteigeuze (links oben) umrahmen wirkungsvoll die drei in gleichen Abständen stehenden Sterne des Jakobsstabes. Durch den unteren von ihnen geht der Himmelsäquator hindurch, zwischen dem mittelfesten und Rigel ist der schon im Opernglas sichtbare Orionnebel zu finden. Noch höher endlich folgt die letzte Ecke, der funkelnde Aldebaran im Stier. An ihn schließt sich die V-förmige Sterngruppe der Hyaden an, rechts oberhalb davon erblidet man einen anderen bekannten Sternhaufen, das Siebengefüßte. Zum Jähwende weist von hier der Bogen des Perseus. Günstig zu beobachtende Lichtminima seines Veränderlichen Algol fallen auf den 10. 4. Uhr, den 13. 11 Uhr, den 15. 10 Uhr und den 18. 11 Uhr. Nach Westen folgen die drei Sterne der Andromeda (über dem mittleren der berühmte Andromedanebel) und das Fünfeck des Pegasus. Den Raum zum Horizont hin füllen Widder, Fische, Eridanus und Walfisch aus. Im Nordwesten der Milchstraße erblidet man Kassiopeia und das Kreuz des Schwans, tief unten glänzt die verfinsterte Wega in der Leier. Den noch übrig bleibenden Teil des Himmels (im Norden) bedecken die allbekannten Bilder Großer und Kleiner Bär, zwischen denen sich der gestreckte Leib des Drachen hindurchwindet.

Die Planeten sind bis auf Mars im Dezember sämtlich sichtbar, einige freilich nur kurze Zeit. So Saturn, der schon

etwa eine Stunde nach dem Tagesgestirn, gegen Monatsende sogar noch schneller, im Südwesten verschwindet. Venus bildet mit ihm am 19. tief am Abendhimmel eine schöne Konstellation. Ihre Sichtbarkeitsdauer als Abendstern wächst von 40 Minuten am 1. auf 1 1/2 Stunden beim Jahreswechsel. Merkur befindet sich in der eigenartigen Lage, während der ersten Dezembertage am Abendhimmel und im letzten Monatsdurchschnitt bereits wieder am morgendlichen Firmament beobachtet werden zu können. Hat er anfangs noch Begahelligkeit, so sinkt diese nachher allerdings auf die Größenklasse Aldebarans, doch ist der Wandelstern dafür fast anderthalb Stunden auszufinden. Jupiter erscheint in der neunten Abendstunde mit dem Bilde des Löwen, unweit von dessen Hauptstern Regulus auch der sonnenfernste Planet Neptun mit kleinen optischen Hilfsmitteln beobachtbar ist, über dem Gesichtskreis. Er beherrscht mit seinem kräftig weiß-gelben Licht, dessen Leuchtkraft, ständig wachsend, die Größenklasse 3 minus 2 überschreitet, den ganzen Nachthimmel. Uranus in den Fischen ist von Einbruch der Dunkelheit bis in die vierte Morgenstunde zu verfolgen.

Die Sonne erreicht am 22. um 20 Uhr den tiefsten Punkt der Ekliptik, damit beginnt auf unserer Halbkugel der Winter, auf der anderen Erdhemisphäre der Sommer. An jenem Tage steigt sie nur 14 Grad über den Gesichtskreis empor. Sie geht am 1. um 8 Uhr auf und um 4 Uhr unter, am 31. um 8 Uhr 20 Minuten auf und gleichfalls um 4 Uhr unter. Der Mond zeigt folgende Hauptlichtgestalten: Lehtes Viertel am 2. um 118 Uhr, Neumond am 9. um 112 Uhr, Erstes Viertel am 16. um 114 Uhr, Vollmond am 25. um 111 Uhr. Am 18. gegen 1123 Uhr bedeckt seine zunehmende Scheibe den Stern 4. Größe Epsilon in den Fischen.

Dr. C. G. C.

Die Begegnung vor dem Todeshaus.

Eine sonderbare Begegnung hat in San Quentin, dem Gefängnis des amerikanischen Staates Kalifornien stattgefunden. Jimmy Walker, Oberbürgermeister von New York und vielleicht der populärste Politiker der Vereinigten Staaten, ließ sich beim Gefängnisvorstand melden, um den Sträfling Nr. 31921 zu besuchen. Wegen dieses Besuches hatte Mr. Walker die für europäische Begriffe endlose Reise durch einen ganzen Erdteil vom atlantischen zum pazifischen Ozean gemacht.

Der Sträfling Nr. 31921 ist Tom Mooney, der, wahrscheinlich zu Unrecht, beschuldigt worden ist, zusammen mit

seinem Kameraden Billings im Jahre 1916 ein schreckliches Dynamitattentat in San Francisco begangen zu haben. Seitdem ist ein heftiger philanthropischer Feldzug für die Freilassung von Mooney und Billings im Gange, der freilich bis heute nicht zum Erfolg geführt hat. Jetzt ist eine neue Kampagne eingeleitet worden, und auf Bitten der Mutter Mooneys, die im Sterben liegen soll, hat der New Yorker Bürgermeister sich nach San Francisco aufgemacht und den Gouverneur des Staates Kalifornien um die Begnadigung von Mooney und Billings gebeten.

Die Art, wie die amerikanische Presse den Besuch des lebenslustigen, immer lächelnden Bürgermeisters Jimmy Walker bei dem zum Greis gealterten Sträfling Nr. 31921 schildert, ist ein Meisterwerk der Sensationsberichterstattung. Der Sträfling und sein Besucher traten einander im Garten des Zuchthauses neben dem „Todeshaus“, der Hinrichtungsstätte, entgegen. Mooney zwang sich unter großer Anstrengung zu den Worten: „Ich bin erfreut, Sie zu sehen.“ — „Die Freude ist auf meiner Seite“, erwiderte Walker verlegen, und ergriff bewegt Mooneys Hand. Er setzte hinzu: „Du wirst bald frei sein, Tom.“ — „Daran zweifle ich ernstlich“, gab Mooney zurück, und machte einen vergeblichen Versuch, zu lächeln. Walker wollte ihn trösten: „Ich glaube, Du irrst.“ Aber Nr. 31921 blieb steif: „Hoffen wir es!“, sagte er düster, und fügte ungeduldig hinzu: „Kommen wir endlich zur Sache!“ Die beiden zogen sich darauf in das Bureau des Gefängnisvorstandes zurück. Die letzten Worte, die man hörte, waren Mooneys Bemerkung: „Ist es Ihnen ernst mit Ihrer Absicht, Bürgermeister Walker?“

Das Gespräch zwischen den beiden dauerte eine halbe Stunde. Als Walker das Zuchthaus verließ, umdrängten ihn die Gefangenen und grüßten ihn durch Erheben der Arme. Dabei wurde, entsprechend der Anstaltsvorschrift, kein Wort gesprochen. Die ganze Aktion des New Yorker Bürgermeisters hat natürlich einen politischen Hintergrund. Jimmy Walker ist Demokrat, und die Regierung, die Mooney und Billings gefangen hält, ist eine republikanische. Die kalifornische Öffentlichkeit hat dem New Yorker Oberbürgermeister denn auch schon zu verstehen gegeben, er möge sich um seine eigenen Angelegenheiten kümmern. Aber Jimmy Walker ist, wie gesagt, im östlichen Amerika ein äußerst populärer Mann, und es wird seiner Popularität zu Hause auf keinen Fall schaden, daß er sich für zwei Männer einsetzt, denen wahrscheinlich in der Tat bitteres Unrecht geschehen ist.

In Nr. 48 der „Städtischen Nachrichten“ vom 12. 1931 ist die Verbindung St. C. 2 betr. die Wasserinstallationsarbeiten einm. Erarbeiten für die Wasserabfuhrung zu der Reinger-Brunnenanlage veröffentlicht.

Bekanntmachung.

Während des am 3. und 4. Dezember 1931 stattfindenden Andreamarktes werden von vormittags 9 Uhr ab nachfolgende Stroßenzüge für realen Fußverkehr gesperrt:

1. die Klarenthaler Straße von der Scharnhorststraße bis zum Straburger Platz
2. die Goebenstraße von der Scharnhorststraße bis zum Elßner Platz
3. die Büdenerstraße von der Scharnhorststraße bis zur Kettelbedstraße
4. die Gneisenaustraße vom Elßner Platz bis zur Büdenerstraße
5. die Kettelbedstraße vom Elßner Platz bis zur Büdenerstraße
6. die Steinmetzstraße, Elßner Straße und Blumenstraße
7. der Quisenplatz.

Wiesbaden, den 20. November 1931.

Der Polizei-Präsident, ges.: Frohheim.

Bekanntmachung

Es wird hiermit zur Kenntnis der Marktbesucher gebracht, daß während des am 3. und 4. Dez. d. J. stattfindenden Andreamarktes sämtliche familiäre Verkaufsstände und Verkaufsstände um 19 Uhr geschlossen werden müssen. Ausgenommen ist der Verkauf von Tabak, Bad- und Konditoreiwaren sowie von warmen Würstchen, der hiermit bis 23 Uhr gestattet wird.

Sämtliche Schaubuden einschließlich der Karussells, Schiffschaukeln usw. haben ebenfalls um 23 Uhr zu schließen. Zuwiderhandlungen werden auf Grund der §§ 9 und 18 der Verordnung vom 18. März 1919 (RGBl. S. 315), bzw. der §§ 9 und 12 der Polizei-Verordnung des Herrn Oberpräsidenten in Kassel vom 5. September vor. J. bestraft werden.

Wiesbaden, den 26. November 1931.

Der Polizei-Präsident, ges.: Frohheim.

Bekanntmachung und Warnung den Andreamarkt betreffend.

Aus Anlaß des Andreamarktes verbiete ich, wie in früheren Jahren, zur Verhütung von Unfällen, Verletzungen und Gefährdungen des Publikums, das Gehen mit Platten, Eisen, Federwegen und dergleichen, sowie das Schlagen mit Prügel, und zwar sowohl auf dem Markte selbst als auch in den angrenzenden Straßen und den öffentlichen Lokalen (Wirtshäusern) usw. der Stadt.

Desgleichen ist aus sanitären, verkehrs- und sicherheitspolizeilichen Gründen verboten: das sogenannte Schlagenlaufen und Kettenziehen, das Werfen mit Knütteln und Luftschlägen, das Bespritzen anderer mit Flüssigkeit aus Tuben oder auf sonstige Weise, das belästigende Gebrauchen von Ionen, Rüssen, sowie jeder sonstige gleich oder ähnlich geartete belästigende Umgang.

Außerdem ist der Verkauf von Konfetti, Luftschlägen, Rüssen und der sonstigen vorerwähnten zur Verübung groben Unfugs dienenden Gegenstände auf dem Andreamarkt und den angrenzenden Straßen und in öffentlichen Lokalen verboten.

Es warne hiermit dringend vor jeder derartigen Zuwiderhandlung und bemerke, daß die Polizeibehörde strenge Bestrafung auf Grund des § 360 Nr. 11 des Reichsstrafgesetzbuches unanfechtlich zur Anzeige zu bringen.

Wiesbaden, den 20. November 1931.

Der Polizei-Präsident, J. B.: ges. Dr. Bachmann.

Dampf-Schnellkoch-Apparat

Wollen Sie Geld, Gas und Zeit ersparen, dann probieren Sie meinen Schnellkocher. Preis nur 1.50 Mark. Kostenloser Vorführung bei Anfrage unter 8. 561 durch den Tagbl. Verl. Vertreter(in) gesucht.

Alle Süßigkeiten stets frisch und billigst.

Meine Spezialität: **Marzipan**, deshalb

„Alles Süße vom Süßen Onkel“

nur Kirchgasse 11 (neben Bürsten-Grühl).

Gewürzhaus

Fr. Zinkernagel

Dörme Metzgereibedarf

Kleine Kirchgasse 3 Fernruf Nr. 26631

(Verbindungsstraße Mauritiusplatz-Neugasse)

Neben „Bayrischer Hof“

Zur Haussehlachtung empfehle sämtliche Gewürze wie:

Pfeffer **Cardamomen**

Muskatnüsse **Macisblüte**

Nelken **Anis**

Majoran **Zimt**

Tymian **Spekulat usgewürz**

Wurstkraut usw. **Lebkuchengewürz**

Salpeter **usw.**

Beste Qualitäten. Billigste Preise.

Garantiert rein gemahlen.

Restaurant „Alt-Heidelberg“

An beiden Andreamarkttagen:

Schlachtfest mit Konzert

wozu höflichst einladet J. Brendel.

Zur Gustavsburg Karstraße 3

Zum Andreamarkt: **Großes Schlachtfest**

Heute abend: Bratwurst, Weißfleisch mit Kraut.

Morgen die üblichen Spezialitäten in bekannter Güte

und reduzierten Preisen. H. Germania Bier, naturreine

Weine. Zu freundschaftlichem Besuch ladet ein

Familie Altrich.

Osswald's Bierquelle

Kirchgasse 13.

Mittwoch d. 2. Dezember sowie

an beiden Andreamarkttagen:

Schlachtfest

mit den bek. Spezialitäten in Bier, Wein u. Küche

Restaurant Deutsch-Eck

Raenthaler Straße 24.

Donnerstag, Andreamarkt:

Schlachtfest mit Unterhaltung

Mittwoch abend:

Bratwurst u. Weißfleisch m. Kraut.

Es ladet freundlichst ein Anna Gambichler, Wwe.

Billiges Schuh-Eck

Veränderter Firmennamen-unverändertes Geschäftsprinzip.

Der Name „Billiges Schuh-Eck“ bildete gleichzeitig ein Programm. Sein Inhalt bestand aus nur 3 Worten:

Ungewöhnl. kleine Preise!

Dieses Programm bleibt auch für die Zukunft unverändert bestehen, obwohl wir die bisherige Firmenbezeichnung „Billiges Schuh-Eck“ durch den Inhabernamen „Waldmann“ ersetzen. Diese Namensänderung geschieht zum Zweck der Vereinfachung unserer Werbemaßnahmen, welche wir nun für alle unsere Schuhläden einheitlich und dadurch billiger gestalten können. Den ganzen Nutzen dieser Einsparung lassen wir unseren wertigen Kunden zugute kommen, indem wir unsere so fabelhaft niedrigen Preise teils noch weiter herabsetzen.

Hier einige Beweise:

Schwarze Leder-Damen-Spangenschuhe

halb-hoher oder niedriger Absatz

3⁴⁵

Lackleder-Damen-Spangenschuhe

schöne Form halb-hoher Absatz

3⁴⁵

Braune Leder-Damen-Spangenschuhe

hübsche Form halb-hoher Absatz

4⁴⁵

In Ihrem eigenen Interesse kaufen Sie bei

Waldmann

WIESBADEN Wellitzstr. 1 Ecke Schwalbacherstr.

denn Sie wissen:

Früher „Billiges Schuh-Eck“

jetzt: „Noch billigeres Schuh-Eck“!

F98a

Sport und Spiel.

Handball D. T.

Kreisliga, 3. Gaugruppe Rhein-Nahe.

Der Kreisspielausschuß trat in Haiger (Wetterwald) zu einer Vollversammlung zusammen und faßte verschiedene wichtige Beschlüsse, die u. a. speziell für den 3. Bezirk der 3. Gaugruppe von Interesse sind. So wurde das seinerzeit zwischen Tg. Rüdesheim und T. Kreuznach ausgetragene Privatspiel als Pflichtspiel erklärt, da die betreffenden Mannschaften sich auf den anwesenden Entscheidungsschiedsrichter hätten einlassen müssen. Das Spiel wird gemäß seinem Ausgang von 1:1 in der Tabelle berücksichtigt. T. Kreuznach profitiert von dem Punktergebnis. — T. S. W. M. n. z. i. n. g. e. n. hat, wie bereits gemeldet, seine Mannschaft zurückgezogen und steigt schuldgemäß zur Meisterklasse ab. Damit können die Pflichtspiele im 3. Bezirk, die bekanntlich am vergangenen Sonntag den Endspiel des T. 1846 Biebrich erbrachten, als abgeschlossen gelten. Die Tabelle zeigt folgendes Aussehen:

1. T. 1846 Biebrich	10	9	—	1	52:25	18:2
2. Tg. Rüdesheim	9	5	2	2	34:17	12:6
3. T. S. W. M. n. z. i. n. g. e. n.	9	4	—	5	28:28	8:10
4. T. 1846 Biebrich	10	2	3	5	27:42	7:13
5. T. Kreuznach	10	2	2	6	25:43	6:14
6. T. S. W. M. n. z. i. n. g. e. n.	8	2	1	5	22:33	5:11

Durch obige Verfügungen ist auch der noch schwebende Protest des Turnerbundes Wiesbaden betr. Spiel in Kreuznach (Ausgang 3:3) gegenstandslos geworden.

Eine weitere wichtige Entscheidung des Kreisspielausschusses befaßt ferner, daß sich die beiden bestplatzierten Vereine jedes Bezirks an den Gruppenmeisterschaften beteiligen werden, so daß die 3. Gaugruppe statt der bisher vorgeschriebenen 3 Meister insgesamt 6 Vereine am 17. Januar 1932, dem Eröffnungstag der D. T. Meisterschaften, starten läßt. Dies waren also außer den bereits feststehenden Gruppenmeistern T. Herrnsheim und T. 1846 Biebrich noch T. Eintracht Wiesbaden, Tg. U. Liederbach, T. Lampertshausen und Tg. Rüdesheim. Letztere hat demnach nach dreimaligem vergeblichem Anlauf doch noch das Ziel erreicht.

Endlich wurde beschlossen, während der Monate Mai, Juni und Juli eine allgemeine Sperre für den Spielbetrieb sämtlicher Handballmannschaften eintreten zu lassen, um den Sommerferien und sonstigen Kleinereignissen der Vereine mehr Rechnung zu tragen.

Handball D. S. B.

In der süddeutschen Bezirksliga

Ist das Häuflein der Meisterschaftsanwärter weiter zusammengekommen. Es umfaßt kaum noch ein Dutzend Vereine. Etwas höher ist die Zahl der Mannschaften, die noch in den derzeit nicht minder wichtigen und hartnäckigen Kampf um den Abstieg verwickelt sind. Die große Masse ist gesichert und widmet sich bereits vereinzelt, unbeschwert von Meisterschafts- und Abstiegsorgen, dem freundschaftlichen Privatspiel. So unternahm Eintracht Frankfurt einen ersten Versuch in Darmstadt gegen S. B. 1898, der mit 2:9 recht glimpflich für sie abließ. In der Gruppe Mainz lief sich VfL Sachhausen von Rot-Weiß Frankfurt mit 7:4 (3:1) auf dem vorletzten Platz einholen, so daß die Entscheidung über den Abstieg des zweiten Vertreters — der erste sind die Offenbacher Riders — erst in einem dritten Gang zwischen den beiden Vereinen fallen wird. In Hessen hat sich als Absteigender zu Alemannia Worms, die gegen Polizei Darmstadt 3:25 (2:11) verloren hat, SpVgg. Arheilgen gefügt, die sich zu Hause von Rot-Weiß Darmstadt 3:3 (2:1) schlagen ließ. Gleichzeitig ist damit T. S. B. Braunsberg gerettet, der allerdings durch sein 7:3 gegen Polizei Worms auch selbst etwas zu seiner Sicherung tat. Am Rhein kämpfen immer noch S. B. Waldhof und VfR Mannheim mit bereits 118 bzw. 111 Gewinnpunkten Brust an Brust um die Führung; das 25:2 der Ravenspieler gegen VfR Frankenthal klingt jedoch überzeugender als das mühevoll errungene 10:6 der Waldhöfer gegen SpVgg. Mannheim. Die Mannheimer Polizisten fielen durch die 2:5-Niederlage im Lokalkampf gegen VfL weiter zurück. An der Abstiegsgrenze holte sich Phönix Mannheim mit 3:3 einen wertvollen Punkt von VfL Ludwigshafen, und VfL Offersheim hielt sich mit einem mageren 1:0 gegen den jetzt mit 102 Verlustpunkten belasteten Tabellenletzten VfR 1908 Mannheim im Mittelfeld. Das erste Gefecht um die Saarländische Meisterschaft gewann Saarbrücken-Roden in Kallerslautern nach wechselvollem Verlauf gegen den 1. FK mit 4:3 (1:1).

Am Kreis Mainz führt in der A-Klasse VfR. Wörstadt vor Olympia Weisenau, T. S. B. Ober-Saulheim und VfR. Kreuznach, in der B-Klasse liegt Reichsbahn Mainz in Front vor Olympia Algen. — Im Kreis Südhessen wird erst am 13. Dezember in einem dritten Gang zwischen Olympia Biedersheim und Post Worms ermittelt, wer zur Liga aufsteigt. — In der Kreisgruppe Mainz sind die Kämpfe noch in vollem Gang. Es spielen: Post Frankfurt — VfR. Höchst 12:2; Reichsbahn Frankfurt — Sportfreunde Frankfurt 12:1; S. B. Offenbach — Bar Korbha Frankfurt 5:4 (2:3) und T. Göttingen — Schild Frankfurt 2:7.

Deutsches Turnen.

Im „Haus der Jugend“ in Frankfurt a. M. kamen die Gau-Jugend- und Wanderwart des 9. Turnkreises Mittelrhein der D. T. zu ihrer Jahresversammlung für 1931 zusammen. Die Aussprache diente vornehmlich einer Kritik der Arbeit des vergangenen Jahres und der Festlegung des Arbeitsplanes für das kommende Jahr. Bei den Wanderwart war festzustellen, daß der Wanderbetrieb in allen Gauen recht reger war. Aus dem Jahresbericht des Kreisjugendwarts ging hervor, daß sich die auf das Jugendwerkjahr 1931 gerichteten Erwartungen nicht erfüllt haben. Eine längere Aussprache entstand bei der Besprechung der Beschlüsse des Jugendausschusses der D. T. Die Jugendwart des 9. Turnkreises Mittelrhein nahmen einstimmig Stellung gegen die vom Jugendausschuß der D. T. vorgeschlagene Jugendführerprüfung. Abplitterungsbestrebungen verschiedener Jugendgruppen im 9. Kreis veranlaßten die Gaujugendwart zu einer scharfen Stellungnahme gegen die Sonderbündnisse. Bei aller Wahrung und starken Förderung des Eigenlebens der Jugendgruppen, sollen rücksichtslos alle Bestrebungen, die den Boden des turnerischen Gedankens verlassen wollen, unterbunden werden. Im Mittelpunkt der nachfolgenden Arbeit soll eine verstärkte Lehrgangstätigkeit stehen, und als große öffentliche Veranstaltung eine Jugend-Kundgebung im Rahmen des in Trier stattfindenden Kreisturnfestes.

Radspport.

Am Sonntag fand in Wiesbaden im Restaurant „Hauptwache“ eine Herbstversammlung des Gau 5 (Rhein) vom hessisch-nassauischen Radfahrerbund statt. Der Vorsitzende, Stadtverordneter R. Birk-Wiesbaden-Dohheim, stellte die Anwesenheit von etwa 30 Vertretern der Vereine: Dohheim, Erbenheim, Frauenstein („Rassovia“), Hochheim, Kordensheim, Waldstraße, Sonnenberg und „Wiesbaden 1925“ fest. Vor Bekanntgabe der Tagesordnung stellte der Vorsitzende Birk den Antrag, die Herbstversammlung nicht als Generalversammlung zu betrachten, sondern diese auf den 10. Januar festzusetzen. Dilem Antrag wurde einstimmig beigegeben. Der hohe Beitrag hat, wie in den übrigen Sportorganisationen, auch im hessisch-nassauischen Radfahrerbund einen Rückgang in den Mitgliederbeständen gebracht. Während im Vorjahre noch weit über 3000 ordentliche Mitglieder geführt wurden, weisen die Gauen noch folgenden Bestand auf: Gau I 1038, Gau II 924, Gau III 135 und der Gau V 541 Mitglieder. Es wurde einstimmig eine Resolution gefordert, wonach der Jahresbeitrag 1,30 M. einschließlich des Versicherungsbeitrages betragen soll. Anträge, das Versicherungsgeld von 30 Pfg. ganz fallen zu lassen, verfielen einstimmig der Ablehnung. Die ungleichen Unterstützungsfälle sollen in Fortfall kommen, und jedes ordentliche Mitglied, ganz gleich welche Zeit es dem Bund angehört, einen Einheitsbeitrag bekommen. Einer besonderen Diskussion wurden die Prämien bei Stürzen und Radunfällen unterzogen, die ebenfalls viel zu hoch eingestuft seien. Der Gau-führer R. A. u. s. gab Aufschluß über die Finanzlage innerhalb des Gau 5. Der Gau hat einen Gesamtaufwand von 273,75 M., einschließlich Korjobeiträgen, gegenüber einer Schuld von etwa 60 Mark. Mithin schließt die Jahresbilanz, wenn alle Außenstände eingehen, mit einem Überschuß ab. Den Vereinen mit rückständigen Korjobeiträgen wurde ein Drittel erlassen. Zukünftig wird allerdings der Gau selbst den Vertrieb der Korjobeiträge vornehmen, so daß derartige Rückforderungen nicht mehr entstehen werden. Der Antrag Birk-Wiesbaden, eine Interessengemeinschaft innerhalb der Vereine von Groß-Wiesbaden zu bilden, wurde begrüßt, um so im Stadtverband für Leibesübungen sich Gehör verschaffen zu können. Der Antrag Dohheim, wieder, wie es früher üblich war, allen Gauemeistern Medaillen zu verleihen, wurde nach eingehender Debatte zurückgestellt. Weiterhin soll der Bundesgeneralversammlung der Vorschlag unterbreitet werden, die Bundeszeitung ab 1. Januar vollständig einzustellen. An ihrer Stelle soll eine regelmäßige Rundpost eingeführt werden. Bundesführer Stein gab einen kurzen Rückblick über die Finanzlage innerhalb des Bundes. Gauführer Lauer erläuterte das vorgelegene Sportprogramm für 1932. Hierbei wurde die Frage nach einem großen Saalsportfest innerhalb des Gau 5 erörtert.

Saalkadrennen des Radsporclubs „Opel“.

Am Sonntag veranstaltete der Radsporclub „Opel“, Wiesbaden (C. R.), im Rath. Geisels Haus Saal-Kadrennen auf Rollen. Die Rennen wurden vor sehr zahlreich erschienenem Publikum durchgeführt, das für die Veranstaltung großes Interesse bekundete. Man konnte dabei vielseitig von einem „Sechstages-Laurel“ sprechen. Von ganz besonderem Interesse war das „Eine-Stunde-Mannschaftsfahren“ nach Sechstagesart, bei dem die Sieger 50 Kilometer zurücklegten. Man kann zusammenfassend sagen, daß der Radsporclub „Opel“ Wiesbaden über vorzügliche Kräfte verfügt. Der bekannte Sechstagesfahrer und Steher Adolf Schön, der zur Zeit bekanntlich im Kölner Sechstagerennen mitspielt, ist aus den Reihen des Radsporclubs „Opel“ hervorgegangen. Der beste Fahrer des Tages war F. J. J. des.

Ergebnisse: 1. Kilometer: Fahren: 1. F. J. J. des, 2. A. J. des, 3. Hans Kopp, 4. Appellstadt. — 5. Kilometer: Verfolgungsfahren: 1. Schumacher, 2. Herrchen, 3. Mahlerwein. — Eine-Stunde-Mannschaftsfahren: 1. F. J. J. des/H. Kopp 25 P.; eine Runde zurück: 2. A. J. des/W. Trautes 13 P.; zwei Runden zurück: 3. F. Knapp/W. J. des 12 P.

Kölner Sechstagerennen.

Auch in der Nacht zum Mittwoch ging es wieder verhältnismäßig ruhig zu. 5000 Zuschauer füllten das weite Rund der Halle. Eine Jagd, die von Bienenburg angezettelt wurde, hatte zur Folge, daß Duray/Martin eine Runde verloren. Um 1 Uhr nachts gelang es dann Schorn/Bühler nach einer langen, erbitterten Jagd, eine Runde aufzuholen. Während der 2-Uhr-Wertung holte das Paar Hürtgen/Riethe zum entscheidenden Schlag aus. Hürtgen ging im Anschluß an den dritten Spurt dieser Wertung in schneller Fahrt davon, und es gelang ihm, durch die gute Unterstützung seines Partners, dem Felde eine Runde abzunehmen. Den Anstrengungen des Feldes, den Verlust wieder aufzuholen, blieb der Erfolg versagt. Die Spurts der 2-Uhr-Wertung gewonnen nacheinander Martin, Frankenstein, Martin, Hürtgen, Rieger, Bienenburg, die der 4-Uhr-Wertung Rieger, Dismella, Bienenburg, Frankenstein, Bienenburg, Bienenburg. Bis zur Neutralisation ereignete sich dann nichts mehr von Bedeutung. Der Stand um diese Zeit war folgender: 1. Hürtgen/Riethe 60 P.; eine Runde zurück: 2. Schorn/Bühler 167 P.; zwei Runden zurück: 3. Bienenburg/Frankenstein 267 P.; 4. Tieg/Rieger 208 P.; 5. Bienenburg/Bulla 145 P.; 6. Dismella/Braun 116 P.; drei Runden zurück: 7. Schorn/Bühler 93 P.; vier Runden zurück: 8. Damm/Dumm 79 P.; sechs Runden zurück: 9. Jims/Perelae 62 P.; acht Runden zurück: Duray/Martin 116 P.

Tisch-Tennis.

Blau-Weiß gegen Post-Sportverein 17:1.

Mit diesem Ergebnis schlug Blau-Weiß die Mannschaft des Post-SV in einem Freundschaftsspiel, das der Deutsche Tisch-Tennis-Bund gegen Post-SV als Nicht-Bundes-Verein zur Förderung des Tisch-Tennisports in Wiesbaden genehmigt hatte. Der Post-SV wehrte sich nach bestem Können gegen die Blau-Weiß-Mannschaft. Jedenfalls hat das Freundschaftsspiel zwischen den beiden Vereinen seinen Zweck erreicht. Ein Rückspiel ist vereinbart worden.

Westdeutscher Tisch-Tennis-Verband: Die Verhandlungen des Deutschen Tisch-Tennis-Bundes mit dem Westdeutschen Tisch-Tennis-Verband, in dem 60 westdeutsche Vereine zusammengeschlossen sind, sind soweit fortgeschritten, daß die Schlussverhandlungen zum Anschluß an den Spitzen-Verband während des großen Kölner Turniers am 5. und 6. Dezember geführt werden können. Der Bundespräsident, Landesgerichtsdirektor Dr. Arndt-Berlin, und Eigenbrodt-Wiesbaden werden mit den westdeutschen Vertretern persönlich in Köln zu den Schlussverhandlungen zusammenkommen.

Regeln.

Verbandspreise in Wiesbaden.

Im Treffen „Rheintreu“ gegen „Teutonia“ mußte sich „Teutonia“ seinem Gegner mit 33 Holz beugen. „Rheintreu“ hat damit ihre ersten Punkte zu verzeichnen. Als Beste im Kampf fanden Leufel („Teutonia“) mit 288 Holz und Pfeiffer („Rheintreu“) mit 282 Holz. Weiter waren vertreten die Klubs „DKG. 1900“ (A-M.) gegen „Frisch auf“. Die DKG war die glücklichere hierbei insofern, als F. Hornstadt 297 Holz schob und seinen Klub vor der Niederlage bewahrte. Einen schönen Kampf lieferten sich in der A-Klasse die Klubs „Rheingold“ und „Wader“. Ein gutes Zusammenspiel der „Rheingold“-Mannschaft, und die glänzende Vorlage von Reines mit 294 Holz, sicherten ihr den Sieg mit 1337:1284. Auch „Fidelio“ konnte durch die Leistung von Zander mit 272 Holz ihren Gegner „Neuntöter“ mit knappen 16 Holz überflügeln. — Einen Doppelsieg feierten die Bierkader in der B-Klasse. Beim ersten Gang mußte „Alles um“ mit 64 Holz die Waffen strecken, während beim zweiten Gang „Vorderer“ mit 51 Holz Minus den Platz verließ. Die besten Leistungen vollbrachten August und Ludwig Mayer mit 284 bzw. 280 Holz.

Die Ergebnisse: „Rheintreu“ — „Teutonia“ 1351:1318; DKG. 1900 (A-M.) — „Frisch auf“ 1289:1247; „Rheingold“ — „Wader“ 1337:1284; „Fidelio“ — „Neuntöter“ 1214:1198; Bierkader (A-M.) — „Alles um“ 1309:1245; Bierkader (B-M.) — „Vorderer“ 1293:1242.

Schießsport.

Der Schützenverein Biebrich hielt am Sonntag auf seinen Schießständen am Erbenheimer Weg sein diesjähriges Herbstschießen ab, das eine gute Beteiligung zu verzeichnen hatte. Scharfe Kämpfe fanden um die ersten Siegerplätze statt. Mit Eintritt der Dämmerung fand das Schießen sein Ende. Am Abend fand die Preisverteilung statt, die folgendes Ergebnis zeitigte: Standschieße (175 Meter): 1. Preis D. Lode 56 Ringe, 2. Preis E. Grieder 55 Ringe, 3. Preis F. Wittmers 54 Ringe; Standschieße und 1. Sieger wurde D. Goller mit 186 Ringen, 2. Sieger A. Diefenbach mit 179 Ringen, 3. Sieger J. Kiltan mit 178 Ringen. Die Kleinalbermeisterchaft errang A. Bed mit 34 Ringen, 2. Sieger F. Peterlein mit 34 Ringen, 3. Sieger A. Diefenbach mit 33 Ringen. Außerdem wurde an die Schützen Peterlein die goldene, Dohn und Diefenbach die bronzene Schießmeisterchaft des Deutschen Schützenbundes verliehen. In Anerkennung der Verdienste um den Verein wurde der langjährige Vorsitzende und Schützenmeister des Vereins, F. Deuser, unter Überreichung eines Diploms zum Ehrenschützenmeister ernannt. Abwechslende Gefangens- und Musikvorträge bereicherten den Festabend.

Schwimmen.

Schwimmklub Wiesbaden in Heidelberg.

Das Internationale Schwimmfest des S. B. Ritar in Heidelberg, welches, wie schon berichtet, eine äußerst interessante Besetzung gefunden hatte, ging unter spannenden, hochwertigen Kämpfen konstant. Süddeutschlands Elite zeigte, daß sie sportlich auf gleicher Höhe mit den anderen Gebietsvertretern des D. S. B. steht. Für die Klubmannschaft war es schwer, sich bei derartigen erstklassigen Kämpfen durchzusetzen. Bedauerlicherweise war Ott durch Krankheit gezwungen, dem Start fernzubleiben, und so erlangte die Kraußwellschiffel in ihrem Lauf lediglich einen Achtungserfolg, indem sie hinter Sparta Ulm vor S. B. Mannheim 3. wurde. Erster Sieger wurde in diesem Rennen Reptun Karlsruhe vor dem 1. Frankfurter S. B. Im Kraußschwimmen, Klasse 2a, 4 Bahnen (Bahnlänge 24 Meter), kam Ritzsch nicht über den Vorlauf hinaus. Die gute Zeit von 1:07 zeigt, welche gute Kräfte hier im Rennen standen. Schellenberg kam mit der noch etwas besseren Zeit 1:06,3 in den Zwischenlauf. Er vermochte es, seine Zeit im Zwischenlauf um eine Sekunde zu verbessern und wurde in der Gesamtwertung Fünfter. In den Endlauf kamen jedoch nur die vier Besten, somit mußte Schellenberg trotz seiner guten Zeit ausscheiden. Im Herrenbrust, 8 Bahnen, Klasse 1b, wurde Grohmann in 2:55,8 hinter Garske, Meister von Elbfloßhingen, Zweiter. Im Zwischenlauf gelang es ihm jedoch, diesen mit der ausgezeichneten Zeit von 2:52,3 um den Bruchteil einer Sekunde zu schlagen. Im Endlauf lag Grohmann mit Endreth-Frankfurt, 2:50, Heinzmann-Heidelberg 2:54,3, Salz-Göppingen 2:55,3. Er kam schlecht vom Start, versäumte den Anschluß an seine Gegner und mußte sich diesmal als Vierter mit der Zeit von 3:03,8 begnügen. Für die Klubmannschaft dürfte der Start in Heidelberg lehrreich gewesen sein; sie stand nur Spitzenläufer gegenüber und war, mit Ausnahme von Grohmann, seit langer Zeit erstmals wieder am Start.

Leicht-Athletik.

In der Liste der zehn besten Läufer Deutschlands hat dieses Jahr auch ein Wiesbadener, Schmethelm-Sportverein, Aufnahme gefunden. Er nimmt im 400-Meter-Hürdenlauf mit 56,8 Sek. vor Dr. Belger (57,0) den 6. Platz ein. Die Spitzengruppe, Ritten-Düsseldorf, Rünter-Krefeld und Schumann-Berlin, liegt mit je 56,2 Sek. nicht sehr weit vor.

Schach.

Der erste Turnus des Winterwettkampfes des hiesigen Schachvereins (Spielklub Café Waldaner), der in zwei Abteilungen zum Austrag kommt, wurde am letzten Samstag beendet und ergab das folgende Ergebnis: 1. Klasse: Strauß 5 u. 2 H., Lodroner 4½, Dr. Jung und Dörfler 3 u. 2 H., Kähler 3, Schürig 2½ u. 2 H., Zander und Rühmigel 1½, 2. Klasse: Tropowski und Dirkes 4½, Bernhöft und Leber 4, Reeb und Wetter 1½, Dr. Schön 1. Der zweite Turnus nimmt am Montag, 7. Dezember, seinen Anfang.

Der berühmte englische Komponist Benjamin Glower-Laws verstarb am 21. September in London. Geboren am 6. Februar 1861 zu Barnsbury, hat er ein langes Leben als Komponist, Kritiker, Preisrichter, Redakteur und Literat der Problemkunst gelebt. Als 1. Vorsitzender der British-Chef-Problem-Society nahm er im englischen Problemschach eine führende Stelle ein und erzielte sich unbestrittener Autorität. Die Schachspalte bringt am nächsten Sonntag, 6. Dezember, ein schönes Geistesprodukt des verewigten Meisters.

Wasserstand des Rheins am 2. Dezember 1931.

Biebrich:	Regel 1,02 m gegen 1,09 m gestern
Mainz:	0,26 „ „ 0,32 „ „
Gau:	1,52 „ „ 1,56 „ „
Rhein:	1,38 „ „ 1,48 „ „

Eineinhalb Jahre in der weißen Wüste.

Die Erlebnisse der deutschen Grönland-Expedition.

2. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

III.

Als erste Menschen im Grönlandwinter.

Die „Werkstation“ entsteht. — 4 Monate eingeschneit. — Die Sonne geht unter. — Die geheizte Polarhütte. — Winterschlaf und Grammophon. — Frühstück mit allem Komfort, Bedienung im Griff. — Ein Eisbauch wird gebaut. — 50 Hunde brechen in das Vorratszelt. — Wir bereiten die Suche nach Wegener vor.

Von Franz Rebl.

Da ich noch nie in der Arktis war, hatte ich mir gar nicht vorstellen können, in welchem Maße man sich überhaupt vor der schrecklichen Kälte und vor den anderen Gefahren des Polarwinters schützen kann. Dank der umfangreichen Erfahrungen unseres Expeditionsleiters waren wir jedoch mit allen erforderlichen Hilfsmitteln, vor allem aber mit einem sehr guten Winterhaus ausgerüstet.

Was wir Anfang Oktober hier in 1000 Meter Seehöhe aufgeschleppt und herumliegen hatten, war das Produkt monatelanger anstrengender Transportarbeit über steile Vorhöfen, Gletscher und Spalten des Inlandeises. Ich habe mich oft gewundert, daß keiner von den Beteiligten gründlichere Bekanntschaft mit den respektablen Spalten gemacht hat. Diese Transportarbeit ist sich ungefähr mit der Versorgung von Schutzhütten im Hochgebirge durch geübte Bergführer vergleichen. Aus dem wirren Haufen von Kisten, Säcken, Bretterverschlägen und sonstigen nicht merkwürdigen Fremdkörpern hatte sich in wochenlanger Arbeit schließlich unsere Werkstation gebildet. Das Winterhaus alles was draußen in mehreren Depots über und unter der Oberfläche gestapelt ist, und die Einrichtungen und Beheizung im Innern haben sich durch den Gebrauch in eine zusammenhängende Einheit verwandelt. Das Haus mit dem anschließenden Vorratszelt war nach kurzer Zeit durch die reichlichen Schneefälle des Wintereinbruchs in Zusammenarbeit mit dem Wind, der hier nur selten ruht, der übrigen Schneeoberfläche gleich gemacht.

Während der Dunkelheit spielte sich das Leben fast ausschließlich „unterirdisch“ ab und das Verlassen des Hauses war meistens sehr unangenehm, denn dicke Schneefurten leiteten den Winter ein. Außerdem war es gar nicht so einfach, aus unserer Behausung herauszukommen, denn der Schneesturm verbaute uns regelmäßig die verschiedensten Ausgangskonstruktionen und die Schneelast zerbrach zweimal unser Vorratszelt.

Der sehr konstante eifige Wind weht hier meist aus Osten und wir hatten alsbald die Beobachtung gemacht, daß hinter jedem Gegenstand, den man ablegt, sich in kürzester Zeit eine Schnee-

wächte bildet, die sehr bald solche Formen annimmt, daß man von der ursprünglichen Unebenheit nichts mehr sehen kann. Aus diesem Grund benutzen wir jetzt, durch ein Fenster reichend, einen senkrechten Schacht als Ausgang, der oben durch eine horizontale Falltür in Verlängerung der äußeren Dachfläche abgeschlossen ist. Wir steigen also zu ebener „Erde“ ins Freie.

Die Außenwände des Hauses waren anfangs an der Innenseite mit Eisniederlag überzogen. Aber seitdem wir ganz in Schnee gebettet sind, bleiben die Wände trocken, denn der Schnee ist nicht so kalt wie die Außenluft. Trotzdem wir tiefere Temperaturen erwarteten, konnten wir das

Innere des Hauses selbst bei 40 Grad Kälte Außentemperatur immer noch auf Zimmertemperatur

heizen. Zur Beleuchtung und Beheizung verwendeten wir Petroleum. Unter unterirdischen Heim birgt 10 Schlafplätze, Küche, Dunkelkammer, Veranda, Funkkabine und einen großen Aufenthaltsraum. Die Schlafplätze sind durch Gardinen vom Aufenthaltsraum getrennt. Durch die Werkstätte gelangt man in das Vorratszelt und von dort durch verschiedene Tunnel zum Sprengstoffdepot, zur feisimischen Station und anderen „Separée“-Schneegemächern.

In diesen dunklen Räumen freilich wir zu 8 Mann unter Dachein. An der Küste des Fjordes in 10 Kilometer Entfernung hatten wir ebenfalls eine Winterstation, die mit zwei Mann besetzt war, und weil keine andere Verbindung bestand, so wurde manche Fußtour bei Mondlicht über den zerklüfteten und tiefverschneiten Gletscher nötig. Meistens herrschte, wahrscheinlich durch die verjüngende Wirkung der Polarlicht, reges Treiben in der Hütte. Es sei denn, daß wieder eine Schlafpsychose um sich gegriffen hatte, dann glaubte man doch manchmal an den „Winterschlaf der Polarforscher“.

Nur unser Meteorologe schleuderte mit schweren Schritten seine Fußstapfen zur festgelegten Stunde durch die Morgensonne der dunklen Räume, alle in der Nähe befindlichen Tische, Stühle und sonstiges mit sich reichend. Dann begann der Koch des Tages seines Tätigkeits. Dieses Amt, welches hier seinen besonderen Titel führte, ging die Runde durch und jeder war froh, wenn er sein Tagewerk möglichst mit wenig Erregung des öffentlichen Argernisses beschließen konnte. Es war nicht leicht, mit den vorhandenen Konserve eine auf die Dauer erträgliche Abwechslung zu schaffen.

Am Morgen gab es Hafergrütze und Kaffee, was der Koch jeweils unter Grammophonkonzert an die einzelnen Schlafkabinen zu liefern hatte.

An der Zusammenstellung des Musikrepertoires erkannte man meist die Laune des erwachten Kochs und besaßte sich bereits

mit Schläffen auf die späteren Mahlzeiten. Manchmal ertönten wegen schlechter Musik aus den Kassen Zwischenrufe. Nachdem die Feder des Grammophons bereits so oft gebrochen war, daß sie vorläufig nicht repariert werden konnte, gab es eine Zeit, wo die Platte mit dem Finger gedreht wurde. Das war manchmal ein äußerst zweifelhaftes Vergnügen. Inzwischen brummte der Motor der Funkanlage, der im Vorratszelt aufgestellt war; denn der Funker hatte Dienst.

Dann publizierte der Meteorologe die „Wetterlage und Wetterausichten für heute“.

Denn danach richtete sich das Arbeitsprogramm des Tages im Freien. Wenn draußen, wie es meistens der Fall war, nicht gearbeitet werden konnte, trat alsbald wieder Ruhe ein. Alles schlief weiter, nur der Ofen sang ein Lied. Das wurde anders, wenn der Tag seine Arbeit forderte. Ein tiefer Schacht wurde in das Eis gebaut und alle Mann waren in Bewegung. Es lag die Rolle des Flaschensuges und Eimer um Eimer mit dem Eis aus der Tiefe wanderte durch das Fenster ins Freie. 3500 Eimer haben wir auf diese Weise heraufgeholt. Es galt die Barde: „Die Förderung nicht aufhalten“, und an der Ede des Einganges in den Aufenthaltsraum konnte ein Ahnungsloser oft gerade noch im letzten Augenblick den Zusammenstoß mit einem Eimer verhindern.

Während der extremen Jahreszeiten in der Arktis pflegte man hier sehr oft Tag und Nacht zu vertauschen

und ich hörte manches Mal bis in den Morgen hinein die verschiedensten Nachdrucke des Kartenspiels oder irgend eine andere lebhaft Debatté an meine Schlafsoje dringen, wo ich vergeblich einzuschlafen versuchte. Ein anderes Mal habe ich es ebenso gemacht.

Die Weihnachtszeit verbrachten wir mit einiger Abwechslung durch Ertraproviant, welcher dafür bestimmt war, wozu noch die bis dahin ungeöffneten Pakete aus der Heimat traten, welche bereits während der Schiffsverbindung im Herbst hieherkamen. Wir hatten sogar Weihnachtsbäume mit Lichtern und dachten mit Sorge an unsere Kameraden auf Eismitte, die nicht nur dieses Symbol entbehren mußten und von denen wir seit drei Monaten kein Lebenszeichen hatten. Bis nach Neujahr waren drei Grönländer unsere Mitbewohner, weil sie durch die ungünstigen Verhältnisse an rechtzeitiger Heimkehr verhindert waren. Sie halfen uns beim Bau der Schneekeller und machten sich allgemein nützlich. Anfang März kamen bereits die ersten Grönländer wieder über die neu gebildete Eisverbindung auf die Werkstation. Die brachten uns frisches Seehundfleisch und Fische, was bei uns in dieser Zeit sehr hoch im Kurs stand. Denn das Fleisch unserer im Herbst geschlachteten Packerde hatten wir schon lange bereits aufgefressen.

(Fortsetzung folgt.)

Scheffel-Restaurant
Scheffelstraße 8
An beiden Andreasmarkttagen:
Großer Rummel
Prima Weine — Has im Topf
Es ladet freundlichst ein Bernh. Höhler u. Frau.

Wo gehe ich am Andreasmarkt hin?
Zum

Restaurant Rodensteiner
Ecke Bertram- und Hellmundstraße.
Neuer Inhaber: Hans Traudt.
Spezialitäten:
Junger Hahn mit Salat 1.25
Gänsebraten, Kompott 1.50
Hasenrücken mit Salat 1.25
Hasenpfeffer mit Kartoffel-Klößen . . . 1.—
Im Ausschank: Mainzer Doppelrad u. gute gepflegte Rheingauer Weine.

Negro-Schnellkocher
praktisches Weihnachtsgeschenk.
Haus- und Küchengeräte
Wilh. Schmidt,
Goebenstraße 35 Telefon 23441.

Möbelwagen
fährt leer nach
Frankfurt a. M. und Berlin.
Wer hat Möbel mitzugeben?
Mitteilungen unter T. 961 an den Tagbl.-Verl. erb.

Wer beteiligt sich noch an
erstklass. Privat-Mittagstisch
zum Preise von **RM. 0.80?** Voranmeldung erwünscht Jahnstraße 1, Part. Ecke Karlstraße.

ECHE
Norwegische FETTERINGE
Verzehren Sie getrost Norwegische Fischkonserven; bezieht doch Norwegen dreimal soviel Waren aus Deutschland, wie Deutschland aus Norwegen.

Restaurant „Karlishof“
(Inh. Georg Böttner)
Rheinstraße 72 — Ecke Karlstraße.
Der gemütliche Aufenthalt an den Andreasmarkttagen
Küche und Keller bieten das Beste.

Das gute Inserat
sollte jeder mit der Zeit schreitende Geschäftsmann ganz besonders pflegen. Wir liefern Ihnen moderne zweckentsprechende Anzeigen und stehen mit Vorschlägen jeder Zeit gerne zur Verfügung. Unser reichhaltiges und künstlerisch erstklassiges Schriftmaterial verbürgt Ihnen Erfolg!

Ring-Restaurant u. Café
Kaiser-Friedrich-Ring 89
Ecke Schliersteiner Str. 16
An beiden Andreasmarkttagen
Stimmung Humor
THEO SPIELT.
Gans- u. Rehbraten
J. Fenzi
Fernsprecher 27209

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Mafulatur
im Tagbl.-Verl. Schalterhalle rechts.

Thalia-Tonfilm-Theater
Kirchgasse 72
Heute und folgende Tage das große
Tonfilm-Doppelprogramm
Wer nimmt die Liebe ernst
Die lustige Geschichte einer Schönheitskönigin.
Der Zinker
nach Edgar Wallace's Detektiv-Roman.
Emelka-Tonwoche
Die Stimme der Welt
Am. Nr. 1: 4, 6.45, 9.30 Uhr
„ 2: 5.30, 8.30 „
Alle Vergünstigungen haben Gültigkeit.

„Union“-Theater
Rheinstraße 47.
Camilla Horn und John Barrymore
in dem sensationellen Großfilm
„Der König der Bernina“
Nach dem Roman von C. Heer.
II. Das entzückende Lustspiel:
„Leontines Ehemänner“
Stimmung! Humor! Hauptdarsteller: Cläre Rommer und Georg Alexander
Kulturfilm
Erwerbslose 40 %

Donnerstag auch zum Andreasmarkt
Kränzchentag
Café Berliner Hof.

Hotel Grüner Wald und Schloß-Restaurant
3. und 4. Dezember
Andreasmarkt-Feier
Zu den großen Feiern
Tischbestellungen bitte unter 20257
Eintritt frei! 4510

5 billige Tage

Sie sehen eine Reihe von Möbeln, bei denen der Kaufpreis kein Hindernis mehr ist.

Möbel BECK
BAHNHOFSTR. 6-8
MAINZ

!! Möbel !!
An d. Andreasmarkttagen kaufen Sie billig

25 Helenenstr. 25

Speisezimmer
Büfett, Kredenz, Auszugstisch und 4 Lederstühle 30 Mk

Schlafzimmer, Nußbaum
Spiegelschr., Waschkommod. m. Marm. u. Spieg., 2 Bett m. Patentrahmen, 2 Nachttische, 2 Stühle 350 Mk.

Küchenschranke, Büfett, 1- u. 2-tür Kleiderschränke
Komm. in Nußb., Frisier-toilette, Rauchtisch, Sofa, 2 Sessel, Klubsessel, Näh-tisch, Chaiselongue.

Korbgerätnur
Tisch u. 2 Sessel m. Kissen Vertiko, Trum-Spiegel, einz. Tische, Stühle und Kinderschreibpult.

Schlafzimmer
Schränk, 2 Betten m. Pat.-Rahmen, Waschkommode m. Spiegel, 2 Nachttische, Handtuchhalter u. 2 Stühle 170 Mk.

25 Helenenstr. 25
Telephon 22737

Küchen
in mod. Ausführung u. guter Verarbeitung

Mk. 148.-

ca. 50 Küchen
allerneueste Modelle in den Preislagen v. Mk. 168.- 185.- 220.- 235.- 260.- 290.- 310.- 348.- 355.- 365.- 369.- 374.- 382.- 390.- 400.-

MÖBEL BAUER
WIESBADEN-WEILHUTSTR. 51

Neue Ausziehtische
120 groß, in Eiche nur 40 Mk.

Eich.-Lederstühle
nur 12 Mk.

Speisezim., Schlafzimmer bill. nur 1. Etage Schwalbener Straße 73, gleich über Michelberg.

Herde - Defen
neu - gebraucht billig

Ofen-Kaus,
Kellerstraße 22, Barterre.

Al. Herd, weiß, billig zu verk. Feldstr. 18, Hof.

Einen Posten 14 kar. goldene Damen-Armband-Uhren, gut gehend, das Stück Mk. 15.- zu verkaufen durch Uhrmacher Eduard Lapp, Taunusstr. 32.

Raport-Matrizen
in bekannter Güte
Schlaraffia-Matrizen
wunderbar elastisch.
Mollath, Friedr. 48.

Warum Radio-Kauf
zahlen Sie beim
Radio-Kauf
hohe Teilsahlungs-zuschläge, wenn Sie in der
Radio-Börse

Kirchgasse 70, 1, neben Italia, bei langfristiger Teilsahl. ohne jeden Aufschlag kaufen?

Bei Barzahlung höchst zuvorkommend Rabatt. Große Auswahl. Aufrichtige Beratung. Vorteilhafter Umtausch alter Geräte gegen neue.

Schreibmaschine
In Zustand, 100 RM. Neu-Preis 400 RM. Mauritianstr. 6, Barterre.

Guterh. Nähmaschinen 25, 38, 45 RM. m. Garant. Engel, Bismarckstr. 43.

Gute Nähmaschine billig zu verk. Frankfurterstr. 22, 1. Et.

Schuhmacher-Maschine
Singer, wie neu, bill. zu verk. Friedr. 29, 1.

Motorräder
neu und gebraucht, zu günstigen Bedingungen.
Hans Braun, Moritzstr. 43, Tel. 24393.

Kaufgejude
Brillanten
Gold, Silber, Platin, Zahngebisse, Photo-App., Prismenapparate, Feldstecher, verkauft man am besten

L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2
gegenüb. Alh. Blumenthal
Tel. 24394, Alh. Untern.

Brillant-Ring
aus Privatbesitz von auswärtigem Interessenten zu kaufen gesucht. Off. unter G. 961 an Tagbl.-Verlag.

Herren-Beistragen
el. Eisenbahn u. Knaben-fahrrad bill. gek. Off. u. G. 960 an Tagbl.-Verlag.

Herren-Anzüge
Schuhe, Wäsche, Teppiche, Möbel, Deckbetten, lausht D. Gipper, Tel. 24378, Riehstr. 11, 3.

Moderner, wenig geit. Smoking (Gr. 44-48) zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. A. 662 an Tagbl.-Bl.

Beleuchtungs-App.
zu kaufen gesucht. Off. u. G. 961 an Tagbl.-Verlag.

Piano
gebr., gegen Bar zu kaufen gesucht. Preisangebote u. A. 660 an Tagbl.-Verl.

Möbel
Einrichtungen und Einzelstücke, Teppiche und sonst. Einrichtungsgegenst. lausht ständig

Klapper, Goldstraße 4, Tel. 28627.

Ankauf - Verkauf
Tausch - Kommission.

Al. Kollstr. 8-10 Fack. lausht Rod. Elmrodtstr. 6.

Alt-Metalle, Lumpen, Papier
verkauft man am besten bei
Tel. 26832. M. Gauer, hier, Helenenstr. 18

3- bis 4-Zim.-Wohnungs-Einricht.

zu lausht. gel. ges. Barzahl. Offerten unter D. 951 an den Tagbl.-Verlag.

Einfache Möbel aller Art, Manjarden- u. Speisestuben, Kleider u. dergl. lausht. Off. unter D. 962 an Tagbl.-Verlag.

Gute gebrauchte

Möbel
lausht ständig ges. Barzahl. Fr. Klapper, Bismarckstr. 4 (an der oberen Weber-gasse). - Telefon 28459.

Gebr. Möbel aller Art, einige gute Küchenstühl., Sofa, gute Nähmaschine, Schreibtisch, lausht. gel. d. Helenenstr. 29, Bar.

Schreibmaschinen
Ankauf, Rep., Verkauf.
W. Grafe, Putzstr. 15, 1
Höhenstraße (gebr.) gesucht. Offerten Post-lagerkarte 401.

Türen
2 St., ca. 1,40x2,50, mit Holz, 2 Flüg., gel. Off. u. G. 960 an Tagbl.-Verlag.

Flaschen
An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

Verpachtungen
Hof Schwarzenberg, Größe 47 Hektar, zu ver-pachten. A. Wiesbadener Bank & Co. m. H. S. Friedr. 29, 1. F 508

Unterricht
Wo kann ich Negativ- und Pos. Retusche gründl. erlernen? Angeb. mit Pr. unter F. 960 an den Tagbl.-Verlag.

Beieren - Gefunden
Hornbrille verloren. Abzug bei P. Gerhard, Drantenstraße 22.

Gewüßl. Empfehlungen
Führerzeichen
für alle Klassen Ausbil-dung auch auf eigenem Fahrzeug.
Privat-Fahrschule Grün, Taunusstr. 7, Tel. 25420. Vorkarte genügt.

Patente
D R G M und W. Z. erwirkt Pat.-Anz
A. Schwan
Wiesbaden
Michelsberg 7 Tel. 28420

Puppenwagen-Verbede
Reifen-Reparaturen
Erlaubte, Kleider, 17, Alh. Part. Kein Laden.

Puppen-Verüden
künstliche
Saararbeiten
in bester Ausführung zu billigen Preisen bei
A. Löbig nur 1. Etage.

+ Neu +
Alle Massagen
ärzt. gepr.
In Kneissel, Goldstraße 18, 2. links, Telefon 23825, Sonntags geöffnet.

Alt-Metalle, Lumpen, Papier
verkauft man am besten bei
Tel. 26832. M. Gauer, hier, Helenenstr. 18

Höhenstraße Original Bauan 10 Beiträgen 12 Mt. Rheinstraße 96, 1.

neu
massage
Elly Allnoch, ärztl. gepr. Taunusstraße 36, ptr

Massagen
Manikur, Pedikur, Bäder, Anne v. d. Beel, ärztlich gepr., Kirchgasse 23, 1. - Sonntags geöffnet.

Verchiedenes
Erwerbslose
verkauft Weihnachts-Neujahrskarten, 50 verschiedene schwarz 65 Pf., farbig 85 Pf. Wegener, Herderstr. 1, nachm. 4-6

Umzüge
Transporte
laufend Höchst-Frankfurt gel. Ausladen v. Wagg. Weimer, Ludwigsstr. 6, Tel. 22614.

9/40 Eiser-Vimoline 4-5-G., 6l. bereit, mit u. ohne Fahrer, zu verm. Cleonorenstraße 1, Part. Telefon 28929.

RM. 2500!!
Gegen obiges einmahliges Abfinden in ruh. vornehm. sehr gut gehend. Peni. Nähe Kurhaus, volle Peni. bis Lebensende für 2 Verl. à 250 RM pro Verl. Off. u. G. 961 an Tagbl.-Verl.

Mit 10 Mark können täglich 5-10 RM. verdient werden durch Verkauf eines Konf.-Artikels, Näh. u. D. 961 an den Tagbl.-Verlag.

Wer häßl. Puppenkleider zu Weihnachten? Adr. im Tagbl.-Verlag. Oe

Kraut. od. Frau, gel. Alt., findet Lohn bei alt. Ehepaar ges. Bericht von etwas Haus, Garten u. Kebab. ohne gegen. Ver-gütung. Boller Familien-anchluss. Remer, Bad Ems, Gräfenbeide.

Zahle hohe Summe
für eine Ehevermittl. bei Bek. od. Verm. Bin 40j. unabh. Katl. Frau, musk., vermoz. a. gut. Kreisen, eogl. u. mündig entse. Heirat. hon. erk. u. Zust. Off. u. A. 961 Tagbl.-Bl.

Sandeleitkunst
Frau Böh. Schiersteiner Str. 26, 2. Nur Damen.

Geschäfts-Anzeigen
Wollwaren
jeder Art billig und gut. Reparaturen werden beliens ausgef. Stridm.-Fabrikation A. Hebenbacher, Bismarckstr. 8, Hof.

Heute Mittwoch Billige Rinderschuhe
bekannte Fabrikate in größter Auswahl. Neugasse 22 Part. und 1. Stod. 3788

NUR DIE BESTEN
der vielen
RADIO-
und
LAUTSPRECHER-NEUHEITEN

Aufmerksame Bedienung. Mustangtugliche Anlagen. Besuchen Sie vor Ankauf das

Musik- und Radio-Haus
SCHÜTTEN
Große Burgstr. 14

Der Wir empfehlen kleine Museumsforscher o. Mittelschullehrer Karl Döringer Preis 40 Pfennig

Erhältlich in unserem Verlag und in allen Buchhandlungen 2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Rinderspielsachen-Versteigerung
elektr., mechan. u. andere, Grammophone, Radios u. andere Gegenstände w. zur nächsten Spezial-Versteigerung gesucht.

Auktionshaus Klapper
Goldstraße 4. Tel. 28627.

5% Rabatt

Weinbrand 3.50
feinste Qual. 1/1 Fl.

Verschnitt 2.80
1/1 Fl.

Rum 3.30
1/1 Fl.

Arrak 3.90
1/1 Fl.

Kornbrand 2.90
Liter

Gemischter 3.30
Liter

Weißwein 0.55
Liter

Rotwein 0.65
Liter

Flaschenweine in größter Auswahl.

Südweine 1.20
Liter

Obstweine 0.95
Liter

Prima diesjähriger
Apfelwein 0.35
Liter

Speierling 0.45
Liter

Immer noch 2524
süßerApfelmöst
Liter 25 s

täglich frisch gekeltert.

Henrich
Blücherstraße 24
Biebrich: Rathausstraße 65
Weinhandel, Spirituosen.

5% Rabatt

Koscher Fleisch
jung u. zart 50 s
Fsd. nur

Kaltfleisch Fsd. nur 60 s

Albert Hirsch
Schwalbacher Straße 61.

Zwangs-Versteigerung
Am Donnerstag, den 3. Dezember 1931, 10 Uhr versteigere ich in Wiesbaden

Nettelbedstraße 24

1. 1 Herrenzimmer, 1 Speiseszimmer, 4 Bücherchränke, 1 Klavier, 1 Harmonium, 4 Schreibtische, vier Büfettis, 3 Kleiderschränke, 1 Vorratsschrank, drei Sofas, 1 Standuhr, 1 Sekretär, 2 Sessel, 1 Pfeiler-spiegel, 1 Jagdlinde, 2 Klubsessel, 1 Dienstm.-1 Schreibmisch.-Tisch, 1 Teppich, 3 Nähmaschinen, 2 Küchenchränke, 2 Radio-Apparate mit Lautsprecher, 1 Schreibmaschine (Remington) u. a. m.;

2. Am Ort der Pfändung:

3. Präsmaschinen, 1 elektr. Bohrmaschine, 1 Zeit-schindeldrehbank, 1 Hobelmaschine, 1 Spindelreife, 1 Eisenheider, 1 Schützenanläßer mit Druckknopf-Feuerung für Aufzüge;

3. Um 12 Uhr in Dohheim:

1 Oelbehälter, 1 Küchenchränk, 1 Dezimalwaage, 1 Bohrmaschine mit elektr. Betrieb und 1 Landw.-Wagen (Sammelplatz am Rathaus)

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Beutel, Gerichtsvollzieher fr. A., Hallgarter Straße 10.

Das Leisten wir!

Auf Wühltischen

Wollwaren
unter Preis.

Knaben- und Mädchen-Pullover
zum Aussuchen, passend bis 6 Jahre
0.95 1.45 2.45

Herren- u. Damen-Westen u. Pullover
0.75 1.95 2.95

Bettjäckchen
1.75 2.45 2.95

Trainings-Anzüge
für Kinder, passend bis 3 Jahre 1.95

K'seidene Schlüpfer
mit warmem Futter, fehlerfrei, bis Größe 42 0.75

K'seidene Schlüpfer
mit warmem Futter, fehlerfrei für Kinder bis 3 Jahre 0.35

Kinder-Schlafanzüge
0.95 1.45 1.95

Kinder-Mäntel
aus dicken Winterstoffen
1.95 2.95 3.95

Kinder-Kleidchen
0.50 0.95 1.45

Morgenröcke
aus warmem Ratino
1.25 1.75 2.75

SCHLOSS

Wilhelmstr. 46 Konditorei u. Café Fr. BLUM Wilhelmstr. 46

An beiden Andreasmarkttagen ab 9 Uhr abends:
Musikalische Unterhaltung mit Tanz

Erstklassige Konditorei-Erzeugnisse und
bestgepflegte Weine aus eigenem Weingut.
Es spielt eine der besten Kapellen der Stadt.

UFA-PALAST
WILHELMSTR. - MARKTPLATZ
2
SCHLAGER
2
ERFOLGE
Lien Deyers
Johannes Riemann
in
Sein Scheidungsgrund
und
Otto Wallburg - Ida Wülf
in
Das verlorene Paradies
Wochentags: 8.15, 8.30
Sonntags: 2.30, 3.30

Alfred Döblin's meistgelesener Roman
Berlin-Alexanderplatz
mit Heinrich George
Ein Sittenbild aus der Berliner Unterwelt.
eine geniale Leistung!
Das fabelhafte Vorprogramm.
Himalaya, der Thron der Götter
Tonfilmreportage der Expedition.
Bühnenschau. Fox tönende Wochenschau.
4, 6.15, 8.30 Uhr.
WALHALLA

Andreasmarktparole
Café „Europa“
Die große Sensation: Musikdirektor ERNST mit seinen Söhnen
spielt auf. Getränke nach Wahl, keine erhöhten Preise.
Flaschenweine von Mk. 1.— an.
Ab 21 Uhr: **Große Ueberraschungen**
Unsere Küche ist bis 1 Uhr nachts
geöffnet.

Andreasmarkt-Tage
bei ausserordentlichen Speisenfolgen
und zeitgemäßen Weinpreisen
Metropole
Belustigungen in allen Räumen
Der Spezial-Russchank Freuß, Domänen-Weine
bleibt an den Andreasmarkt-Tagen geschlossen
Tischbestellungen erbelen — Fernruf 59522

Taunus-Hotel
An beiden
Andreasmarkttagen
wie alljährlich
Großer Rummel
bei Musik, Spiel und TANZ. 2 Kapellen.

Ratskeller
Wiesbaden
An den Andreasmarkttagen:
Großes Konzert ab 7 Uhr
in bekannt gemütlicher Art. Telefon 26313 Eintritt frei!

ANZEIGEN IM WIESBADENER TAGBLATT
HABEN STETS DEN GRÖSSTEN ERFOLG

An den beiden
Andreasmarkttagen
Großer Rummel
Konzert der Schlager-Kapelle Ghithalla
An beiden Tagen wird das **50 Pfennig**
bekannte Mittagessen zu verabreicht.
Reichhaltige Abendkarte:
Warme Würstchen mit Salat . . . 40 Pf.
Bratwurst mit Kraut . . . 50 Pf.
Ungarisch. Gulasch . . . 50 Pf.
Rippen mit Salat oder Kraut . . . 60 Pf.
Schnitzel mit gem. Salat . . . 70 Pf.
Rumpsteak mit Bratkart. . . 80 Pf.
Prima Ausschank-Weine:
Mittelheimer Stein, Natur-Riesling 25 Pf.
Hallgartener Neufeld, Nat.-Riesling 35 Pf.
inkl. Getränkesteuer und Bedienung.
Gepflegtes Germania-Bier
hell und dunkel.
Das Eintrachthaus
Helmutstraße 25.

Muckerhöhle Goldgasse 21
An beiden
Andreasmarkttagen: **Großer Rummel!**
Reichhaltige Speisekarte zu zeitgemäßen Preisen.
In Bier, Wein sowie prima Apfelwein.
Familie Hassenbach.

Café Berliner Hof
TANZ
Mittwoch, Donnerstag,
Freitag, Samstag

„Rheinischer Hof“
Mauergasse 16, Ecke Neugasse. Telefon 29971.
Beide Andreasmarkttagen:
Stimmungskapelle ALLENDORF
Es ladet freundl. ein Familie C. E. Hermann.

Spanische Weinstube
Michelsberg 7
An beiden Andreasmarkttagen:
Großer Rummel
Stimmungskapelle Rheingold-Trio
Rot- und Südwine, sowie Rheinweine in größter
Auswahl. — Billigste Preise.
Es ladet freundlichst ein **Pedro Berta.**

„Halt! Wo essen und trinken wir gut u. billig an den Markttagen? Halt!“
Göhrenheim „Weidmannsheil“
9 Hermannstraße 9.
Das beliebte Germania Bier, prima Wein von 25 L an.
Für Musik und Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Karl Lang und Frau.

Café Schadt
Bleichstraße 32.
Während der Andreasmarkttag
nachts geöffnet!

Residenz Cafe
WEIN-BIER-AB 6 UHR SPEZIAL-PLATTEN
Beide
Andreasmarkttag:
Künstler-Konzert
Inh.: Kaiplinger.
Stadthalle
Paulinenschlößchen
Andreasmarkt
Donnerstag, 3. Freitag, 4. 12.
TANZ ab 20 Uhr

Park-Unternehmen
Wilhelmstraße 36
An den Andreasmarkttagen
Großer Rummel.
Kabarett: Täglich ab 9 Uhr: Das Pro-
gramm der Prominenten.
Tanz-Diele: Täglich ab 9 Uhr abends
TANZ.
Getränke von 80 Pf. an.
Tanz-Ice: Täglich nachmittags von
5—7 Uhr.
Eintritt frei! Kein Weinzwang!

In der
Wein- und Bierstube Bender
Gerichtsstraße 5 Telefon 28682
Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag
Stimmungskapelle
Gut geführte preiswerte Küche

Hotel-Rest. „Börse“
Mauritiusstraße 8
An beiden Andreasmarkttagen empfehle:
Gänsebraten Entenbraten junge Hühner
Hasenbraten Rehrücken Has im Topf mit Klößen
sowie sämtliche **Schlachtspezialitäten**
Wein im Glas 25, 30, 40 und 50 Pfennig.

Schwalbacher Hof
Emser Straße 44
Telephon 27875

An beiden
Andreasmarkttagen:

Grosser Rummel
mit Tanz

Konditorei u. Café

Lehmann

Musik-Unterhaltung

Wilhelmstrasse 48

Verlängerte Polizeistunde

Kapelle Sattler-Russart

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Donnerstag, den 3. Dezember 1931.

13. Vorstellung

Von Freitag bis Donnerstag.

Ein musikalisches Zeitpiel in 16 Bildern von

Karl Hermann Bilney.

Musik. Leit.: Karl Rantl. — Spielleit.: Paul Becker.

Enliger Wilhelm, ein Arbeiter Herbert Dirmoser

Olga, seine Frau Heinrich Böslin

Bruno Marga Rubin

Emil, Polits Verlobter Wilhelm Dellhof

Hund Max C. Schmitt-Walter

Drehorgelmann Heinrich Schorn

Sonntagskind Magda von Carless

Girland, einkubiert von Rita Rott, ausgeführt von

Claire Jourdan und den Gruppentänzerinnen.

Ort der Handlung: Berlin. Zeit: Gegenwart.

Darauf:

Dornröschen.

Märchen-Ballett in 2 Akten (5 Bild.) v. Tschaikowski.

Musikalische Leitung: A. Tanner.

Choreographie: Rita Rott.

König Florestan XIV. Heinrich Weirauch

Königin Elfrida Heß

Prinzessin Aurora, deren Tochter Hedi Dähler

Catalabutte, Oberzeremonienmeister Ferdinand Wenzel

Fee Fliederblüte Elisabeth Schanz

Fee Canari Käte Hartung

Fee Violante Berta Baumann

Fee Milette Severa Severain

Fee Candide Friedel Schön

Fee Morgentau Nella Frey

Carabos, die böse Fee, später verlobt E. Mondori

Ein Vagabond des Königs Mia Reinhardt

Prinz Cherie Käte Witter

Prinz Wunderhold Hildegard Schröder

Prinz Fortunat Senta Wittlich

Prinz Erblenblüte Friedel Schön

Prinz Dohre Claire Jourdan

Califon, Hofmeister Max Böhm

Vorhergehende Märchen:

Prinzessin Goldhaar und Prinz Cherie, Schneewitt-

chen und Prinz Wunderhold, Goldmarie und Pech-

marie, Alfenbrödel und Prinz Fortunat, Kottäppchen

und der Wolf, Der gestiefelte Kater und sein Rädchen.

Alein Däumling, sieben Brüder und der Riese.

1. Bild: Dornröschen 1. Geburtstag. — 2. Bild:

Dornröschen 18. Geburtstag. — Was des Deuz

getanzt von Elisabeth Schanz und Hedi Stolz Die

lebende Rosenkranz, getanzt von den Kindern der

Ballettschule. — 3. Bild: Auf der Jagd des Prinzen

Dohre. — 4. Bild: Im eingeschlafenen Schloß. —

5. Bild: Das Hochzeitsfest Dornröschens bei Prinz

Dohre.

Sämtliche Tänze werden ausgeführt von Einzel-

Gruppentänzerinnen, Eleninnen und Kinder der

Ballettschule.

Nach „Von Freitag bis Donnerstag“ 20 Min. Pause.

Anfang 19½ Uhr — Preise 0 — Ende gegen 22½ Uhr

Freitag, den 4. Dezember 1931: „Hänsel und Gretel“.

Darauf: „Die Puppenfee“. 13. Vorstellung. Stamm-

reihe E. Anfang 19½ Uhr. Ende etwa 22½ Uhr.

Preise 0.

Kleines Haus.

Donnerstag, den 3. Dezember 1931.

13. Vorstellung

Bobby weint, Bobby lacht.

Groteske in 8 Bildern von Erwin Straus.

Spielleitung: Bernhard Herrmann.

Bobby Pong Bogislav v. Heiden

Lebbo August Womder

William Farlett Paul Wiegner

Hentz, sein Bruder Max Andriano

Maggie Käthe Gordon

Daisy Lily Heidenreich

Grat Regnaud Gustav Albert

Danna, ein Hochstapler Gustav Albert

Diri, seine Komplizin Berta Gensmer

James Overbod Paul Gerhards

Schnellrichter Hans Bernhöft

Kommiszar Otto Brenner

Diener Karl Meißner

Nachwächter Otto Brenner

Polizist Peter Bland

Im Orchester: Werner Wemheuer, Marga Mayer.

Nach dem 3. Bild Pause.

Anfang 20 Uhr — Preise 4 — Ende etwa 21½ Uhr

Freitag, den 4. Dezember 1931: Bei aufgehobenen

Stammkarten: 6. volkstümliche Vorstellung: „Mit-

teibelsberg“. Anfang 20 Uhr. Ende nach 22½ Uhr.

Preise 1.

Kulmbacher Felsenkeller

Taunusstraße 22

An den Andreasmarkttagen:

Großer Rummel

Im festlich geschmückten Lokale

Gans-, Reh- und Hasenessen.

Trabener Würzgarten Glas 30 S.

Rizzibrau, hell und dunkel.

Wohltätigkeits-Veranstaltung

zu Gunsten der Winterhilfe für die Wiesbadener Volksspeisungen.

Im Hotel „Vier Jahreszeiten“

6. Dezember, Beginn abends 8½ Uhr:

Bridge-Abend

mit Unterhaltungsvorführungen

durch gütige Mitwirkung Wiesb. Künstler.

Anmeldungen bis spätestens 4. Dezember beim Portier.

Die Bridge-Club-Leiterin: Betti von Hartmann.



im Sauseschritt, läuft die Zeit wie es weitergeht, wißt Ihr wohl alle. Liebe Kinder! Ihr wißt aber noch nicht alle, wo es die schönsten Spielsachen gibt. Darum sollt Ihr gleich es wissen, nur

bei Lindemann

gehen all Eure Wünsche in Erfüllung. Bei Lindemann seht Ihr den großen Bären und hört sein tiefes Brummen. Dort, tein säuberlich geordnet, eine ganze Armee Soldaten mit Musik, Kanonen und Wagen. Der Elefant, die Muhkuh und der Wauwau sind auch da. Eisenbahnen rattern über die Schienen und mit ganz erstaunten Augen sehen die vielen hundert Puppen in dieses Paradies. Da kommt auch noch der ach, ach, das kann man ja gar nicht mehr alles erzählen. Bittet die Eltern, mit Euch nach Lindemann zu kommen. Gebt aber acht!

Holzbaukasten	1.00, 0.75, 0.50,	0.25
Holz-Kippautos		0.50
bunt bemalt	1.00, 0.75,	0.50
Baukasten		0.50
Matador die 7 Wunderklötzchen		0.75
Eisenbahnen		1.50
mit Uhrwerk und Schienen	2.75, 2.00, 1.00,	3.00
Dampfmaschinen		5.00
gute Ausführung	4.25, 3.00,	5.75
Rollwagen beladen		26.50
mit Füllpfad		
Teddy-Bären	85 cm 8.25, 70 cm	
Steh- und Sitz-Babys mit Stimme und Schelm-	55 cm 8.25, 45 cm	
augen		
Elektr. Eisenbahnen		
komplett mit Transformator	30.50, 32.50,	

Lindemann & Co.

Café Orest
Jeden MITTWOCH:
Hausfrauen-Nachmittag
bei neuem Programm. Heute abd.
Andreasmarkt-Vorfeier
mit Tanz
Donnerstag und Freitag:
Großer Andreasmarkt-Rummel
mit ausgewählten Künstlern
Stimmung — Humor
Eintritt frei!

Hansa-Hotel Restaurant

Ecke Rhein- und Nikolastraße.

Donnerstag, den 3. u. Freitag, den 4. Dez.

Großer

Andreasmarkt-Rummel.

Gr. Andreasmarkt-Rummel Restaurant Weißenburger Hof

Sedanplatz 9

Prima selbstgekelterten Apfelwein Glas 15 u. 20 S.

Bestigopflechte Weine von 27 S. an, 1a Biere

An beiden Andreasmarkttagen:

Spezialität: Hasenpfeffer mit Klößen Portion 90 S.

Gefülltes Spanferkel mit Kompott . . . Portion 1.—

Diverse Gerichte von 60 S. an.

Es ladet freudl. ein Hans Weisel u. Frau.

Andreasmarkt-Stimmung Café Bohner

Oranienstraße 22

Rochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 3. Dezember 1931.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem hiesigen

Korchorchester. Leitung: Konzertmeister Otto Nisch.

1. Ouvertüre zur Oper „Die Falschmünzer“ v. Auber.

2. Spiel mit das Lied noch einmal! Lied und engl.

Waltz von H. Stredler.

3. Fantasia aus der Oper „Lohengrin“ von Wagner.

4. Valse viennoise von M. Delmas.

5. Alvensänger, Polpourri von D. Petras.

6. Hoch- und Deutschmeister-Marsch von D. Erll.

Donnerstag, den 3. Dezember 1931.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Kapellmeister Paul Dörrie.

16 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Si j'étais roi“ von A. Adam.

2. Orientalische Ballett-Suite von A. Krüger.

a) Prolog, b) Tanz der Mädchen und Schwert-

fechter, c) Tanz der Liebungsfräulein, d) Saccanale.

3. Ein Fest in Aranjuez von J. Demerlemann.

4. Ouvertüre zur Operette „Griari“ von B. Linde.

5. Polpourri aus der Operette „Der lustige Krieg“

von J. Strauß.

6. Sirenenzauber, Walzer von E. Waldteufel.

7. Mit frohem Mut, Marsch von A. Hahn.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 1 Mk.

20 Uhr:

1. Perpetuum mobile, Marsch von F. v. Blon.

2. Ouvertüre zur Operette „Das Modell“ von

F. v. Suppé.

3. a) Die Serenade der Verliebten von B. Linde.

b) Frauenther Vorzeilen-Puppen von B. Linde.

4. Polpourri aus der Operette „Das Dreimäderlhaus“

von Schubert-Berté.

5. Ouvertüre zur Operette „Der lustige Krieg“ von

J. Strauß.

6. Treut Euch des Lebens, Walzer von J. Strauß.

7. Lustiges Marsch-Polpourri von E. Komzal.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 1 Mk.

„Lacht Euch gesund mit Gustav Jacoby für 1 Mark“

Das neue lustige Jacoby-Buch erhältlich bei:

Buchhandlung Limbarth-Venn — Kranzplatz 2.

Industrie und Handel.

Die wirtschaftliche Lage Deutschlands.

Aus den Mitteilungen der D. D.-Bank.

Den „Wirtschaftlichen Mitteilungen“ der D. D.-Bank entnehmen wir: Die gegenwärtigen schweren Krisenerscheinungen beschränken sich nicht auf Deutschland. Indessen wird für Deutschland die Lage besonders erschwert, denn wir können nicht durch kreditpolitische Maßnahmen die Wirtschaftslage bessern und auf vorhandene Kapitalreserven zurückgreifen. Neben der einschneidenden Verflüchtigung des Kreditvolumens steht das Versiegen des Kapitalmarktes. Die laufende Neuverschuldung der Wirtschaft mit langfristigen Kapital ist völlig ins Stocken gekommen.

Wie die immer noch anhaltenden Gold- und Devisenverluste der Reichsbank andeuten, ist bis in die jüngste Zeit ein Ausgleich der deutschen Devisenbilanz aus den laufenden Saldoeinzügen nicht möglich gewesen. Die Reichsbank steht sich noch nicht in den Stand gesetzt, ihren zu dem tiefen Depressionsstand der Wirtschaft in entschiedenem Widerspruch stehenden Discontsatz von 8 Prozent zu senken, obwohl in ihrer inländischen Kreditbeanspruchung eine Entlastung unverkennbar ist. Nach den Feststellungen der Reichsbank sind seit Ende Juli schätzungsweise mehr als 1 Milliarde M. private Schulden aus Ausland zurückgezahlt worden, davon allein rund 700 Millionen M. in der Zeit von Anfang September bis zur ersten Novemberwoche einschließlich. Das Ausmaß der aus Ausland herausgehenden Rückzahlungen erklärt schon, weshalb eine Devisenreserve aus den Ausfuhrüberschüssen nicht angeammelt werden konnte. Hinzu kommt die entgegengesetzte Entwicklung der Zahlungsmodalitäten in Ein- und Ausfuhr. Auf der Einfuhrseite hat sich immer mehr die sofortige Barzahlung durchgesetzt. Dagegen müssen im Export Zahlungsziele eingebracht werden, die sogar immer länger werden, je schwieriger die Weltmarktlage sich gestaltet. Daraus folgt, daß sich die Verbesserung der Handelsbilanz in der Devisenbilanz erst mit einem gewissen zeitlichen Abstand bemerkbar machen kann.

Aber die nächste Zukunft des deutschen Wirtschaftsschicksals entscheiden zwei Dinge: Nach innen die Lösung des Problems der Preis- und Kostensenkung unter Verzicht auf künftige Eingriffe und mit ausreichender Anpassung an die Weltlage, nach außen die Lösung der schwebenden Fragen der Reparationen und der privaten Auslandschuld. Eine tragbare Lösung ist nicht für Deutschland allein lebenswichtig, sondern ohne sie ist auch die Wiederherstellung des Weltvertrauens und normaler internationaler Kreditbeziehungen unmöglich. Die Frage der privaten Verschuldung Deutschlands muß rechtzeitig vor Ende Februar nächsten Jahres durch Vereinbarungen zwischen ausländischen Gläubigern und deutschen Schuldern neu geregelt sein. Von der Notwendigkeit einer Prolongierung des Stillestehensabkommens sind alle Beteiligten überzeugt. Unter allen Umständen muß das Tempo der Rückzahlungen dem durch die Handelsbilanz gezogenen Rahmen angepaßt werden. In den letzten Monaten ist trotz der Stillhaltung eine forcierte Rückzahlung von Auslandsschulden erfolgt. Sie bringt zwar für die Zukunft eine sehr begrüßenswerte Verminderung unserer gesamten Auslandsverschuldung und der aus ihr sich ergebenden fortlaufenden Valuta-Zinsverpflichtungen, beengt aber im Augenblick unsere Kredit- und Währungslage in schwer erträglicher Weise. Sie wirkt auch insofern unmittelbar schädigend auf das Ausland zurück, als sie einmal den deutschen Konsumdruck auf den Weltmarkt verschärft, andererseits Deutschland zwingt, sich in seinen Importen eine noch weitgehendere Beschränkung aufzulegen.

Die Leistungsfähigkeit Deutschlands ist heute klar zu übersehen im Gegenatz zum Jahre 1924. Neben dem Problem der Transferierung von Reparationszahlungen steht das ihrer inneren Überwindung. Auch hier ist es nicht schwer, über die Leistungsfähigkeit eines Landes Gewißheit zu erlangen, dem zum Ausgleich seines gegenwärtigen Reparationsbefreiens Staatshaushalts trotz entschiedener Sparmaßnahmen in der Ausgabenpolitik die Gefahr neuer Steuerbelastungen droht, obwohl alle Symptome äußerster Erschöpfung der Steuerquellen vorhanden sind.

Englands Wirtschaftslage.

Anfänge einer leichten Belebung.

Seit Aufhebung des Goldstandards am 19. September zeigen sich in der englischen Wirtschaft Anfänge einer leichten Belebung. Diese Anfänge sind jedoch noch so gering, daß sich noch nicht entscheiden läßt, ob die Änderung der Währungsverfassung den erhofften Erfolg bringen wird. Der Wert des englischen Pfund Sterling schwankt gegenwärtig bei 70–75 Prozent der Parität. Damit sollte sich nach theoretischen Erwägungen die Konkurrenzfähigkeit Englands auf den Auslandsmärkten erhöhen. Tatsächlich sind die englischen Preise seit Mitte September in Gold gerechnet um etwa 10 Prozent gesunken. Gleichzeitig aber haben die Zinssätze am Londoner Goldmarkt eine für englische Verhältnisse ungewöhnliche Höhe (Privatdiskont bis zu 6 Prozent) erreicht. Kredit und Notenumlauf der Bank von England sind zwar bisher noch nicht ausgedehnt worden. Andererseits hat der Kreditbedarf infolge der immerhin etwas gestiegenen Beschäftigung und der nominell (in Papierpfund) erhöhten Preise zweifellos zugenommen. Die Lebenshaltungskosten sind seit September noch kaum gestiegen. Dagegen haben sich im Großhandel die Preise beträchtlich erhöht. Die Großhandelsindizes sind seit Mitte September um mehr als 10 Prozent gestiegen. An der Steigerung der Großhandelspreise für Rohstoffe sind sowohl inländische wie ausländische Waren ziemlich gleichmäßig beteiligt, da bei den meisten Rohstoffen der internationale Zusammenhang der Märkte. Sonderbewegungen nur in geringem Umfang erlaubt. Im Durchschnitt dürften sich die englischen Großhandelspreise inländischer Nahrungsmittel und Rohstoffe in den letzten beiden Monaten schätzungsweise um 5–10 Prozent erhöht haben. Für die Preisbewegung der Fertigwaren gibt es so gut wie keine Anhaltspunkte. Es ist jedoch anzunehmen, daß die Fertigwarenpreise prozentual weniger erhöht haben als die Rohstoffpreise. Eine Erhöhung der englischen Preise um rund 11 Prozent entspricht einem Rückgang in Gold um rund 13 Prozent. Für manche Ausfuhrwaren dürfte die Verbilligung bis an 20 Prozent heranreichen. Das hat zweifellos Englands Stellung auf manchen Exportmärkten befestigt. In vielen Fällen ist es jedoch fraglich, ob diese Preisermäßigungen bereits ausreichen, um die Absatzverluste, die die englische Industrie in den letzten Jahren erlitten hatte, aufzuholen. Unmittelbar vor der Entwertung der englischen

Währung lagen die englischen Ausfuhrpreise um mehr als 33 Prozent über dem Stand von 1913. Die deutschen dagegen z. B. um etwa 12 Prozent. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in England ist gesunken, während an sich eine saisonmäßige Steigerung zu erwarten war. Die Besserung der Beschäftigungsmöglichkeiten ist aber nicht in allen Industriezweigen gleich stark. Das zeigt sich deutlich in der regionalen Gliederung der Arbeitslosigkeit. In Südbengland, wo vor allem die neueren Industrien anfällig sind und außerdem Baugewerbe, Verkehrsgewerbe u. a. eine größere Rolle spielen, ist die Arbeitslosigkeit beträchtlich gestiegen. Der gesamte Rückgang der Arbeitslosigkeit entfällt auf diejenigen Landesteile, auf denen die alten überwiegend ausfuhrabhängigen Industrien vorherrschen. Hier hat sich die Zahl der Arbeitslosen innerhalb von 6 Wochen um 9 Prozent vermindert. Vor allem die Beschäftigung der Baumwoll- und Textilindustrie hat sich gebessert. Daneben, wenn auch in geringerem Umfang, die des Kohlenbergbaues, der Eisen- und Stahlindustrie, der Metallverarbeitung, des Maschinenbaues und der Kraftfahrzeugindustrie. Das ist zum Teil eine Folge wachsender Auslandsaufträge, jedoch hat auch der Auftragsseingang vom Inlandsmarkt vielfach erheblich zugenommen. Das gilt hauptsächlich von einigen Konsumgüterindustrien, wie Kunstseide, Leder und Schuhe.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 2. Dez. (Eig. Drahtmeldung). Der Börsenverkehr stand heute weiter unter dem Druck der Verunsicherung der Auslandsbörsen, besonders der New Yorker Börse. Auch die weitere Abwärtsbewegung des englischen Pfundes löste allgemeine Beunruhigung aus, so daß die Zurückhaltung bei der Spekulation erneut verstärkt wurde. Nachdem schon im gestrigen Abendverkehr weitere Rückgänge zu verzeichnen waren, ergaben sich im heutigen Freiverkehr abermalige Kurseinbußen. In einzelnen Werten schienen starres Auslandsangebot zu drücken, während die Abgabe in anderen Papieren kein größeres Ausmaß erreicht haben dürfte. Die Umsatztätigkeit beschränkte sich auf ein Minimum und die Rebenwerte lagen rein stimmungsmäßig bis zu 1 Prozent niedriger. Stärker abgeflacht lagen Reichsbank und die Rebenwerte lagen rein stimmungsmäßig bis zu 1 Prozent niedriger. Stärker abgeflacht lagen Reichsbank, am Elektromarkt bewirkten die Abgabenrückgänge bis zu 2 Prozent. Nur Siemens und AEG. blieben relativ gehalten und schwächten sich nur etwa 1 Prozent ab. I. G. Farben verloren bei kleinerem Geschäft etwa 2 Prozent. Auch der Rentenmarkt war weiter schwach und verfiel, wobei die Befürchtung wegen Wiedereinführung der Kapitalertragssteuer und die Ungewißheit, in welcher Höhe, mitsprachen. Goldpfandbriefe büßten 1 bis 1½ Prozent, nur Frankfurter Werte blieben ziemlich gehalten. Besonders schwach lagen bayerische Papiere. Liquidationspfandbriefe tendierten weiter gleichfalls schwach, ferner Reichsschuldensforderungen und Altstehsanleihe, die bis 1 Prozent schwächer genannt wurden. Die Umsätze waren auch hier begrenzt, weil für das herauskommende Material keine Aufnahmefähigkeit bestand. Tagesgeld war weiter leichter. Der Sah wurde auf 8 Prozent festgesetzt.

Berlin, 2. Dez. (Eig. Drahtmeldung). Das heutige Interesse konzentrierte sich in erster Linie auf die Bewegung des englischen Pfundes. Bevor für dies kein zuverlässiger Kurs zu hören ist, pflegt man seitens der Spekulation Zurückhaltung zu üben und beschränkt sich auf die Besprechung der sonst vorliegenden Momente. Praktisch liegt für heute nichts wesentlich Neues vor. Das Komminiqué der SPD. wirkte in gewissem Sinne enttäuschend, da es entgegen den gestrigen Gerüchten von einer besonderen Schärfe nur eine gewisse Unzufriedenheit erkennen läßt, ohne doch jedoch daraus irgend welche Konsequenzen gezogen werden könnten. Auch von der Notverordnung ist nichts Neues zu erfahren. Die Gerüchte über die große Bankensuktion erhalten sich und auch New York war wieder schwach. Eine Bestimmung ging schließlich von der Überlegung aus, daß die Abhängigkeit Englands von Frankreich durch die Fundamentwertung von Tag zu Tag größer wird, und daß dadurch auch die deutsche Stellung bei den bevorstehenden Finanzverhandlungen geschwächt sei. Schon in den gestrigen Abendstunden konnte man neue Abgaben in Reichsbankanteilen angeblich wieder für holländische Rechnung beobachten. Man verweist außerdem darauf, daß der gesamte Rußlandexport auf Pfundwechseln basiert und daß die deutsche Wirtschaft dadurch große Verluste erleidet. Der heutige Reichsbankausweis per ultimo November zeigt hinsichtlich der Devisensituation kein wesentlich verändertes Bild. Die Bestände an Gold und Devisen haben um nur 0,9 Millionen abgenommen. Trotzdem hat sich die Deckung auf 25,3 gegen 27,5 Prozent verschlechtert, da der Notenumlauf eine Vermehrung um rund 3,75 Millionen erfahren hat. Die gesamte Kapitalanlage erfuhr eine Erhöhung um 437,4 Millionen. Die schon niedrigeren gestrigen Abendkurse sanken bei einem im allgemeinen sehr ruhigen Geschäft um 1 bis 2 Prozent. Etwas stärker angeboten waren Reichsbank und Danat Aktien. In einer heute mittag stattfindenden Börsenvorstandsitzung werden Liquidationskurse festgelegt, die erstmalig den Kursen des freien Marktes entsprechen sollen. Nach dieser Liquidation hofft man zu einer endgültigen Bereinigung der alten Terminengagements zu kommen. Für die Differenzierungen, die in 6 Raten erfolgen werden, steht immerhin eine Gesamtsumme von ca. 50 Prozent der Liquidationskasse zur Verfügung.

* **Konkurse und Vergleichsverfahren im November 1931.** Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes in Berlin wurden im November 1931 durch den „Reichsanzeiger“ 1215 neue Konkurse — ohne die wegen Massenbankrotts abgelehnten Anträge auf Konkursveröffentlichung — und 935 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für Oktober 1931 stellten sich auf 1435 bzw. 1010.

* **Schalterschließung der Frankfurter Bank für Handel und Grundbesitz.** Die seit 1918 bestehende Bank für Handel und Grundbesitz in Frankfurt a. M., eine Gründung des Frankfurter Haus- und Grundbesitzer-Vereins, hat ihre Schalter geschlossen. Die Bank strebt einen gerichtlichen Vergleich an. In den Verwaltungstreibern der Bank hofft man, die Einleger bei einer ruhigen Abwicklung voll befriedigen zu können.

* **Zusammenbruch der Siegbank in Bexdorf.** Die Siegbank e. G. m. b. H. in Bexdorf hat ihre Schalter geschlossen. Die Bank strebt den gerichtlichen Vergleich an. Einfristen von Außenständen und Mangel an Stützung haben die Bank zu dem Entschluß veranlaßt. Gegenüber den Abhebungen sind Neueinzahlungen nicht in genügendem Maße erfolgt. Man hofft, durch den Vergleich die Verbindlichkeiten der Bank ruhig und langsam abzuwickeln und Härten gegen-

über den Gläubigern zu vermeiden. Alle eingehenden Beiträge sollen zugunsten der Gläubiger, die ihr Geld bei der Bank belassen haben, verwandt werden.

* **Seifferterei Ewald u. Co., Rüdeshelm i. Rhg.** General-Konjunkt Martin Sternberg, Amsterdam, ist aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft Ewald u. Co. in Rüdeshelm wegen Arbeitsüberlastung ausgeschieden.

* **Wiggen-AG., Frankfurt a. M.** Die Gesellschaft (Kaugummi) verzeichnet 1930 eine Verluststeigerung auf 4,412 (4,19) Mill. M. Die wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft sei günstig, der finanzielle Erfolg könne erst nach einer längeren Einlaufperiode erwartet werden.

* **J. Mayer u. Sohn, Lederfabrik-AG., Offenbach a. M.** Die Gesellschaft, deren Kapital von 10 Mill. M. sich in Familienbesitz befindet, schließt 1930/31 mit einem fast unveränderten Gewinn von 69 663 (67 789) M., nachdem bereits 500 000 M. auf Reservekonto vorweg gebucht wurden, wodurch dieses auf 1 Mill. M. steigt.

* **Gebrüder Reichstein, Brennaborwerke, Brandenburg an der Havel.** Die seit 60 Jahren bestehende Firma, eines der größten deutschen Privatunternehmen, ist infolge der Wirtschaftslage gezwungen, sich an ihre Gläubiger zu wenden. Eine gemeinsame Besprechung wird binnen kurzem stattfinden.

Berliner Devisenkurse.

WTB, Berlin, 2. Dezember. Drahtliche Auszahlungen für:

	20. Novbr. 1931	1. Dezbr. 1931
	Gold	Brief
Buenos Aires 1 Pos	1.03	1.05
Canada 1 Canad. Doll.	3.62	3.63
Japan 1 Yen	2.05	2.06
Kairo 1 ägypt. £	15.08	15.12
Konstantinopel 1 türk. £	—	—
London 1 £ Sterl.	14.73	14.77
New York 1 Doll.	4.20	4.21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.24	0.25
Uruguay 1 Gold. Pes.	1.79	1.80
Holland 100 Gulden	168.93	169.27
Athen 100 Drachmen	5.19	5.20
Belgien 100 Belga	58.49	58.61
Bukarest 100 Lei	2.51	2.52
Budapest 100 Pengö	73.28	73.42
Danzig 100 Gulden	81.97	82.13
Finnland 100 Finn. M.	7.39	7.40
Italien 100 Lire	21.68	21.72
Belgrad 100 Dinar	7.40	7.41
Dänemark 100 Kron.	81.17	81.33
Lissabon 100 Escudo	13.39	13.41
Norwegen 100 Kron.	80.02	80.18
Paris 100 Fr.	16.47	16.51
Prag 100 Kron.	12.46	12.48
Reykjavik 100 isländ. Kr.	68.43	68.57
Riga 100 Lats	81.22	81.33
Schweden 100 Kr.	81.52	81.68
Sofia 100 Lira	3.05	3.06
Spanien 100 Pes.	35.56	35.84
Schweden 100 Kron.	81.42	81.58
Taiwan (Estl.) 100 estn. Kr.	112.79	113.01
Wien 100 Schilling	59.94	59.96

Marktberichte.

Wiesbadener Wochenmarkt.

Klein- bzw. Großhandelspreise am 1. Dezember je Pfund, Stück bzw. Gebund in Reichspfennig: Weizen 4 (3), Roggen 5–7 (4–5), Weizen 5–7 (4–5), Rottkohl 12–15 (10–12), Grünkohl (Winterkohl) 10 (8), Kleins gelbe Rüben (Karotten) 8–10 (6–8), Gelbe Rüben 6 (4), Schwarzwurzeln 15–18 (12–14), Rote Rüben 7 (5), Weiße Rüben 7 (5), Kohlrabi 5–6 (4–5), Erdbeerkohl 5–6 (4–5), Spinat 8–12 (6–8), Blumentohl, hiesiger 25–50 (20–40), Blumentohl, ausländischer 25–60 (20–40), Meerrettich 30–50 (25–40), Sellerie 10–25 (8–20), Lauch 5–8 (3–6), Zwiebeln 12 (8), Kartoffeln 4,5 (3,3), Kopfsalat 8–10 (6–7), Endivienalat 8–10 (6–8), Feldsalat 40 (25), Tomaten 45–50 (35–38), Rettich 8–10 (5–8), Champignons 10–20 (8–16), Kohlpfäule 6–10 (4–6), Esbirnen 8–14 (5–12), Röhbirnen 6–10 (3–6), Zitronen 6–8, Apfelsinen 6–15, Bananen 10–15, Kaktus, ausländischer 30 (25), Walnüsse, französische 60–70 (50–60), Landbutter 140, Landbühner 200–220, Landeler 12–14, Handkäse 7–12. Die eingeklammerten Preise sind Großhandelspreise.

Mainzer Vieh- und Marktbericht.

Mainz, 1. Dez. Auftrieb: 33 Ochsen, 17 Bullen, 686 Rinder oder Färren, 326 Kälber, 23 Schafe, 760 Schweine. Marktverlauf: Bei Großvieh schlecht, überhand. Bei Schweinen ruhig, langsam geräumt. Bei Kälbern ruhig, ausverkauft. Preise: Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes jüngere 28–32, sonstige vollfleischige ältere 18–24. Bullen: fleischige 18–24. Rinder: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 22–25, sonstige vollfleischige oder gemästete 18–21, fleischige 14–16. Färren (Kalbinnen): vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes 26–32. Kälber: mittlere Mast- und Saugkälber 30–35, geringe Kälber 25–30. Schweine: vollfleischige von zirka 120–150 Kilogramm Lebendgewicht 49–51, vollfleischige Schweine von zirka 80–100 Kilogramm Lebendgewicht 44–48.

Vom heimischen Obst- und Gemüsemarkt.

Die in der letzten Woche einziehende Verstärkung des Angebots an Obst, besonders aus der zweiten Hand, hält an und führt, da der Konsum noch nicht aufnahmefähig ist, zu Absatzschwierigkeiten, hauptsächlich dann, wenn es sich nicht um ganz erstklassige Ware handelt. Nur für diese besteht Nachfrage, zum Teil auch zu erhöhten Preisen. Dagegen ist Tafelobst 2. Qualität und Wirtschaftsobst kaum veräußert. In den Erzeugergebieten sind die Preise für gute Ware angestiegen, trotzdem sich augenblicklich keine Verlandsmöglichkeit nach anderen Verbrauchsgebieten zeigt. Man rechnet jedoch mit einer Belebung des Obstgeschäftes an den Festtagen. In Birnen widelt sich das Geschäft sehr ruhig ab. Die Nachfrage hat in den letzten Tagen selbst für beste Qualitäten nachgelassen. Die Zufuhren von ausländischem Obst steigen an und sind jetzt vermehrt um Apfelsinen und Mandarinen. Am Gemüsemarkt macht sich die Blumentohlschuppe bei geringer Aufnahmefähigkeit nach wie vor fühlend geltend. Die Zufuhren von heimischem Blumentohl lassen beträchtlich nach. Für Kopfsalat hat sich die Preisfrage gebessert, so daß das rückgängige Angebot zu erhöhten Preisen Abgang fand. Dagegen liegt Feldsalat sehr ruhig. In Kohl fanden nur geringe Umsätze statt. Wurzelgemüse aller Art, ausgenommen Meerrettich, sind sehr ruhig, und ebenso Spinat, der in beträchtlichen Zufuhren, besonders aus der Pfalz, angeboten war.

Aus den Berichtssälen.

Aus dem Havag-Prozess.

Die verschwundenen Effekten.

Frankfurt a. M., 1. Dez. In der Dienstagsverhandlung im Havag-Prozess wurde zunächst über das Verschwinden von Effekten bei der Südwestdeutschen Bank verhandelt. Die Frankfurter Lebensversicherungs-Gesellschaft, eine Tochtergesellschaft der Havag, hatte zur Deckung der Prämienreserve Effekten an die Südwestdeutsche Bank verpfändet. Als der Zusammenbruch der Havag kam, mußte die Frankfurter Leben feststellen, daß ein Teil ihrer Effekten verschwunden war. Dafür fand man ein Schreiben, in dem die Frankfurter Leben ihr Einverständnis zur Lombardierung der Effekten gegeben hatte. Der Brief, von dem die leitenden Personen der Frankfurter Leben keine Ahnung hatten, war von dem Havagdirektor Lindner unterschrieben. Trotzdem ein Sachverständiger die Echtheit der Lindnerschen Unterschrift feststellte, kann sich Lindner nicht daran erinnern, diese Unterschrift gegeben zu haben. Bezeichnend ist eine Aussage Schumachers zu diesem Fall, daß ihm einmal von Beder gesagt worden sei, daß Lindner alles unterschreibe, was ihm vorgelegt werde.

Der „Silbesterputz“.

Sauerbrey wird zum Vorwurf gemacht, daß er die Bilanz der Südwestdeutschen Bank per Ende 1928 nicht ordnungsmäßig aufgestellt und sich deshalb des Bilanzvergehens schuldig gemacht habe. Es wurden wegen Kompensationen vorgenommen, d. h. Debet- und Kreditposten wurden miteinander ausgeglichen. Sauerbrey gibt zu, daß er die Bilanz mit Hilfe von Reichsbankbediensteten um 300.000 M. gekürzt und die übliche Verschönerung vorgenommen habe. Er bezeichnet diese Verschönerung als „Silbesterputz“ und stellt die Behauptung auf, daß alle Großbanken am Jahresultimo diesen „Silbesterputz“ vornehmen, um mit Hilfe von Wechseln ihre Liquidität nach außen hin zu erhöhen. Er hätte sich infolgedessen berechtigt gehalten, die liquiden Mittel seiner Bank Ende 1928 von 0,8 auf 3 Mill. M. zu „verbessern“. U. a. hat er eine Verpflichtung der „Mitteldeutschen Union“ zum Kauf von 550.000 M. Hypotheken, ohne daß das Geschäft bereits abgeschlossen war, zur Verschönerung in die Bilanz aufgenommen. Über die bilanzielle Zulässigkeit der Kompensationsbuchungen sollen später Sachverständige gehört werden.

Der Lübeder Tuberkulose-Prozess.

Lübeck, 1. Dez. In der heutigen Sitzung des Tuberkulose-Prozesses äußerten sich Hebammenwettler über die Informationen, die sie von Dr. Altkadt über das Calmette-Mittel erhalten haben, über die Vorfälle bei den Fütterungen und über Krankheitserscheinungen, die sich später einstellten. Eine Hebammenwettler befandete, daß Dr. Altkadt in seinem Vortrag aufgefördert habe, den Eltern zu sagen, es handle sich um eine Schutzimpfung ähnlich der Bodentimpfung. Dr. Altkadt entgegnete jedoch auf Vorhalten des Staatsanwalts, daß er zwar zu Beginn seines zweiten Vortrages ausdrücklich erklärt habe, er halte den Hebammen dieses Referat, da sie nicht in der Lage seien,

den Eltern auf Befragen Auskunft zu geben. Er habe jedoch nicht ausdrücklich gesagt, daß die Hebammen in jedem Falle darauf hinweisen sollten, es handle sich um lebende Bazillen. Rechtsanwält Dr. Wittern stellte den Antrag, die 248 Eltern darüber zu vernehmen, daß sie nicht genügend aufgeklärt worden seien. Die Verteidiger der Angeklagten und die Staatsanwälte haben um Ablehnung des Antrages. Oberstaatsanwalt Rinau erklärte aber, es handle sich um eine fortgesetzte Handlung, die den Angeklagten vorgeworfen werde und man könne nicht ohne weiteres davon ausgehen, daß eine Reihe von Eltern das Mittel nicht angewendet hätten, wenn ihnen gesagt worden wäre, um was es sich handelte. Es wurde dann Schwester Lola Hesse vom Kinderhospital vernommen. Es handelte sich besonders darum, festzustellen, ob man am 27. April, dem Tage der Entdeckung des Anglieds, sämtliche Ampullen aus dem Kinderhospital zurückgezogen hat. Die Schwester befandete, eine Laborantin sei gekommen und habe die Ampullen zurückgefordert. Die Verhandlung wurde auf Mittwochmittag vertagt.

Fo Wegen 8.50 M. einen Monat Gefängnis. Der 27-jährige Kaufmann Sch. erhielt zum Inlaß von seinem Geschäft eine Quittung über 8.50 M. Um diesen Betrag in seine Tasche fliehen zu lassen, fertigte er sich für den Schuldner eine andere Quittung an und gab die echte mit dem Vermerk zurück: „Nicht bezahlt“. Wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung erhielt er vom Schöffengericht eine Gefängnisstrafe von einem Monat mit Strafaufsicht.

* Selbstanzeige einer Frau. Es dürfte fast einzigartig dastehen, daß sich eine Frau des Verbrechens nach dem § 218 selbst beschuldigt. Die Angeklagte H. unterhielt mit dem Angeklagten Willi H. ein Liebesverhältnis, noch bevor ihre Ehe geschieden war. H. wandte sich jedoch bald vor der Angeklagten ab und ging ein neues Verhältnis ein. Kurz darauf erkrankte die Entlassene Anzeige gegen sich selbst und gegen H. wegen zweier Verbrechen nach § 218, die letztere im April und September d. J. an ihr vorgenommen haben soll. H. bestritt, sich schuldig gemacht zu haben, erklärte die Behauptungen der Angeklagten für unwahr und bezeichnete sie als Racheakt. Wegen Verbrechens gegen § 218 beantragte der Staatsanwalt Gefängnisstrafen von je drei Monaten. Das Wiesbadener Schöffengericht sprach jedoch beide Angeklagten mangels Beweises frei.

* Ein Nachspiel zu den Kasseler Juni-Unruhen. Vor dem Schwurgericht Kassel fand die Verhandlung gegen den 22-jährigen Dreher Melis statt, der beschuldigt wird, anlässlich der Kasseler Unruhen am Abend des 10. Juni den Polizeiwachmeister Kuhlmann vorsätzlich erschossen zu haben. Die Anklage lautet auf Mord. In dem Abend war es in der Kasseler Altstadt zu starken Zusammenrottungen gekommen, so daß die Polizei genötigt war, mit dem Gummiknüppel gegen die Demonstranten vorzugehen. Dabei wurden die Beamten mit Blumentöpfen, Steinen und Biergläsern aus den Häusern der engen Gasse bombardiert. Bei der Räumung der Marktgasse fielen aus einem Hause mehrere Schüsse. Einer traf den Polizeiwachmeister Kuhlmann tödlich. Melis wurde als mutmaßlicher Täter verhaftet. Er bestritt, der Täter zu sein. Das Stuttgarter Untersuchungsamt stellte fest, daß die tödliche Kugel nicht aus der Pistole des Angeklagten stamme. Es wurden über 50 Zeugen vernommen. Der Alibiweis gelang nahezu lückenlos. Der Staatsanwalt beantragte auf Aussagen eines einzigen Belastungszeugen, indem er die Anklage wegen vorsätzlichen Mordes fallen ließ, wegen Totschlags in Tateinheit mit schwerem Aufruhr sechs Jahre Zuchthaus, ferner wegen unbefugtem Waffenbesitzes ein Jahr Gefängnis, zusammenziehend in eine Gesamtstrafe von sechs Jahren zwei Monaten Zuchthaus; außerdem sei auf drei Jahre Ehrverlust zu erkennen. Das Schwurgericht fällte folgendes Urteil: Von der Anklage des Mordes bzw. des Totschlags wird Melis freigesprochen. Wegen Vergehens gegen das Schußwaffengesetz wird auf ein Jahr Gefängnis erkannt. Die Untersuchungshaft seit dem 16. Juni wird angerechnet. Der Haftbefehl wird aufgehoben und der Gefangene sofort in Freiheit gesetzt.

* Das Urteil im Mordprozess Hofbauer. Das Schwurgericht Nürnberg verurteilte den 19 Jahre alten Waldergehilfen Fritz Hofbauer wegen Totschlags und besonders schweren Raubes zu 15 Jahren Zuchthaus, seine Helfershelfer bei der Tat, den 22-jährigen Mechaniker Johann Kargl und den 22-jährigen Ludwig Renner wegen Beihilfe ebenfalls zu Zuchthausstrafen und zwar Renner zu sieben Jahren und Kargl zu fünf Jahren. Den Verurteilten werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre aberkannt. Die erlittene Untersuchungshaft wird in Anrechnung gebracht. Hofbauer hatte am 13. Juli d. J. die Witwe Marie Schlegel in ihrer Wohnung erschlagen und aus den Verhältnissen der Frau 600 M. geraubt. Der Staatsanwalt hatte gegen Hofbauer wegen Mordes die Todesstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer, gegen Renner und Kargl je 10 Jahre Zuchthaus wegen Beihilfe, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 6 Jahre beantragt.

* Zwölf Jahre Zuchthaus wegen Körperverletzung mit Todesfolge. Das Schwurgericht Kassel verurteilte den 58-jährigen Weibhinder Deist aus Oberellenbach im Kreise Rotenburg wegen vorsätzlicher schwerer Körperverletzung mit Todesfolge zu zwölf Jahren Zuchthaus. Der Staatsanwalt hatte wegen Mordes die Todesstrafe sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit beantragt. Deist hatte in der Nacht zum 1. November d. J. den Bergmann Kirchner in dessen Wohnung in Oberellenbach überfallen und ihn durch Messerstiche so schwer verletzt, daß Kirchner nach einigen Tagen starb.

* Die Behrewohnung ausgeraubt. Die jugendlichen Erwerbslosen Stelljes aus der Hamburger Gegend, Engel aus Gießen und ein Fleischergehilfe hatten auf ihren Bettelfahrten am 8. Oktober in Alshausen (Kreis Kirchhain) in das Schulhaus eingebrochen, während der Lehrer verreist war. Sie entwendeten alles, was ihnen wertvoll erschien. Im ganzen hatte der Lehrer einen Schaden von 700 Mark. Er suchte die Umgebung mit einem Motorrad ab und begegnete in Marburg zwei jungen Burschen, die in seinen Augen einherstolzten. Er veranlagte ihre Festnahme; der Fleischergehilfe war schon vorher verurteilt. Das Schöffengericht Marburg verurteilte den schon vorbestraften Stelljes zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust, während Engel mit fünf Monaten Gefängnis davonkam.

Denken Sie jetzt schon an Weihnachten

6 Karten 1⁹⁰

and zu jeder Aufnahme, ganz gleich in welcher Preislage

Gratis eine Vergrößerung 18x24, Karton 30x30

Alle anderen Formate billig

Samson Kirchgasse 44 Photo-Atelier u. Vergr.-Anstalt Sonntags geöffnet.

Guten reichlichen Mittagstisch

nach Hausfrauenart zu ermäßigten Preisen empfiehlt (auch für Stadtgäste)

Ev. Hospiz und Vereinshaus
Emser Straße 1, Platter Str. 2.

Schuhe müssen gut sein



aber auch preiswert! Kommen Sie zu uns, wir sind leistungsfähig, das sehen Sie an diesen Beispielen:

Schwarze Chevreau mit echt Schlangen- und Eidechs-Besätzen, die letzten Neuheiten in Pumps und Spangen . . . von 12.50, 11.50, 10.50, **9.90**

Sonderangebot in Wildleder teilweise mit echt Eidechs-Besätzen, Spangen und Pumps bekannte Fabrikate von 10.50, 8.50, 7.50, **6.90**

Gelegenheitskauf! Abendschuhe in Seide u. Crêpe de Chine, mit Louis-XV.-Absatz, bekannte Fabrikate 4.90, **3.90**

Wir stellen unsere Waren nicht nur im Schaufenster aus, sondern haben eine noch viel größere Auswahl im Laden, wo Sie sich das Passende in aller Ruhe aussuchen können

Schuhhaus Drachmann
Neugasse 22 Parterre u. 1. Stock.

Zahn-Praxis Paul Augustat

Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34 Fernruf 4489

Langjährige Fachtätigkeit im In- und Auslande bei den ersten Autoritäten, 20 Jahre in eigener Praxis

Plombierungen in schonendster Behandlung Moderner künstlicher Zahnersatz in höchster künstlerischer Vollendung unter voller gesetzlicher Garantie.

Zur Einführung u. um in d. Leistungsfähigkeit bekannt zu werden, habe ich die Barzahlungspreise für die folgenden Arbeiten auf das äußerste herabgesetzt:

Goldkronen, bestes Gold, 20 Kar. RM 15.— u. 20.—
Platingoldamalgaemplomben RM. 3.—
Künstliche Zähne von RM. 2.— an

Spezialität: Stahlgelasse.

Konsultationen u. Kostenanschläge gratis

CKW - Automobile

1000 ccm und Frontantrieb

von RM 1685.— an

Vertreter und Spezialreparatur

Glaser-Reimers

G. m. b. H.

Dotzheimer Straße 38 - Telefon 20444

Gasherde

aller Systeme

Jacob Post

Hochstättenstraße 2

altrenommiertes Fachgeschäft.

Geh.-Instandf. Röder Herren-Zohlen 2.20 Mark Damen-Zohlen 1.60 Mark
Waltstraße 18, Befest. Kettleder, Solche Arbeit. F112a

Für den Tag grössere Kraft — für die Nacht gesunden Schlaf

Zum Frühstück eine Tasse Ovomaltine — mit ihren hochkonzentrierten Nährstoffen aus Malz, Milch, Eiern und Kakao — erhält Ihren Körper den ganzen Tag frisch und kräftig. — Für die Nacht aber leistet Ovomaltine noch einen anderen Dienst: eine Tasse Ovomaltine vor dem Schlafengehen stärkt den Körper für einen gesunden, tiefen Schlaf. Denn alle die wertvollen Nährstoffe der Ovomaltine werden fast vollständig vom Blut aufgenommen, ohne dass der Magen mit Arbeit beschwert wird.

Ovomaltine ist sehr einfach zu bereiten. Man löst 2-3 Kaffeelöffel davon in trinkwarmer Milch und zuckert nach Belieben. Auch in Kaffee oder Tee wird Ovomaltine gern genommen. Originaldosen: 500 g zu RM. 4.45, 250 g zu RM. 2.40, 125 g zu RM. 1.25 in allen Apotheken und Drogerien.

Jetzt auch eine 125 g Dose zum Preise von 1.25 Mk.

Ovomaltine = hilft mit =

Kostenlos erhalten Sie eine Probe, wenn Sie Ihre Adresse einsenden an:

Dr. A. Wander G. m. b. H., Abt. V 84, Osthofen (Rheinhausen).

Geschirr-Markt!

Porzellan
staunend billig!

Teller Feston, tief	25
Teller Feston, flach	20
Teller Feston, Dessert	15
Bratenplatten Feston 50, 40	30
Schüsseln Feston 75, 50	35
Saucieren Feston	35
Tassen mit Untertassen 6 Stück	75
Tassen mit Untertassen, Goldr.	22
Obertassen weiß	12, 9
Teekannen	95, 75, 50
Kaffeekannen	95, 75, 50
Milchkannen	1 Liter 45
Eierservice 7teilig	95

Hotel-Porzellan

Teller tief u. flach	40
Teller Dessert	30

EBservice mod. Dekore

für 6 Personen, früher 78.-, jetzt	49.50
für 12 Personen, früher 42.-, jetzt	26.50
für 6 Personen, Goldrand	14.50
für 12 Personen, Goldrand	29.50

Württemberg

Wiesbaden, Neugasse 11
Die weißen Geschirre sind mit kleinen
Schönheitsfehlern. 4522

Gebt den Blinden Arbeit!

Körbe u. Stühle werden neu gelocht u. repariert.
Grammophon-Reparatur d. Spezialisten - Klavier-
stimmen Stridorarbeiten Bütteln und Belen all Art
Haarverlängerungen Blindenarbeit.
Nebenverkaufsstelle im Laden Moritzstr. 35 bei Seife.
Blindenarbeit - Frau. Blindenfürsorge
Bismarckstraße 11 Telefon 26036 F411

Achtung! Für Achtung! Wein-Kenner

Verkauf wegen Aufgabe des Geschäftes
1921er
naturreine Flaschenweine zu außergewöhnlich
billigen Preisen:

1921er Volxheimer Klopp-Lang	1.25
Wachstum Bürgern, Brets. Mk.	
1921er Zornheimer Berg	1.25
Wachstum Ritzinger. Mk.	
1921er Duchroter	1.25
naturrein. Mk.	
1921er Oberhäuser Leistenberg	1.50
Wachstum Dönnhof. Mk.	
1921er Duchroter Kapellenberg Riesl.	1.50
Wachstum Schick. Mk.	
1921er Ebernburger Köhler Knöpfchen	1.75
Wachstum Geschw. Lorenz. Mk.	

alles einschl. Flasche und Ausstattung.
Ab 12 Flaschen frei Haus und 5% Rabatt.
Wilhelm Schmuck
Telephon 28234.

Verkauf im Laden Albrechtstraße 13 von
9 bis 12 und 3 bis 7 Uhr

Tafel-Silber-Beistede

echt Silber, 800 gef., 90 u. 100er Silberauflage, in
Qual.-Ausf., mit Garantie, lief. zu Fabrikpreisen
direkt an Priv. Gegenstände in all. Preislagen.
Wiesbadener Beistefabrik Weiler u. Co.
Weilstraße 6. Telefon 20238
fordern Sie kostenlos Katalog mit Preisen.

Pelze

Mäntel, Jacken,
Füchse, Kragen,
H. Istierchen
zu zeitgemäß billigen
Preisen
Karl Schenk Gemeindegäßchen 4
nächst Langgasse
Kürschner und Michelsberg
Umarbeitungen nach neuesten
Modellen prompt und billigst.

Rörigs Fußboden-Wachsöl

Es ist ein Unterschied zwischen Fußbodenöl und „Rörigs Fußboden-
Wachsöl“. Unser Fußboden-Wachsöl ist staubbundend und vollkommen
frei von unangenehmem Geruch. Es dringt in den Boden ein und kon-
serviert ihn. Es ist von großer Ausgiebigkeit und daher sparsam im
Gebrauch. Keine Gefahr des Ausbleitens. Bitte prüfen Sie, ob das bis-
her von Ihnen verwendete Fußbodenöl diesen Anforderungen entspricht.
Wenn nicht, machen Sie heute noch einen Versuch mit „Rörigs Fuß-
boden-Wachsöl“ und Sie werden zufrieden sein. Es gibt nichts Besseres!
Preis das Liter ausschließlich Kannen Mark 0,60.

AUGUST RÖRIG & CO., Lack-, Farben- und Kitt-Fabrik,
Wiesbaden, Marktstraße 6. Telefon 22500. Gegr. 1895. 321

Arterienverkalkung

Ihre Vorboten u. Begleitscheinungen, wie: hoher Blut-
druck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden,
Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma, bekämpfen Sie durch

„Radiosclerin“ (Wz. Nr. 313844)

die seit Jahren bewährten radiumhaltigen Brunnen-Tabletten
(mit kontroll. Radiumgehalt). Nach Gutachten erster med.
Autoritäten bewirkt „eines Radiums“ Entkalkung der Gefäße
und damit eine bessere Blutcirculation, sowie normale Funktion
der lebenswichtigen Organe, besonders des Drüsen Systems
und Wiederherstellung geistiger und körperlicher Frische.
Original-Röhre Mk. 2,50, Original-Packung mit 5 Röhren
Mk. 11.-, Original-Packung mit 10 Röhren Mk. 20.-.

Zu haben in allen Apotheken.

Literatur mit ärztlichen Gutachten, klinischen Berichten
und Probe-Tabletten kostenlos durch: Radiosclerin-
Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68/45. F206

Statt Karten.

Am 30. November entschlief nach schwerem,
mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe
Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelmine Blum

geb. v. d. Heydt

im 66. Lebensjahr.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Peter Blum.

Wiesbaden, den 2. Dezember 1931.
Bleichstraße 27.

Die Beisetzung findet am Donnerstag, den 3. Dez.,
nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Mein lieber Gatte, unser guter Vater und Großvater

Theodor Langner, Kaufmann

entschlief nach kurzer schwerer Krankheit am 28. November
im 74. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Frau Elisabeth Langner, geb. Ruppert
Curt Voelkel u. Familie.

Wiesbaden, Bierstadter Höhe 64.

Die Beerdigung fand am 1. Dezember in aller Stille statt.

Für die aufrichtige Teilnahme anlässlich des
Heimganges unseres lieben Verstorbenen sagen
wir herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem
„Volkschor“-Wiesbaden und der „Liederblüte“-
Dotzheim für die prachtvollen und ergreifenden
Chöre. Vielen Dank sagen wir auch dem „Verein
für Rasenspiele“, dem „Quartettverein“-Dotzheim,
der Hotel- u. Gastwirte-Innung und dem „Montags-
stammtisch“, die alle durch Kranzspenden und
warme Worte des lieben Toten gedacht haben.

Familien Küllmer.

Wiesbaden, Bad Schwalbach, 2. Dez. 1931.

Frisch von der See!

Mittelschellfisch o. K. 18
Bückinge Pfd. 28

Sonder-Angebot
(Nur solange Vorrat)

Leber- u. Blutwurst 10
nur 75

Marinaden F448

aus frischen grünen Heringen

Rotmops 1-Lit.-Dose 65
Bismarckheringe nur 75
Keringe i. Gelee und
Bratheringe

Unser Schlager!
Kommißbrot 3 Pfd. 50

und noch 5% Rückvergütung!

Rhein-Main



Sorgst Du nicht rechtzeitig dafür, Deine Körperkräfte
aufzufrischen. Der richtige Weg hierfür ist der tägliche
Genuss des herben, vollwertigen Körriger Schwar-
bieres, das viele tausend Vorteile verordnet: es mildert
auch Dich härten und erfrischt. Körriger Schwar-
bier ist mehr als ein wohlschmeckendes Getränk, es ist
ein wertvolles Nahrungsmittel und schafft gelundes
Blut. Das echte Körriger Schwarbier ist erhältlich
in allen durch Plakate bezeichneten Bierhandlungen
und Lebensmittelgeschäften.

MOEBUS

Harnsäuretee
Maté Brasilian/ Urwaldtee,
Marke Emo ist ein tägliches
Hausgetränk und unentbehr-
liches Genussmittel b. Nierensteinen,
Nieren- u. Blasenleiden, Gicht,
Rheumatismus, Ischias, Nervo-
sität, Herzbesch., Schlaflosigk., Darmträhg., Magen-
verstopfung, Krampfadern, Hämorrh., Arterien-
verkalkung. Preis: 1/2 Paket RM. 1.-, 1/2, Paket
RM. 1.50 u. Blechdose RM. 2.- nur erhältlich
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25, Fernspr. 22007.

Achtung! Achtung!

Habe neben meinem prima Ia Qualitäts-
Ochsen-, Kalb- und Hammelfleisch
noch Ia Ruhfleisch zugelegt und verkaufe
solange Vorrat reicht à Pfund ohne Unterschied
der Stücke zu 50 Pfennig.

Bringe noch meine Ia Rindswurstchen
nur aus reinem Ochsen- und Kalbfleisch
hergestellt, in Erinnerung.

Rudolf Stein, Metzgerei
Moritzstraße 35. Telefon 23012.

Beleuchtung ist wichtig! Flack liefert richtig!

Riesenauswahl vom
Einfachsten bis Elegantesten
Spottbillige Preise.

FLACK Luison-
stra. 6c.

schirm Krone
600 kompl.
nur Mk. 35.-

Schuh-Anstalt. Eru Herren-Sohlen 2.10 Markt
Bleichstr. 1, Rosenstr. 22 Damen-Sohlen 1.60 Markt
u. gut. Sol. Handarb.